

# Deutsch- Brasilianisches Unterhaltungsblatt



VERLAG: LIVRARIA EDANEE

SÃO PAULO: Rua São Bento 93  
RIO DE JANEIRO: Rua da Alfandega 112  
SANTOS: Rua Frei Gaspar 37-39

*v. Enck*

BEZUGSPREIS: Für das ganze Jahr 15\$000; Halbjährlich 8\$000. – Preis per Einzelnummer: 600 Reis.  
MIT DEN BEILAGEN: Modeteil mit Schnittmuster- und Handarbeitsbogen, Kinderzeitschrift und Heitere Blätter.



# SUNSET

Das ausgezeichnete Färbemittel, welches bei einmaligem Verfahren irgend-  
ein Gewebe in allen Schattierungen färbt.



Aehnliche Erzeugnisse wurden bereits in  
Packung und Preis auf den Markt gebracht,  
aber niemals wurde die unvergleichliche  
Qualität von «SUNSET» erreicht.

Verderben Sie nicht Ihre Kleider mit Versuchen anderer und minderwer-  
tiger Produkte. Verlangen Sie stets «SUNSET», die einzige Marke, welche  
Sie zufriedenstellen wird.

Alleinvertreter für Brasilien:

**PAUL J. CHRISTOPH COMPANY**

Rua da Quitanda, 115  
RIO DE JANEIRO

Rua São Bento, 45, loja  
SÃO PAULO

## LEITE DE MAGNESIA

Gegen Sodbrennen

Das beste Arzneimittel gegen:

Ueberschüssige Magensäure, Uebelkeit während der Schwangerschaft, Innere Ent-  
zündungen, Gicht, Rheumatismus, Verdauungsschwäche etc.

**Ein leichtes und sicheres Abführmittel für Kinder und Erwachsene.**

Das beste Mundreinigungsmittel, verhütet üblen Geruch und erhält die Zähne.

Hergestellt von:

**Chas. H. Phillips Chemical Company, NEW YORK**

Als alleinige Vertreter und Importeure für Brasilien, geben wir bekannt, dass wir die  
Echtheit der besonders für Brasilien hergestellten Marke 'LEITE DE MAGNESIA' nur  
dann garantieren können, wenn sie von uns importiert und mit Etiketten in portugie-  
sischer Sprache versehen ist.

**PAUL J. CHRISTOPH COMPANY**

Rua da Quitanda N. 115  
RIO DE JANEIRO

Rua São Bento N. 45, loja  
SÃO PAULO



# Sonntags = Zeitung

Illustriertes Deutsch = Brasilianisches Unterhaltungsblatt

Herausgegeben von der Livraria Edanee Frischkorn & Will,  
São Paulo, Rua São Bento 93 / Rio de Janeiro, Rua Alfandega 112 / Santos, Rua Frei Gaspar 37/39

1923

\*

FAMILIEN = UND MODEN = ZEITUNG

\*

Nr. 8



Phot. Boedeker, Berlin.

Der Dichter Gerhart Hauptmann feiert am 15. November seinen 60. Geburtstag.  
Gerhart Hauptmann, der bedeutendste Vertreter des modernen deutschen Dramas, lebt in seiner schlesischen Heimat in Agnetendorf.





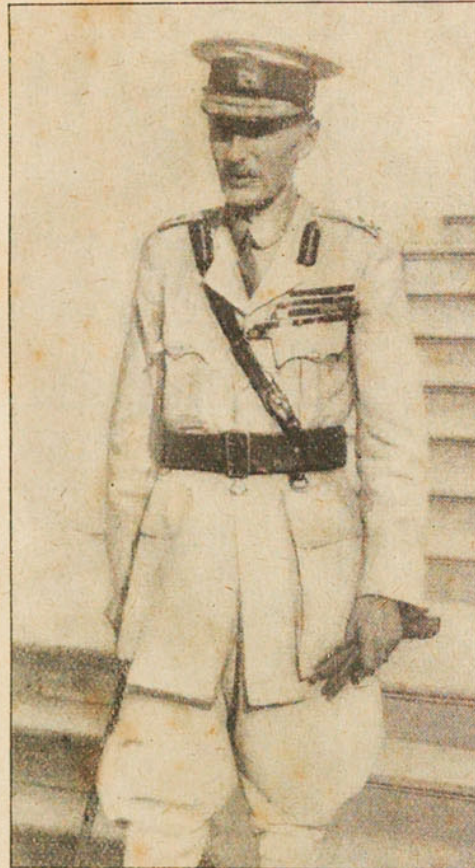
Phot. Sennecke, Berlin.

**König Georg von Griechenland,** der älteste Sohn des abgedankten Königs Konstantin, hat mit dem griechischen Thron eine schwierige Erbschaft übernommen. Der neue König steht im 32. Lebensjahre und ist seit einigen Jahren mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien vermählt.



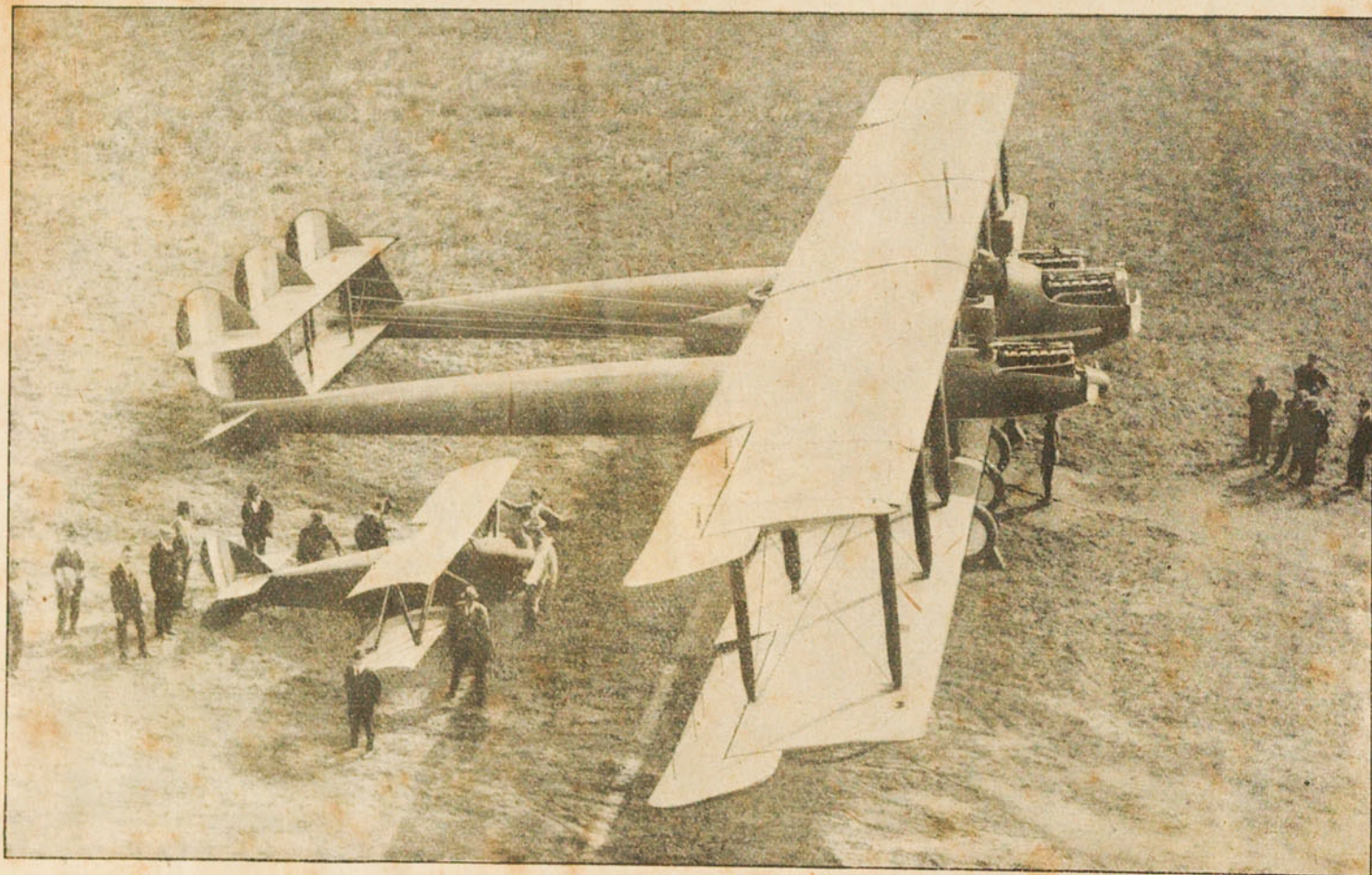
Phot. Atlantic, Berlin.

**Eine Schwedin als Ritter der Ehrenlegion:** Frau Minister Branting mit ihrem Gatten. Frau Branting, die Gattin des bekannten schwedischen Ministers, wurde kürzlich wegen ihrer schriftstellerischen Leistungen vom französischen Präsidenten Millerand zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.



Phot. Atlantic, Berlin.

**General Harrington,** der Oberkommandierende der englischen Truppen in der Türkei, der den Vorsitz in der Waffenstillstandskonferenz von Mudania führte. General Harrington hat die schwere Aufgabe, die englischen Interessen an den Dardanellen gegen jede Bedrohung zu schützen.



Phot. W. Gierke, Berlin.

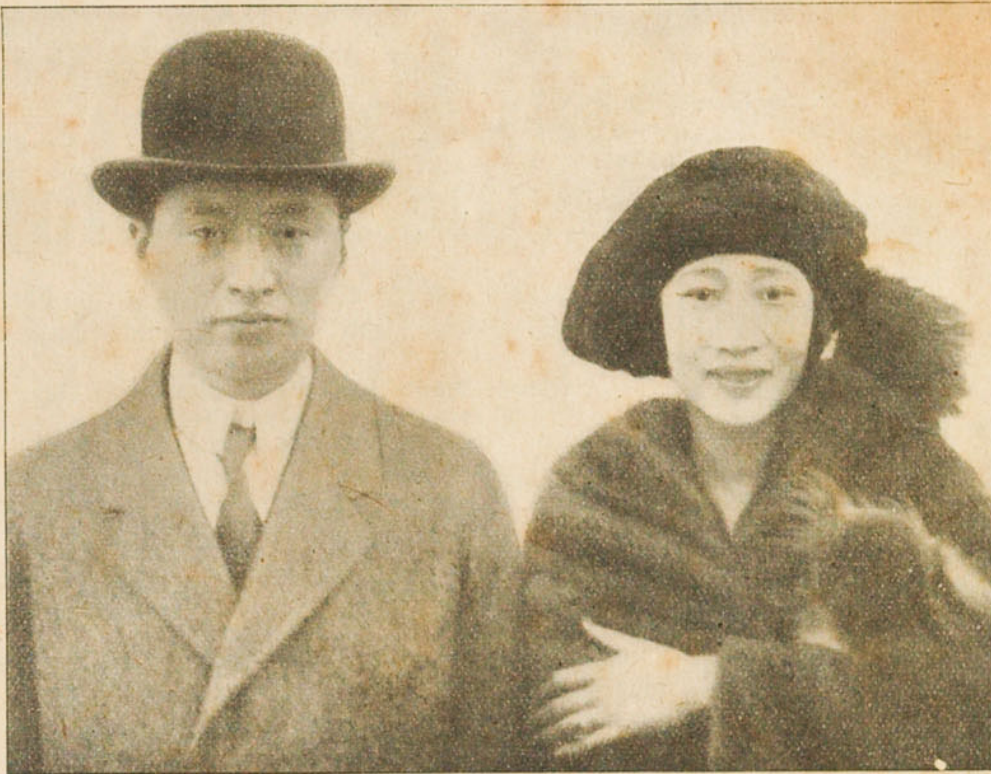
**Ein Weltrekord im Flugzeugbau:** Das neue amerikanische Riesenflugzeug „Gale“. Bei dem internationalen Wettstreit im Luftflottenbau haben die Amerikaner einen bisher unerreichten Rekord erzielt. Das amerikanische Kampf-  
flugzeug „Gale“ ist imstande, mit einer Last von 4000 Pfund Bomben 106 Meilen in der Stunde zurückzulegen.





**Eine hundertjährige Schweizerin:**  
Frau Anna Hagenbuch-Meyer

in Oberhunkhofen im Aargau konnte vor kurzem in körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag feiern. Die Greisin, die ihren Gatten seit langem verloren hat, verrichtet noch leichtere Arbeiten; von ihren neun Kindern sind zwei am Leben geblieben.



Phot. W. Gircke, Berlin.

**Der neue Außenminister von China: Wellington Koo mit seiner Gattin.**

Wellington Koo, der die Technik der europäischen Diplomatie völlig beherrscht, gilt als einer der fähigsten Staatsmänner des modernen China. Er vertrat die Interessen seines Landes bereits sehr geschickt beim Friedensschluss und in der ersten Session des Völkerbundes.

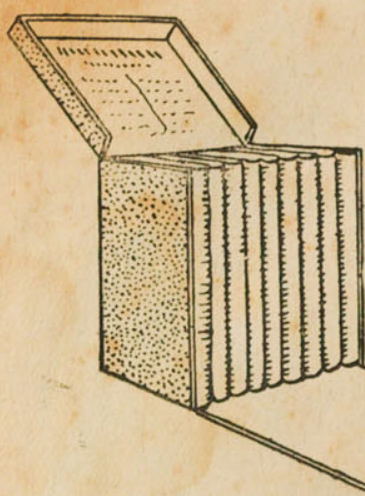


**Zum internationalen Pazifistenkongress in Leipzig: Eine Gruppe bekannter Pazifisten.**

Photothek,

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Alwine Wellmann (Schriftführerin), H. v. Gerlach, Dr. Wehberg, Dr. Luidde, Frau Dr. Helene Stöcker, dahinter Herr Wyßling, Dr. Kurt Hiller und Frau Grete Feist.

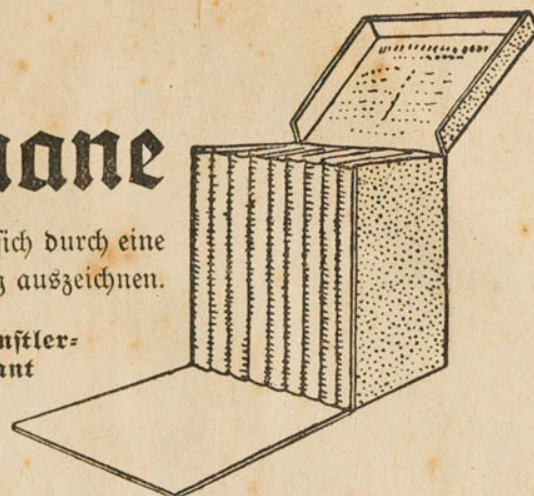




# Vobachs Frauen-Romane

Eine Auslese von bedeutenden Werken, die sich durch eine reiche, überaus spannend geführte Handlung auszeichnen.

Jeder Band mit mehrfarbiger Künstler-Titelzeichnung, oder aber elegant in Halbleinen mit reicher Goldpressung gebunden, ist einzeln käuflich!



**Räthe van Beefer: Die Familie von Ellernbrück.** Amor und die Standesvorurtheile. — 20. Tausend.

**Alexandra von Boffe: Der silberne Baum.** Deutsche Treue. — 5. Tausend.

**Emile Erhard: Die Rose vom Haff.** Hinter den Kulissen der Fürstenhöfe. — 45. Tausend.

**Emile Erhard: Gräfin Ruth.** Roman der vornehmen und eleganten Welt. — 40. Tausend.

**Ada von Gersdorff: Durch Kampf zur Krone.** Die Macht sieghafter Liebe. — 30. Tausend.

**Agnes Harber: Himmelgarten.** Der Roman eines bürgerlichen Hauses. — 15. Tausend.

**Julia Jobst: Aus hartem Holz.** Kindesliebe im Kampf mit Gattenliebe. — 5. Tausend.

**Julia Jobst: Die wilde Jagd.** Erfindergenie und Verbrechen. — 12. Tausend.

**Julia Jobst: Ich warte.** Halligkind und Weltbude. — 25. Tausend.

**Julia Jobst: Laß mich allein.** Kampf einer Frau um den Lebensberuf. — 20. Tausend.

**Hilde von Seltow: Nun bin ich Dein.** Durch verfehlte Ehe zum Seelenfrieden. — 34. Tausend.

**Leo von Torn: Baroneß Übermut.** Lustige Mißverständnisse, gelöst durch Heiterkeit und Liebe. — 16. Tausend.

## Romane von Hans Possendorf

**Der Tiger vom Mercato.** Roman aus dem dunkelsten Neapel. Halbleinenband mit mehrfarbiger Künstler-Titelzeichnung.

Possendorf schreibt hier auf Grund eigenen Schauens an Ort und Stelle. Wiederum zeigt sich des Autors stark dramatische Begabung, mit der er die Handlung straff aufbaut, spannend zu steigern versteht und folgerichtig durchführt. Die Schilderungen der Verhältnisse und Sitten, besonders die interessanten Aufschlüsse über die Gebräuche der weitbekannten Verbrecherorganisation der Camorristen, beruhen auf eingehenden, kulturhistorischen Studien. Sie sind daher nicht nur farbenkräftig und lebenswahr, sondern auch ungemein packend und halten den Leser in atemloser Spannung bis zum Ende des blendend geschriebenen Romans.

**Das verlorene Lied.** Mit farbiger Titelzeichnung. 10. Tausend.

Ein Werk, das den Leser sofort durch das starke Tempo seiner Handlung in seinen Bann schlägt und mit fortreißt. Im Mittelpunkt steht der Kampf eines genial veranlagten Musikers um sein Werk und seine Liebe, den er nach schweren Enttäuschungen zum glücklichen Ende führt. Im Laufe der spannenden Ereignisse wird an seinem Schicksal die Märchenoper vom verlorenen Liede zur Wirklichkeit.

**Kapitän von Holtens letzte Fahrt.** Mit farbiger Titelzeichnung. 10. Tausend.

Ein Kriegerroman, wie der Titel vermuten läßt, sondern ein Roman der Hamburger Neederwelt. In packend gesteigerter Handlung, die von der Mitternacht bis zum fernen Ganges führt, spielt sich das zur Katastrophe drängende Schicksal einer Großkaufmannsfamilie ab, deren Ruf durch das Räufspiel eines Glücksjägers gefährdet ist. Erst in letzter Stunde gelingt es der Heldin, einer Halbblut-Indierin, über deren liebliche Gestalt der Zauber ihrer erotischen Heimat gebreitet ist, die Intrigen aufzudecken und den Namen des Kaufmannshauses zugleich mit der Ehre ihres eigenen Vaters zu retten.

## Stimmungsvolle Gedichtsammlungen

**Das Lied vom Kinde.** Eine Sammlung der besten Gedichte über das Kind. Herausgegeben von Th. Herold. 38. Tausend.

Das Beste, Edelste und Schönste, was je Dichter über das Kind zu sagen wußten, reibt hier in meisterhafter Weise ein großer Kinderfreund aneinander. Die Lektüre dieses Buches wird jedermann Stunden höchster Weihe bringen.

**Heimatlicht.** Ein Buch für Freunde feinsinniger Dichtung. Von Leon Bandersee. 12. Tausend.

Gerade in Frauentreuen wird das Buch „Heimatlicht“ einen tiefen Eindruck machen, denn was die Dichterin gibt, ist die Poesie des Weibes. Es sind Lieder der ewigen Sehnsucht eines Frauenherzens, das nach dem Märchenlande der Sonne und des Glückes sucht.

**Du du Kinderland!** Hundert Gedichte für Kinder und Kinderfreunde von J. J. Meyer (Prof. in Chur). Mit entzückenden kleinen Bildchen von Künstlerhand. Druck in vier Farben auf holzfreiem, weißem Papier in Künstler-Halbleinenband.

Aus dieser Sonnenpoesie des Kinderfrühlings lacht uns das Kind selbst entgegen. Man vergißt, daß der Verfasser ein gereifter Mann ist, dessen ungewöhnlich lebhaftem Einfühlen in die Kindesseele, verbunden mit origineller dichterischer Ausdrucksfähigkeit, wir Bewunderung zollen.

**Du und Ich.** Ein Brautfranz in Liedern von Th. Herold ist ein Gegenstück zu des Dichters Elternbuch: „Das Lied vom Kinde“. Ausgabe in künstlerischem Batikumschlag, auf feinstem Papier in zweifarbigen Druck.

Eine der vielen Kritiken sagt darüber: „Reich und stark in reinen Akkorden, mutet dieses stille Buch wie eine einzige Morgenwanderung durch einen klaren Sommermorgen an.“

Bestellungen nimmt der Verlag dieser Zeitschrift entgegen



# Das Loch im Mantel

Die Geschichte einer kleinen Ursache mit großen Wirkungen

Von E. v. Adlersfeld-Ballestrem

Nachdruck verboten  
7. Fortsetzung

Am folgenden Morgen wurden die Gäste auf Schloß Monplaisir durch die in der Nacht ganz unerwartet erfolgte Ankunft des Hausherrn angenehm überrascht. Frisch und elastisch trat er ihnen im Frühstückszimmer entgegen, das Gesicht mit seinen rässigen Zügen noch leicht gebräunt von der ägyptischen Sonne, das kurzgeschnittene, leichtgewellte, hellbraune Haar sorglich gescheitelt und nur an den Schläfen leicht ergraut, eine hohe, schlanke, einnehmende Erscheinung, die schönen Augen klug, klar und offen.

Es war Ihre Exzellenz Frau von Mitternacht, die als erste mit ihren Töchtern das Frühstückszimmer betrat, wo Sophie mit ihrem Bruder schon wartete.

„So also siehst du jetzt aus, Better!“ rief sie nach der ersten Überraschung. „Jünger bist du ja inzwischen freilich auch nicht geworden, aber immerhin hast du dich gut konserviert. Nun, du scheinst es ja weit gebracht zu haben, wenn alles, was hier glänzt, auch wirklich Gold ist, und das wäre mehr, als man von allen denen sagen kann, die hier verfrachtet sind und in anderen Weltteilen ihr Glück suchen mußten.“

Der Eintritt anderer verhinderte, für den Augenblick wenigstens, die Fortsetzung Mitternachtscher Liebenswürdigkeiten, die Rosenau ja zum Glück schon in seiner Rolle als Doktor Lukas kennen gelernt hatte. Auffallend gnädig hingegen zeigte sich der Geheimrat bei der Begrüßung, liebenswürdig und jovial. Seine Exzellenz, Pericles unsicher und ohne seine sonstige schöne Dreistigkeit, während die übrigen alle die größte Herzlichkeit bei dem

„Wiedersehen“ an den Tag legten, und sogar die stolze, selbstbewußte Kornelia in der Erinnerung gemeinsam verlebter Kindertage von ihrem Kothurn als Überweib, wenn auch nicht direkt herabstieg, so doch sich nachsichtig herabneigte.

„Gott sei Dank, jetzt braucht man sich doch nicht mehr zu verstellen und Angst zu haben, daß man sich verschnappt,“ meinte José, während sie Rosenau freundlich begrüßte. Zu einem Mehr war aber jetzt weder die Zeit noch der Ort, denn auch Fritz mußte vorgestellt werden, und der machte dazu nach José's Meinung ein Gesicht „wie ein gehängter Affe“. Ja, es mischte sich in diese Meinung auch ein wenig schwesterliche Schadenfreude, als sie ihn sagen hörte:

„Ach, Onkel, wenn du erfahren wirst, wie ich mich hier eingeführt habe, dann wirst du, fürchte ich, deinen Hausmeister aus Rubierland bemühen müssen, mich wieder an die frische Luft zu befördern.“ Rosenau meinte, scheinbar sehr erstaunt, so schlimm würde es wohl nicht sein, er solle nur ruhig mit seiner Beichte anfangen. Diese wurde dem

armen Fritz aber dadurch erspart, daß die anderen eine drastische Schilderung seines Erscheinens in Monplaisir zum besten gaben, wobei auch das Loch im Mantel des Fräulein von Bechta nicht vergessen wurde.

„Ja, in diesem Falle wird dir, lieber Fritz, nichts anderes übrig bleiben, als dich persönlich bei der jungen Dame zu entschuldigen, falls du das nicht schon getan hast,“ erklärte Rosenau. „Ein angenehmer Gang ist das freilich nicht.“

Es wurde ihm indessen erklärt, daß dies tatsächlich auf



Der Blumenfreund. Nach einem Gemälde von Bruno Habicht.



Anregung von Sophie und Doktor Lukas bereits geschehen sei, womit Rosenau sein vollstes Einverständnis erklärte.

„Es war wohl eine große Enttäuschung für dich, Better, daß du deinen Busenfreund, den Doktor Lukas, hier nicht mehr vorgefunden hast?“ erkundigte sich Ihre Exzellenz, als man am Frühstückstisch Platz genommen und einen Vortrag Seiner Exzellenz, wie man weiche Eier kochen müsse, gebührend genossen hatte.

„Ja, natürlich hat mir das sehr leid getan,“ erwiderte Rosenau, mit José rasch einen Blick wechselnd. „Ich bin übrigens mit ihm unterwegs noch zusammengetroffen, so daß wir unsere letzten Erlebnisse austauschen konnten. Er wird leider so bald nicht wieder in Monplaisir erscheinen.“

„So, so! Also gesprochen habt ihr euch doch noch,“ murmelte Ihre Exzellenz. „Na, darüber werdet ihr euch gewiß sehr gefreut haben,“ setzte sie zerstreut hinzu. Rosenau aber hatte bei dieser laut für die Allgemeinheit abgegebenen Erklärung einen so erstaunten Blick von José aufgefangen, daß er sie nach dem Frühstück, als man gruppenweise ins Freie hinaustrat, nach der Ursache fragte.

„Ach, ich horchte ja nur auf, weil ich diese scheinbar doch ganz unnötige — Plunkerei nicht begriff,“ sagte sie nach kurzem Zögern offen. „Ich kann gewiß verstehen, daß deine Rolle als Doktor Lukas dich auch jetzt noch zwingt, sie aufrechtzuerhalten, aber —“

„Aber man braucht deshalb nichts Überflüssiges dazu zu lügen, nicht wahr?“ vollendete er, als sie verlegen stockte. „Du hast sehr recht damit, kleine José — das Gefühl macht dir Ehre, und ich danke dir, daß du das offen bekannt hast. Und darum will ich dir im Vertrauen verraten, daß ich mit dieser scheinbar unnötigen Plunkerei einen ganz bestimmten Zweck verfolge, den ich anders nicht erreichen kann. Genügt dir das?“

„Aber, Markus, ich bitte dich — beschäme mich doch nicht,“ bat José ernst. „Wenn eins von uns danken soll, dann bin ich es, nicht du, denn ich hatte kein Recht, so etwas auszusprechen, und du keine Verpflichtung, mir eine Erklärung zu geben; aber es ist uns Kindern von klein an von den Eltern gelehrt worden, nie und unter keinen Umständen die Wahrheit zu umgehen. Aber nun sage ich nichts weiter, sonst verbrenne ich mir noch mehr den Mund, als es ohnedem schon geschehen ist,“ schloß sie erschrocken und lief rasch davon, weil Ihre Exzellenz auf Rosenau zutrat, der José mit leuchtenden Augen nachsah.

„Ganz hübsches Mädel geworden, die Kleine von dem Bosh,“ sagte Ihre Exzellenz, seinem Blicke folgend. „Wenigstens behaupten es die Herren. Mein Geschmaç wären ja solche flachblonden Puppentöpfe nicht,“ setzte sie einschränkend hinzu.

„Ich finde, daß José bei aller Liebllichkeit recht charaktervolle Züge hat, was man bei Puppentöpfen eigentlich nicht behaupten kann,“ entgegnete er lächelnd.

„Je jünger das Gänschen, je größer sein Chanceschen,“ replizierte Ihre Exzellenz. „Und je älter und trockener der Span, um so leichter brennt er an. Was sich nebenbei nicht bloß auf das Männliche zu beziehen braucht, denn Kornelia Wangeroog zum Beispiel, die doch wahrhaftig nun auch schon aus dem ‚Schneider‘ heraus ist, scheint ja ganz versessen auf meinen Lummel von Neffen, den Franz Perlach zu sein. Sie weicht nicht mehr von seiner Seite. Gestern abend ist sie mit ihm bis um Mitternacht im Mondschein herumgelaufen, und eben sind die beiden wieder im Rosengarten verschwunden. Was sie an dem Bengel für einen Narren gefressen haben kann, ist mir einfach unverständlich.“

„Im — vielleicht hat Perikles an ihr den Narren gefressen,“ meinte Rosenau. „Dein Neffe scheint ja bei dir sehr in Gunst zu stehen!“

„Es genügt!“ versicherte Ihre Exzellenz erboßt. „Ich kann nun einmal solche berufslosen Tagediebe nicht aushalten. Was ist denn ein Dichter? Nichts anderes als ein Faulenzer. Meine Mädel sollten sich nur unterstehen, einen Dichter heiraten zu wollen, die würde ich flink auf den Trab bringen, darauf kannst du Gift nehmen!“

„Vollständig glaubhaft, auch ohne das Gift,“ versicherte Rosenau ernsthaft. „Dazu genügt schon die Zusammenstellung der Beispielsgrößen.“

„Wie? Was?“ fragte Ihre Exzellenz, die nicht begriff, wie es gemeint war. Aber sie ließ es auf sich beruhen und fuhr fort: „Höre, Better, du solltest wirklich die beiden ein wenig im Auge behalten, schon des Beispiels wegen.“

„Bedaure, Kusine, da muß ich leider ablehnen. Die beiden sind doch keine Kinder mehr, und außerdem scheint mir, daß man damit auch nicht in die Rechte von Onkel und Tante Wangeroog eingreifen darf, ohne sich unangenehm in die Kesseln zu setzen.“

„Aber ich finde das Benehmen Kornelias meinem Neffen gegenüber einfach unpassend. Zu meiner Zeit war es nicht Sitte, daß junge Damen allein mit jungen Herren sich absantierten.“

„Es kommt doch dabei auf das Wie an,“ erwiderte Rosenau mit einem Seufzer der Ungeduld. „Ich sehe nicht ein, weshalb zwei meiner Gäste nicht in meinem Garten miteinander lustwandeln sollten. Deine Tochter Hilba sah ich auch eben mit Onkel Leutkirch in jener Allee verschwinden.“

„Na, mit dem alten Rucknacker ist doch das ganz etwas anderes — der ist so gut wie zwei Ehrendamen,“ behauptete Ihre Exzellenz. „Ihr Männer seid in diesen Dingen alle so schwer von Begriffen und so lax. Ich werde einmal mit Sophie darüber reden. Hältst du übrigens Sophie für die geeignete Person, deinem Haushalt vorzustehen?“

„Gewiß, das tue ich,“ sagte Rosenau, nun ganz bei der Sache. „Warum fragst du? Hat sie es in meiner Abwesenheit an etwas fehlen lassen?“

„Im Gegenteil — sie hat des Guten zuviel getan,“ schob Ihre Exzellenz nun mit vollen Segeln auf ihr Ziel los. „Lieber Better, ich halte es für meine Pflicht, dich darauf aufmerksam zu machen, daß du bei dieser Wirtschaft, bei dieser Verschwendung in Küche und Keller binnen Jahr und Tag ruiniert sein wirst. Ich mache Sophie damit keinen Vorwurf, denn woher soll sie, die nie einen eigenen Haushalt hatte, wissen, wie man wirtschaften muß? Sophie wäre viel besser in ihrem Stift aufgehoben.“

„Gestatte mir, das zu bestreiten,“ entgegnete Rosenau ruhig. „Sophie hat mir in Ägypten zehn Jahre lang den durchaus auf großem Fuß geführten Haushalt zu meiner vollsten Zufriedenheit und Dankbarkeit besorgt und richtet sich auch hier nur ganz allein nach meinen Wünschen. Womit ich dich bitte, dieses Thema als erledigt anzusehen und auch über den Stand meiner Kasse ganz beruhigt zu sein.“

„Nun ja, ja! Ich habe es doch nur gut gemeint,“ lenkte die Exzellenz ein, denn es geschah ab und zu, daß sie einsah, wenn sie zu scharf ins Zeug gegangen war. „Schließlich wird ja Sophie auch nicht ewig bei dir bleiben, denn wenn du dich wieder verheiratest —“

„In diesem absolut unvorhergesehenen Falle behält Sophie ihr Heim bei mir,“ fiel Rosenau ein.

Ihre Exzellenz aber war so leicht nicht zu schlagen. „Wie kannst du nur von einem absolut unvorhergesehenen Falle sprechen!“ rief sie aus. „Laß dich nicht auslachen, Better! Wenn man sich ein Schloß wie Monplaisir kauft,



dann sieht es doch ein Blinder ohne Brille, daß du darin nicht als Junggeselle leben willst! Mache das einer anderen weiß! Bin ich denn von heute oder gestern?"

"Sicher nicht, Rosine. Aber auch Leute von vorgestern rechnen gelegentlich mal falsch," versetzte Rosenau lachend. "Und nun bitte ich dich, mich zu entschuldigen — ich will Sophie mal eben bei Tante Wangeroog ablösen, um mit ihr von alten Zeiten zu plaudern."

Auf dem Wege zu der Bank auf der Terrasse, wo Sophie mit Frau von Wangeroog saß, überholte ihn Seine Exzellenz, der darauf gewartet zu haben schien.

"Höre, Markus, du hast durch deine überaus nett ausgedrückte Einladung an mich eine Brücke zwischen uns beiden geschlagen, für die ich dir dankbar bin; ich habe dir durch die Annahme deiner Einladung das auch bewiesen und wünsche mir nun nichts Besseres, als daß damit die langen Jahre der Entfremdung ausgeglichen sind. Wir waren alle beide im Unrecht: ich durch meine falsche Auffassung der Sachlage, du durch deinen langen Groll darüber."

"Es war die Heimatluft, die ihn endlich und endgültig vertrieb," erwiderte Rosenau mit aufrichtiger Herzlichkeit.

"Also, lassen wir die Vergangenheit ruhen, Onkel, und uns der Gegenwart und der Zukunft freuen! Du siehst übrigens prächtig aus, was ich leider von Tante Mechthild nicht sagen kann."

"Das ist nun schon ein chronischer Zustand bei meiner Schwester," sagte Seine Exzellenz seufzend. "Sie ist nicht nur immer noch die stille Dulderin unter der Tyrannei ihres Gatten, als welche du sie ja von Jugend auf kennst, sie hat sich auch von Kornelia vollständig unterjochen lassen. Das Mädel war ein unausstehliches Kind und hat sich zu einer ebenso unausstehlichen jungen Dame entwickelt, die auch den Vater unter dem Pantoffel hat. Hasso ist ein prächtiger Mensch geworden. Abgesehen scheint mir zurzeit in der Familie etwas zu spielen, das meiner Schwester besonders zuseht. Um was es sich handelt, weiß ich nicht, und hüte mich auch, in ein Wespennezt zu fassen. Ich kann dir nur raten, auch die Finger davonzulassen!"

Dieser Rat war ja gewiß weise, aber Rosenau erkannte darin doch den ihm wohlbekannten Egoismus seines Onkels wieder, der sorgfältig jeder persönlichen Unannehmlichkeit aus dem Wege ging, namentlich wenn er dabei einen möglichen Angriff auf seine Börse vermutete. Ohne also weiter auf das Thema einzugehen, trat er mit ihm zu Frau von Wangeroog heran und erzählte den beiden alten Geschwistern bereitwilligst von seinem Leben und seiner Tätigkeit in Ägypten, während Sophie davoneilte, um sich ihren häuslichen Pflichten zu widmen.

Es lautete von der nahen Dorfkirche Mittag, als Rosenau sich endlich in sein eigenes Arbeitszimmer zurückziehen konnte, das er sich, wie seine Schwester das ihrige, abgesondert von den der Allgemeinheit bestimmten Räumen, als unantastbaren Privatraum reserviert hatte. Abdullah hatte darüber zu wachen, daß unangemeldet dort niemand eindringen durfte, und zu diesem Zweck auch seinen Aufent-

halt bei Tage in einem Vorzimmer, was die Gäste des Hauses am besten darüber belehrte, daß der Hausherr in seinem Allerheiligsten nicht ohne weiteres belagert werden durfte.

Rosenau trat an das Rauchtischchen, um sich eine Zigarette anzuzünden, und dabei fiel sein Blick in den Spiegel, der über dem Tischchen hing. Er musterte sein Spiegelbild lange und aufmerksam, um sich dann zu sagen, daß man ihm die Bierzig wirklich nicht ansah. Trotzdem fragte er sich, ob er noch das Recht habe, seine Hand nach der frischen Jugend auszustrecken und die erblühende Knospe für sich zu begehren? Und wenn er auch noch das Recht dazu hatte — wer sagte ihm, ob er um seiner selbst geliebt werden würde, und nicht nur um seines Reichthums willen noch als eine begehrenswerte Partie galt? Freilich hatte er die feste Überzeugung, daß eine Frage darüber vollste Wahrheit und Klarheit verschaffen würde, denn José war eine durch und durch offene und ehrliche Natur — und doch — er fürchtete sich vor der Wahrheit. „Alter Kerl im Spiegel dort," sagte er zu sich selbst, „übe dich also fein geduldig im Warten, denn

für die Frage ist's noch viel zu früh, und doch ist Warten wiederum auch eine harte Sache, so hart, daß —"

Hier wurde er durch ein besonderes Klopfen an der Tür unterbrochen, das verabredete Zeichen für Abdullah, der auf Rosenaus Zuruf eintrat.

"Der Herr von Behta auf Luisental wünscht dich in eigener Angelegenheit zu sprechen, Herr," meldete er mit gedämpfter Stimme auf arabisch, ohne die Tür zu schließen.

"Was? Der Herr von Behta wünscht mich zu sprechen?" rief Rosenau in seiner ersten Überraschung auf deutsch. „Mich? Das wird wohl ein Irrtum sein."

"Nein, es ist kein Irrtum,"

fiel die Stimme des Gemeldeten ein, indem er selbst die Tür vollends aufmachte und auf der Schwelle erschien. „Ich war auf eine Ablehnung gefaßt, erlaubte mir darum, Ihrem Diener auf dem Fuß zu folgen, und bitte Sie tatsächlich um eine Unterredung auf die Gefahr hin, als zu dringlich zu erscheinen."

Einen Augenblick stand Rosenau stumm und bewegungslos, dann aber siegte die Macht der angeborenen und erzogenen Höflichkeit.

"Bitte," sagte er, indem er Abdullah ein Zeichen machte, sich zu entfernen. Dann wartete er, stumm auf einen Sessel deutend, auf dem Behta sich niederließ, während er selbst stehen blieb — ein recht deutliches Zeichen, daß er die Unterredung nicht auszudehnen wünschte, indes der alte Herr durch seine Annahme des Sessels ebenso deutlich das Gegenteil andeutete.

"Ich hätte schreiben können, Herr Graf, was ich Ihnen zu sagen habe," begann Behta nach einer Pause ruhig und sachlich. „Seitdem Sie Besitzer von Monplaisir sind, habe ich diesen Weg schon mehrmals erwogen, ohne mich recht dazu entschließen zu können, weil sich gewisse Dinge auf dem Papier viel schwerer sagen lassen als ein offenes Wort Auge in Auge. Zu dem offenen Wort aber verhilft mir einer Ihrer Gäste. Sie werden ja von dem Abenteuer des

### Das Buch der Heimatliebe:

ROMAN VON THIT JENSEN

## Die Erde

Die Gebundenheit an die heimatlische Scholle ist das Leitmotiv dieses Buches, das ein schweres Menschen-schicksal entrollt und von einer großen starken Liebe erzählt, die um des väterlichen Besitzes willen geopfert werden muß.

Preis des vornehm ausgestatteten Halbleinenbandes  
Fr. 4.75, in Ganzleinen gebunden Fr. 6.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder, wo keine solche bekannt ist, durch W. Vobach & Co., Zürich, Weinbergstr. 29



Leutnants van dem Bofch an meinem Baldsee gehört haben. Sehen Sie, hätte er den Mantel nicht zerrissen, würde er ihn meiner Entelin höchstwahrscheinlich mit einem einfachen Dankbrief durch einen Boten wieder zugestellt haben; da er aber das Pech hatte, ein Loch in den Mantel zu reißen, so erforderte es die Höflichkeit, sich persönlich zu entschuldigen, was ihm jedenfalls so peinlich war, daß er sich dazu als Hilfstruppe die Freundin meiner Entelin und deren Gatten mitbrachte, womit er ja auch den gewollten Zweck glänzend erreichte. Ist das korrekt gefolgert?"

"Ich glaube, das bejahren zu dürfen," erwiderte Rosenau mit einem unwillkürlichen Lächeln, weil der arme Fritz so durchschaut worden war.

"Nun ja; das Loch im Mantel war für mich also ein willkommenener Anknüpfungspunkt," fuhr Herr von Bechta fort. "Aber das persönliche Erscheinen des Leutnants van dem Bofch hätte ich, wenn er allein gekommen wäre, ruhig zur Tagesordnung übergehen können, nicht aber über den uns gemachten Besuch des Professors von Wangeroo und seiner Frau, denn den waren wir genötigt zu erwidern. Dies ist eben ganz vorschriftsmäßig durch unsere Anmeldung bei den Genannten geschehen, und nachdem ich die Herrschaften begrüßt, habe ich meine Entelin bei ihnen gelassen und mich, da ich dort hörte, Sie seien heute nacht von einer Reise zurückgekehrt, gleich zu Ihnen begeben — wie gesagt, ganz darauf gefaßt, nicht angenommen zu werden, aber fest entschlossen, die gute Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, um Ihnen zu sagen, daß ich sehr wohl verstanden habe, warum Sie, Herr Graf, mich bei Ihren Besuchen in der Nachbarschaft übergangen haben, und — was mir nicht leicht fällt — Ihnen eine Erklärung über die Vergangenheit zu geben."

"Wozu das, Herr von Bechta?" fiel Rosenau ablehnend ein. "Wäre es nicht besser, die Vergangenheit ruhen zu lassen?"

"Im allgemeinen tut man wohl gut daran," erwiderte der alte Herr, "aber ich möchte vor den Augen eines Ehrenmannes auch als ein solcher gelten. Lassen Sie mich also immerhin reden! Mein einziger Sohn, dessen unverantwortlicher Leichtsin, um es milde auszudrücken, Sie damals von der heimatlichen Scholle vertrieben hat, war, wie Sie gewiß zugeben werden, ein hochbegabter Mensch mit bestechendem Außern, aber leichtsinnig bis zum Erzeß und ein unverbesserlicher Verschwender. Vorstellungen und Ermahnungen waren bei ihm vollständig in den Wind gesprochen; es fehlte ihm einfach das Verständnis dafür, daß meine Börse nicht unergründlich war. Nun, ich bin kein Geizhals, und ich liebte meinen Sohn trotz seiner Fehler, ich ließ mich wieder und wieder erweichen und hätte es vielleicht noch öfter getan, wenn ich nicht erkannt hätte, daß mein Sohn mit seiner Lebensführung einfach moralisch zugrunde ging. Denn er trank und spielte nicht nur bis zur Besinnungslosigkeit, sondern geriet auch in die Reize einer gewissenlosen Sirene, die mit ihm mein durch ehrlichen Fleiß gewissenhaft erworbenes Geld durchbrachte. Ich darf ohne Überhebung sagen, daß mein Wohlstand auch mein persönliches Verdienst war. Das Hüttenwerk, das ich mit meinem väterlichen Gut übernommen, war nämlich ein sehr bescheidenes Unternehmen, das ich durch große persönliche Entbehrungen aus seinen kleinen Anfängen zu dem Großbetrieb heraufgebracht, der es jetzt ist. Aber meine Arbeit wurde durch die geradezu unerhörte Verschwendungssucht meines Sohnes nachgerade in Frage gestellt, und ich sah mich genötigt, dem einen Kiesel dadurch vorzuschieben, daß ich meinem Sohne mein Ehrenwort gab, von nun an keine Schulden mehr für ihn zu bezahlen. War er doch

ohnehin durch mich so gestellt, daß er nicht nur bequem, sondern sogar recht anspruchsvoll leben konnte! War es nun wieder die unersättliche Sirene, war es das Spiel — ich weiß es nicht und habe auch nicht danach gefragt, — kurz, bald darauf, nachdem ich ihm mein Wort verpfändet, borgte er wieder von einem Wucherer gegen Bürgschaft, und Sie, Herr Graf, waren der Bürge. Ich nehme an, daß mein Sohn sich Ihnen gegenüber auf mich berufen hat; war dem so?"

Rosenau zögerte einen Augenblick mit seiner Antwort, dann sagte er verhalten:

"Ja, Ihr Sohn sagte mir, daß Sie ihm im Augenblick das Geld nicht geben könnten, ihm jedoch versprochen hätten, beim Zahlungstermin für ihn einzutreten. Ich war damals noch viel zu unerfahren, um von diesen Dingen viel zu verstehen, und glaubte ihm natürlich, was mir von meinen Verwandten schwer verdacht worden ist. Was er mir damals also versicherte —"

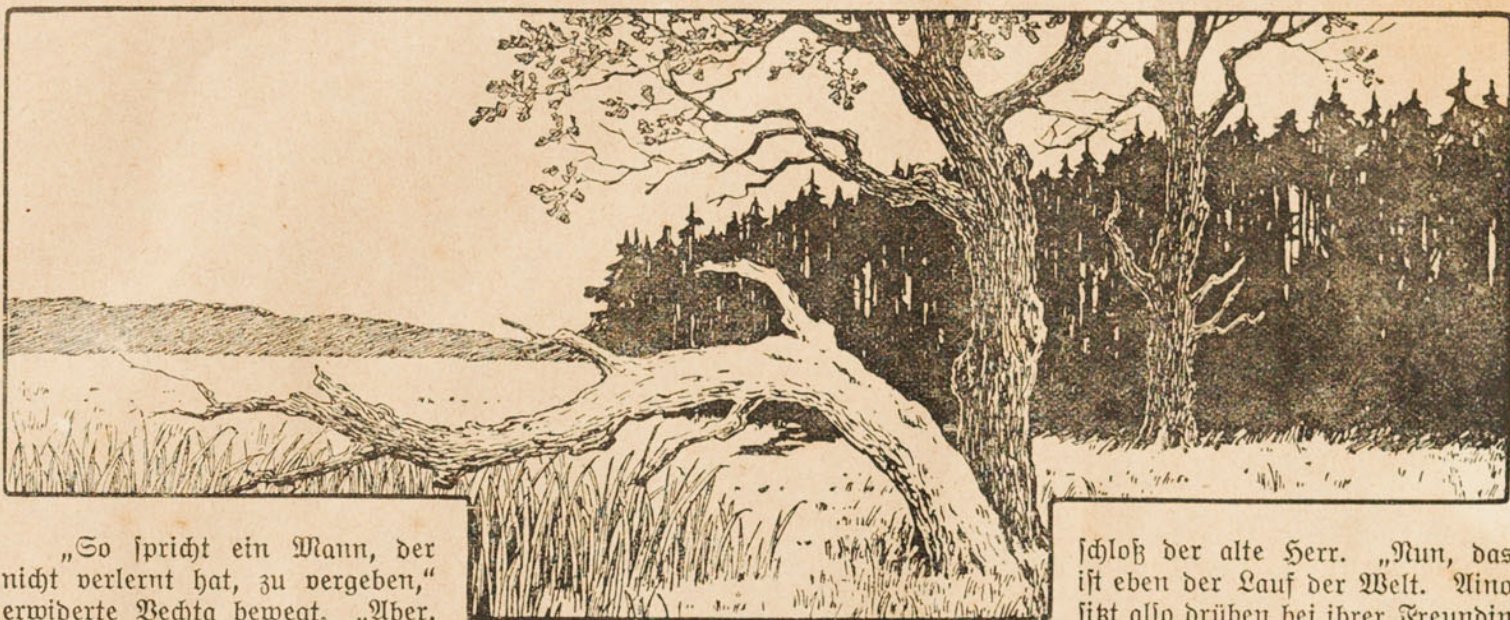
"War eine bewußte Lüge," fiel Bechta ein. "Mein Sohn hatte mein Ehrenwort, und ich mußte es halten, mußte mich weigern, für die Schuld einzutreten. Verstehen Sie das?"

"Gewiß," sagte Rosenau ohne Zögern. "Das rückt die Sache freilich in ein ganz anderes Licht. Aber warum —"

"Warum ich Ihnen das damals nicht mitgeteilt habe, wollen Sie sagen?" ergänzte der alte Herr, als Rosenau stockte. "Nun, vielleicht werden Sie das heute auch begreifen, wenn Sie sich für einen Moment an meine Stelle denken, an die Stelle eines Vaters, der lieber den Vorwurf auf sich nahm, einen harmlosen, unfundigen jungen Menschen durch seinen Sohn ruiniert zu sehen, als sein eigenes Fleisch und Blut an den Pranger zu stellen. Jetzt wissen Sie, daß dies nicht aus Habsucht oder Herzlosigkeit geschah, sondern weil ich durch mein Wort gebunden war, unter dem ich im Hinblick auf das unschuldige Opfer wahrlich schwer genug gelitten habe. Die Summe, die für Sie damals Ihre Existenz bedeutete, hätte mich noch nicht ruiniert, aber die ihr folgenden hätten es sicher getan, wenn ich meinem Sohn mein Wort nicht hielt. Daß er Sie zu der geleisteten Bürgschaft durch eine Lüge veranlaßt hat, konnten Sie nicht wissen; ich aber wußte genau, warum Sie mein Haus bei Ihren Besuchen in der Nachbarschaft hier übergingen. Trotzdem hat es mir sehr wehe getan — ja, das hat es. Lebte mein Sohn noch, würde ich heute hier bei Ihnen nicht sitzen, aber da er längst schon tot ist, dachte ich mir, daß eine Erklärung ihm nicht mehr schaden, wohl aber mich in Ihrer Achtung rehabilitieren könnte. Immerhin ist es mir wahrlich nicht leicht geworden, Ihnen sein Vergehen in das rechte Licht zu rücken, und es wäre vielleicht auch nicht geschehen, wenn mir Ihr Verwandter durch das Loch im Mantel meiner Entelin nicht die Gelegenheit dazu verschafft hätte."

"Also hat der gute Junge, der Fritz van dem Bofch, mit seinem Schwabenstreich nicht nur Ihnen, sondern auch mir einen wahren Liebesdienst erwiesen, indem er Sie zu dem hochherzigen Schritt veranlaßte, den Sie durch diesen Besuch bei mir getan haben, und mich dadurch zum Bewußtsein des Unrechtes brachte, das ich Ihnen unwissentlich zugefügt," sagte Rosenau bewegt und doch froh zugleich, indem er Bechta die Hand reichte, in die dieser mit verdächtig feucht gewordenen Augen kräftig einschlug. "Ja, schweres Unrecht habe ich Ihnen getan, da ich doch bis heute der Meinung sein mußte, daß Sie Ihren Sohn damals im Stich gelassen — nun, de mortuis nil nisi bene! Also, möge die Erde ihm leicht sein, und — auf gute Nachbarschaft von heute an, denn meine Schwester und ich werden den veräumten Besuch in Quisental heute noch nachholen."





„So spricht ein Mann, der nicht verlernt hat, zu vergeben,“ erwiderte Behta bewegt. „Aber, lieber Herr Graf, wissen Sie auch, daß meine Enkelin die Tochter des Mannes ist, der Sie belogen und betrogen hat?“

„Da Sie meines Wissens nur diesen einzigen Sohn, dieses einzige Kind hatten, so war es nicht schwer, es zu erraten. Es wäre engherzig und unrecht von mir, die Sünde des Vaters an seiner Tochter heimzusuchen,“ antwortete Rosenau ohne Besinnen. „Meine Schwester denkt darüber wie ich; ich darf also in diesem Punkt für sie gutschagen.“

„Nun, um so besser! Als mein Sohn erkennen mußte, daß mein ihm gegebenes Wort, für keine seiner Schulden mehr einzutreten, keine leere Redensart war, und sein Leichtsinns für Sie so bittere Früchte gezeitigt, schien er in sich zu gehen, denn er lebte eine Zeitlang innerhalb der ihm bewilligten Mittel. Nicht lange allerdings, denn bald nach Ihrer Abreise aus Europa lernte er eine junge Schwedin kennen und hatte das Glück, die Hand dieser vortrefflichen, charaktervollen Dame zu erhalten. Im Besitz ihres recht beträchtlichen Vermögens aber kam der alte Leichtsinns wieder zum Ausbruch, schließlich endete er unrühmlich in einem Duell wegen derselben Sirene, für die er auch noch den größten Teil des Vermögens seiner Frau geopfert hatte. Bald nach der Katastrophe starb auch meine Schwiegertochter und hinterließ mir ihr Töchterchen, das zum Glück alle ihre guten und lebenswerten Eigenschaften geerbt hat, als Trost meines Alters — bis naturgemäß über kurz oder lang einer kommen wird, der sie sich als Frau holen wird,“

## Erde, braunes, heil'ges Land . . .

Von Martha Grosse

Erde, braunes, heil'ges Land,  
Sieh, nun kommt dein Frieden,  
Deiner Rosen Fackel lisch,   
Sommer ist geschieden.

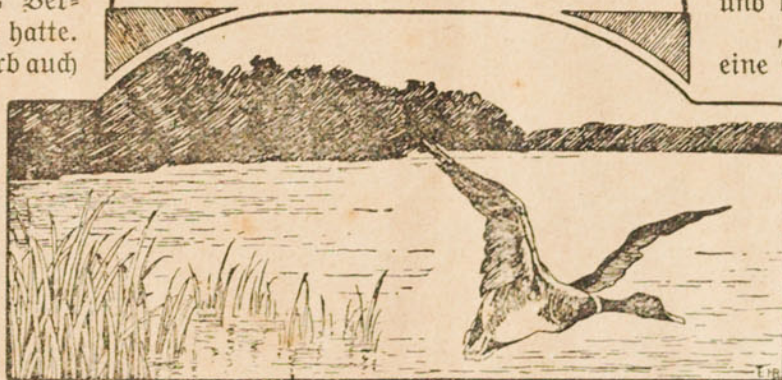
Deine Träume sind geträumt,  
Kampf und Leid durchstritten,  
Deine Früchte sind gereift,  
Korn und Halm geschnitten.

Jedes Sonnenlächeln hast  
Du gedankt mit Segen,  
Jeder Sonnenbitte kam  
Blüt' und Frucht entgegen.

Müde nun von allem Blühen  
Und von allem Schenken,  
Willst in Feierabendruh'  
Stille dich versenken.

Keine Bitte ruft das Licht  
Mehr zu dir hernieder,  
Küßt nur milde segnend dich  
Auf die schweren Lider.

Zaubert dir als bunten Traum  
Einmal noch dein Leben.  
Leise, wie ein Blatt vom Baum,  
Soll es dir entschweben.



schloß der alte Herr. „Nun, das ist eben der Lauf der Welt. Aino sitzt also drüben bei ihrer Freundin Ursula von Wangerooog, und ich gehe jetzt, sie zur Heimfahrt abzuholen —“

Er hielt ein und sah Rosenau unsicher an.

„Ich begleite Sie nicht, Herr von Behta,“ beantwortete dieser die stumme Frage. „Verstehen Sie mich recht; es wäre doch nötig, meine Schwester dazu zu holen, und diese muß von mir erst verständigt werden. Aber wir kommen beide heute nachmittag nach Lufental und würden uns freuen, Sie und Fräulein von Behta daheim zu finden.“

„Diese Freude, wenn's nämlich eine ist, soll Ihnen werden,“ meinte der alte Herr mit einem unwillkürlichen Lächeln. „Nun aber noch eins, ehe ich gehe: durch den Tod meines Sohnes bin ich meines Wortes ihm gegenüber ledig, und da liegt mir daran, Ihnen die Summe zurückzuerstatten, um die er Sie gebracht —“

„Auf keinen Fall!“ fiel Rosenau lachend ein. „Die dreißigtausend Taler, die damals mein ganzes Hab und Gut bildeten, habe ich doch mit meinem Abschied von Europa in den Schornstein geschrieben. Ich bin jetzt in der glücklichen Lage, auf sie verzichten zu können, und habe es längst getan.“

„Schön. Aber Sie haben doch eine Schwester, die —“

„Das Geld auch nicht annehmen würde, dafür stehe ich. Tun Sie mir den Gefallen, nicht mehr davon zu reden,“ verwahrte sich Rosenau ernstlich und endgültig. „Ich habe heute erfahren, was mir lieb gewesen wäre, längst zu wissen: daß Sie



für die Schuld Ihres Sohnes gar nicht eintreten durften, ohne wortbrüchig zu werden, denn Wort ist Wort, gleichviel, wem es gegeben wurde. Das muß mir genügen und tut es auch. Reden wir also von etwas anderem, wenn es Ihnen recht ist."

"Recht ist mir's nicht, aber ich muß mich fügen," erwiderte der alte Herr. "Also denn, auf Wiedersehen!"

Rosenau begleitete den ihm so ganz unerwartet gekommenen Besuch bis ins Vorzimmer, beauftragte den dort wartenden Abdullah, ihn zurück in den Salon zu geleiten, wo seine Enkelin mit den beiden jungen Wangeroogs saß, und begab sich dann selbst zu seiner Schwester, um sie von der Wendung seiner Beziehungen zu dem Hause Bächta zu unterrichten.

(Fortsetzung folgt.)

## Worte der Lebensweisheit

Echte Güte kann sich nur verleugnen, um nicht zu beschämen.

Die Fähigkeit, auch das Kleinste und Uermste zu verklären, das ist Humor.

Wen das Selbstverständliche verwundert, der ist ein ganz kleiner oder ein ganz großer Geist.

Laß und Lust, getrennt: Feinde; vereint: reichstes Menschenleben.

Treue fesselt die Freien mit Rosenketten.

Man muß alles opfern können, nur nicht seinen Stolz und seine seelische Vornehmheit.

Menschen, die sich zu ähnlich sind, stoßen sich ab.

Der Individualist häßschelt seine eigenen Fehler und schlägt mit Keulen nach denen seiner lieben Nächsten.

Taktlose Menschen wollen grob behandelt sein bis an die Grenze, da sie es gutwillig vertragen.

Laß es hell in dir werden, dann wird es dir auch in der Welt hell.

Einem zartfühlenden Menschen tut der Tadel, den er aussprechen muß, weher als dem, welchem er gilt.

Das gegenseitige Nichtverstehen macht uns unschuldig schuldig.

Verwechsle Starrsinn nicht mit Energie. Das ist die wahre Stärke, die einen erkannten Irrtum aufgeben kann.

Gern verzichten ist soviel wie schenken.

Eine Handlung, der wir uns selbst nicht für fähig hielten, tun, heißt: den Schlüssel zu tausend ungeahnten Möglichkeiten gefunden haben.

Das bei andern voraussetzen, was sie noch nicht sind, aber am liebsten sein möchten, erwirbt uns Vertrauen.

Deiner Kraft mißtrauen, heißt dir die Flügel versengen.

## Der Drache oder Windvogel bei den Völkern der alten Welt

Auch die Spiele der Kinder, soweit ihnen nicht Erzeugnisse der modernen Spielwarenindustrie zugrunde gelegt werden, wechseln mit den Jahreszeiten. So erscheinen im Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind und der Jugend freien Spielraum lassen, fast überall bei Dorf und Stadt die Drachen oder Windvögel in der Luft, so daß man glauben sollte, diese Spielgeräte seien von unseren Vorfahren zur Belustigung der Knaben erfunden. Das ist aber ein Irrtum; denn nach den sehr gründlichen Forschungen des berühmten englischen Anthropologen Tylor ist der Drache als Spielzeug erst vor etwa 350 Jahren aus dem Auslande zu uns gekommen. Man geht vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß das eigentliche Ursprungsland dieses schon recht klug durchdachten Spielgerätes das Reich des heiligen Drachen, China, ist.

In keinem Lande erfreut sowohl jung als alt sich in dem Maße am Aufsteigenlassen von Papierdrachen, in keinem Lande sind letztere zu einer solchen Ausbildung gelangt wie in China. Es wird hier alljährlich am 9. Tage des 9. Monats sogar ein großartiges Papierdrachensfest abgehalten, und zwar auf den Bergen von Futschau. Der amerikanische Forschungsreisende Doolittle wußte über dasselbe vor 60 Jahren folgendes mitzuteilen: „An besagtem Tage soll in alten Tagen einmal ein Mann von häuslichem Anglück befallen sein bezüglich seiner Haustiere. Um nun an diesem Jahrestage nicht zu Hause irgendwelchen Schaden zu erleiden, geht die ganze Bevölkerung auf die Berge, um sich dort am Drachensteigen zu belustigen. Viele Tausende von Menschen sind dort versammelt, und der ganze Himmel steht dann voller Papierdrachen, die alle möglichen Formen und Größen haben. Einige sind wie Fische, Aale, Schlangen sowie Drachen der Mythologie gestaltet und bis zu zehn Meter lang, andere gleichen Vögeln, Schmetterlingen, Vierfüßern (namentlich Tigern) und Menschen und leuchten sämtlich in grellen Farben.“ — Die Chinesen verstehen sogar, verschiedene Drachen an einer Schnur steigen zu lassen, so daß man einen Schwarm freisender Habichte zu sehen glaubt. Befallen die gelben Leute nicht in dem Bambus (ebenso wie auch die übrigen Völker Südasiens) ein geradezu ideales und vor allem auch biegsames Material zur Anfertigung der Drachen, so hätten sie denselben kaum so mannigfaltige Gestalten geben können.

Auch in den hinterindischen Ländern sucht man allgemein ein Vergnügen darin, Papierdrachen aufsteigen zu lassen, in Siam als Len-sak-vao bezeichnet. In Anam entlockt man ihnen sogar beim Fliegen Töne, die, in der Ferne gehört, an die der Aolsharfen

erinnern. Es wird dies dadurch bewirkt, daß man an dem oberen Ende des Windvogels einen Bogen aus Bambus anbringt, an dessen beiden Enden ein laubartig dünnes Holzblatt oder ein starkes schmales Palmenblatt ausgepannt ist. Außerordentlich kräftige Töne hörte Schreiber dieser Zeilen von den Malaien auf Mitteljava angefertigte Drachen hervorrufen. Europäische Spielwarenfabrikanten, die sich den Gedanken der tönenden oder sogar harmonische Akkorde im Fluge hervorbringenden Windvögel nutzbar machen wollten, dürften wohl damit ein sehr schönes Geld verdienen.

Wie ich glaube, haben die Malaien der indischen Inselwelt bei der Anfertigung von Papierdrachen ursprünglich die dort sekhast gewordenen Chinesen zu Lehrmeistern gehabt und wissen deshalb auch ihren Drachen alle möglichen Formen zu geben. Echt malaiisch ist aber ein Wettspiel, das die immer zum Glücksspiel aufgelegten braunen Leute mit dem Drachensteigen verbinden. Man kann zuweilen ganze Dorfschaften daran beteiligt sehen. Das Wettspiel besteht darin, daß man die Schnüre oder Leinen, woran man die Drachen emporsteigen läßt, an ihren oberen Enden mit festgeleimtem groben Pulver aus Glas bekleidet. Im Fluge sucht man nun die Leinen von zwei Drachen oben möglichst dazu zu bringen, daß sie sich aneinander reiben. Verloren hat dann bei dem Spiel derjenige, dessen Drache mit durchgeriebener Leine in die Luft entflieht. Es werden dabei bisweilen hohe Summen gewettet.

Durch malaiische Völkerschaften haben sich die Papierdrachen allmählich über die ganzen Inseln des Großen Ozeans verbreitet. So sind besonders die Maoris auf Neuseeland, die den Papier- bzw. Vinsenddrachen als Rahu, d. i. Habicht, bezeichnen, und die Bewohner von Tahiti eifrige Verehrer des genannten Luftspieles geworden.

Auch nach dem Westen von Asien hat sich das Spielen mit dem Windvogel allmählich verbreitet, wie aus verschiedenen Reisebeschreibungen zu ersehen ist. Am Euphrat haben sie ganz die Gestalt wie bei uns.

Bezeichnend für die Form, in der die verschiedenen Völker Europas den Papierdrachen zuerst kennenlernten, dürften die Namen sein, die ihm in deren Sprache beigelegt wurden. So heißt der Windvogel bei den Engländern kite, d. i. Gabelweihe, bei den Franzosen und Italienern cerf-volant bzw. cervo volante, also fliegender Hirsch, bei den Spaniern cometa, d. i. Komet, bei verschiedenen anderen europäischen Völkern aber, wie bei uns, Drache. Dr. C.



## Die guten Vorsätze

Gute Vorsätze sind immer Wechsel auf die Zukunft, ungewisse Werte, deren Vollständigkeit sich erst erweisen soll. Man weiß nicht: werden diese Wechsel überhaupt eingelöst, oder verfallen sie am Ende gar? Und wer leistet Bürgschaft für sie?

Bei den guten Vorsätzen anderer Leute pflegen wir solchen Bedenken von vornherein eher Raum zu geben; bei unseren eigenen aber sind wir um so mehr gutgläubig und zuversichtlich. Und doch bleiben wir gerade da nur allzuoft uns und anderen das schuldig, wozu sie uns verpflichten sollten.

Gute Vorsätze sind eben bei vielen, die sie fassen, nur Luftschlösser, denen der Boden fester Entschlüsse, eines entschiedenen, auf Durchführung gerichteten Willens fehlt. So gaukeln sie in verführerischen Formen vor der Seele manches Schwächlings herum, der sich an ihrer Schönheit und Großartigkeit berauscht, ohne das Trügerische und Haltlose ihres Aufbaus zu erkennen.

Aber nicht nur schwache Charaktere sind's, selbst ein Mann wie der Apostel Paulus klagt: „Wollen habe ich wohl, doch Vollbringen des Guten finde ich nicht,“ und er war doch gewiß ein Starke. Um wieviel mehr also werden wir alle — auch wenn wir nicht ausgesprochene Schwächlinge sind — zu klagen haben über unsere Unzuverlässigkeit in bezug auf die Durchführung guter Vorsätze.

Erfahrene und Einsichtige, die oft schon mit Schmerz ihr Scheitern erlebt haben, sind deshalb vorsichtig geworden und mißtrauisch gegen sich selbst. „Nimm di nig vör, dann sleiht di nig fehl,“ sagt der große Humorist Fritz Reuter in scherzhafter Warnung. Und nicht nur „erst wägen, dann wagen“ gilt's, sondern auch erst prüfen, ehe man sich selbst oder anderen ein Versprechen gibt. Erst die Kraft wägen, ob sie auch ausreicht zur Durchführung des Vorsatzes! Bei solchem prüfenden Selbsterforschen wird man vorsichtig und lernt es, erst dann einen Vorsatz zu fassen, wenn man glaubt, Kraft genug ausbringen zu können, ihn in die Tat umzusetzen. Und dabei erstarkt der Wille und wächst das Verantwortungsgesühl, das man seinem eigenen Gewissen gegenüber hat. Jeder Vorsatz wird eben gewissermaßen auf das Gewissen genommen, und man fühlt sich deshalb zu seiner Durchführung verpflichtet. Man gibt ihm Boden unter den Fuß, daß er nicht wie ein Luftschloß zerrinnt; man steht als zahlungsfähiger Mensch hinter solchem Wechsel, den man für die Zukunft ausstellt. Dann ist man zuverlässig anderen und sich selbst gegenüber. Solche sparsam, aber mit rechtem Vorbedacht gefaßten guten Vorsätze gehören nicht zu denen, von welchen der Volksmund sagt, daß der Weg zur Hölle mit ihnen gepflastert sei, sie pflastern vielmehr den anderen Weg, der in den Himmel führt. A. St.

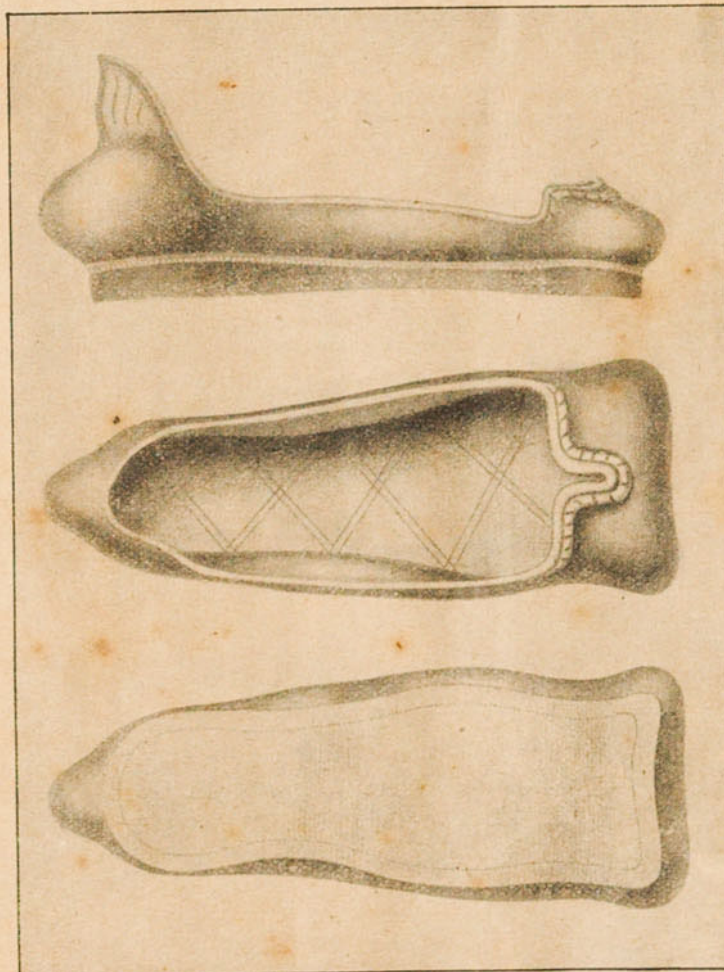
## Was man mit Füßen tritt

Interessantes aus dem Reiche der Schuhe und Strümpfe von Herbert Helmer

„Hat man mit dem Schuhwert nicht seine Not!  
Das ist eine Müß' und Aufgebot!  
Zu weit dem einen, dem andern zu eng;  
Von allen Seiten Luft und Gedräng:  
Da klappt's, da schlapp't's,  
Hier drückt's, da zwidt's,  
Der Schuster soll auch alles wissen!“  
(Hans Sachs in Wagners „Meisterfingern“.)

verwöhnte Fuß nur mit schweren gesundheitlichen Schädigungen wieder allen Unbilden der Witterung preisgegeben werden können, und deshalb ist ein Verzicht des Kulturmenschen auf Schuhe und Strümpfe nicht mehr möglich. Selbst die radikalsten Naturapostel gehen nur so weit, unsere jetzige Fußbekleidung durch Sandalen ersetzen zu wollen. Die Sandalen stellen

Die wenigsten können heute behaupten, daß sie nicht wüßten, wo sie der Schuh drückt. Wie alle Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens, ist auch das Schuhwert von der großen Welle der Verteuerung erfasst und in den valuta-schwachen Ländern fast schon zum Luxusartikel geworden. Ebenso gehört der einst gering geschätzte Strumpf heute wieder zu jenen Kleidungsstücken, denen besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit zugewendet wird, und schon längst schleppt man nicht mehr die strumpfestridende Hausfrau als Symbol der Nüchternheit und Hausbadenheit durch die Witzblätter. Ein unbedingt notwendiges Stück der Kleidung ist der Schuh schließlich auch nicht, und fragen wir die Gesundheitsfanatiker, so werden sie ein ganzes Register von Sünden anführen, die der Schuh auf dem Gewissen hat. Ist er zu eng, so beeinträchtigt er die Blutzirkulation, ist er zu weit, so verunstaltet er den Gang — in jedem Fall aber verfälscht er die natürlichen Formen des Fußes. Die ländliche Bevölkerung, die ihm niemals übertriebene Bedeutung beimah, befindet sich deshalb gesundheitlich keineswegs schlechter. Jedoch würde der durch Generationen

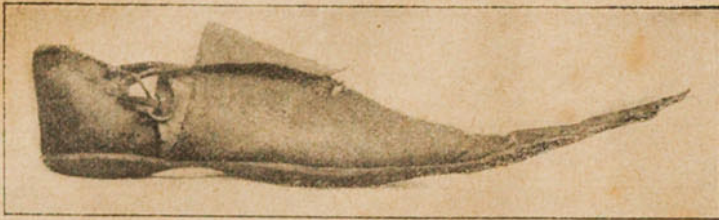


Venetianischer Schuh aus dem Mittelalter.

### die älteste Form des Schuhs

der zivilisierten Völker dar. Ihre natürlichen Vorläufer waren Tierfelle, die Schuhe wie Strümpfe ersetzen mußten und über dem Fuß durch Schnüre zusammengehalten wurden. Ja, die Strümpfe verdanken ihre Entstehung noch viel mehr den verzärtelnden Bestrebungen des Kulturlebens, denn unsere Vorfahren haben sich erst spät an sie gewöhnt. Dagegen wurden die Sandalen von den Griechen und Römern im Hause getragen und sind bekanntlich nichts als ein Stück Holz oder Leder, das mit ein paar Riemen am Fuße befestigt wird. Bei besonderen Gelegenheiten trugen schon die Römer einen schwarzen, roten oder weißen Lederschuh, der bis über die Knöchel reichte. Der bekannte griechische Kothurn, ein Schuh mit außergewöhnlich hohen Absätzen, wurde von Schauspielern bei der Darstellung von Göttern und Heroen getragen, um sie größer und majestätischer erscheinen zu lassen. Mit zunehmendem Luxusbedürfnis wurde die Ausstattung der Schuhe sehr kostbar. Sie erhielten Spangen und Edelsteinbesatz. Kaiser Diokletian ließ seine Schuhe sogar mit echten Perlen schmücken —





Lebener Schnabelschuh zu Ende des 15. Jahrhunderts.

auch den Stiefel findet man schon in alter Zeit. Die römischen Soldaten trugen eine Art Militärstiefel, und der römische Kaiser Cajus Cäsar, der unter gewöhnlichen Soldaten aufgewachsen war, erhielt deshalb spöttisch den Beinamen „Caligula“, d. h. „das Stiefelchen“. Die alten Germanen trugen in historischer Zeit Schuhe, die den römischen ähnlich waren. Der Ausdruck Schuh bedeutet soviel wie „Gangwerkzeug“ und findet sich schon in den ältesten germanischen Schriftendmalern.

Die Strümpfe tauchten erst im 8. Jahrhundert auf und wurden auch damals nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten getragen. So wird in einer Verordnung aus dem Jahre 785 den Geistlichen zur Pflicht gemacht, bei Verrichtung der kirchlichen Dienste Strümpfe anzulegen, damit die Feierlichkeit der Handlung stärker betont werde.

#### Die ersten Strümpfe

wurden nicht gestrickt oder gewirkt, sondern vom Schneider aus Tuch oder Leder geschnitten. Sie waren zuerst nur ein Teil der Männerkleidung, erst im 10. Jahrhundert kommen Damenstrümpfe vor, ziemlich derbe, dauerhafte Gebilde.

Damals fing auch der Schuh an, ein Gegenstand der wechselnden Mode zu werden. Um das 12. Jahrhundert kam der seltsame Schnabelschuh, den Heinrich Plantagenet, Graf von Anjou, erfunden hat, um seinen mißgestalteten Fuß dadurch zu verbergen. Die Schnabelschuhe, die für das heutige Auge nur noch komisch wirken, besaßen Spitzen, die bei vornehmen Leuten bis zu zwei Fuß lang waren, während das „gewöhnliche Volk“ sie nur einen Fuß lang tragen durfte. Selbst die Geistlichen trugen diese langen Spitzen, die man wegen ihres Umfangs später mit goldenen Ketten am Schienbein zu befestigen pflegte. An den Schuhen bedeutender Persönlichkeiten wurden noch besondere Schellen angebracht, deren lustiges Klingeln dem Träger der Schuhe Respekt und Beachtung verschaffen sollte. Vergoldungen und Schnitzwerk dienten zum Schmuck dieser sonderbaren Ungetüme, die anfänglich Schiffschnäbel hießen, und später, als sie breiter wurden, Entenschnäbel genannt wurden.

Zugleich mit dem Verschwinden der Schnabelschuhe gegen Ende des 15. Jahrhunderts beginnt

#### die Epoche der Absätze und der gestrickten Strümpfe.

Die Absätze wurden bald sehr hoch, und von der Schweiz aus verdrängte der gestrickte Strumpf allmählich den Tuchstrumpf. Wolle und Baumwolle genügten zunächst, aber bald tauchte auch der vornehme Seidenstrumpf auf, zunächst nur als Luxus besonders bevorrechtigter Stände. Merkwürdigerweise wurden die Strümpfe ursprünglich nur von Männern hergestellt, deren Finger schon eine große Geschicklichkeit im Stricken hatten, bevor die erste Hausfrau mit dem Strickstrumpf in der Kulturgeschichte erscheint. Wenn heute noch von Schäfern auf dem Lande das Stricken als Handarbeit ausgeübt wird, so mag das ein Überbleibsel aus jenen Zeiten sein. Nach beglaubigten Quellen war König Heinrich VIII., der Gatte der unglücklichen Anna Bolenn, der erste Mann, der Seidenstrümpfe trug. Seine Tochter, die spätere Königin Elisabeth von England, soll die ersten gestrickten Damenstrümpfe getragen haben und auf diese Fußbekleidung sehr eifersüchtig gewesen sein. Sie schränkte

die Verbreitung der Striderei sehr ein, um keine allgemeine Mode daraus werden zu lassen.

In Frankreich, wo man von je viel Sinn für elegante Kleidung besaß, entwickelte sich sowohl die Mode des eleganten Seidenstrumpfes wie die der Schuhe mit Absätzen sehr schnell. Unter König Ludwig XIV. bekam der Absatz einen eleganten Schwung und wurde immer weiter nach der Mitte der Sohle geschoben — ein raffiniertes Mittel, um die Füße recht klein erscheinen zu lassen. Dann begann man die Absätze rot zu färben, doch durften die roten Absätze oder Rothaden nur von hoffähigen Personen getragen werden. Doch schwand diese Mode nach der französischen Revolution. Der elegante Seidenstrumpf, für Männer und Frauen schon damals ein unentbehrliches Toilettenstück, hat auch diese Katastrophe überdauert. Am französischen Hof trugen die Damen mit Vorliebe grüne und rosensarbene, die Herren mohrrote Strümpfe, während blaue und violette Strümpfe den kirchlichen Würdenträgern und den Angehörigen der Gelehrtenzunft vorbehalten blieben.

Diese Abstufung der Farben der Strümpfe nach den Berufen ihrer Träger verbreitete sich auch in England, und mit ihr hängt

#### der Ursprung des Wortes „Blaustrumpf“

zusammen. Ein englischer Gelehrter, Benjamin Stillingfleet, der zeitgemäß immer in blauen Strümpfen erschien, brachte im Hause der Frau von Montague im Jahre 1750 in London zuerst eine literarische Gesellschaft zusammen, in der neben Herren auch Damen sich an der Erörterung gelehrter Fragen und wissenschaftlicher Themen beteiligen konnten. Die Teilnehmer an diesem Zirkel bezeichnete ein englischer Admiral, der mit der Neuerung nicht einverstanden war, nach dem hervorragendsten Kleidungsstück ihres Oberhauptes ironisch als „Blaustrümpfer“. Und so ist der Name „Blaustrumpf“ später ganz allgemein auf Mädchen und Frauen angewendet worden, die über der Beschäftigung mit gelehrten Dingen ihre häuslichen Pflichten vernachlässigten. Es liegt ein seltsamer Humor darin, daß der Strumpf, der später förmlich zu einem Symbol der ganz in ihrer Häuslichkeit aufgehenden Frau wurde, gleichzeitig auch als Wahrzeichen des entgegengesetzten Frauentyps herhalten mußte.

Der eigentliche Luxus in der Strumpfmode, wie er bei den Damen des Rokokozeitalters üblich gewesen war, ist erst in unserer Zeit wieder aufgetaucht, genau so, wie die hohen Absätze der Schuhe nach längerem Verschwinden gegen das Ende des 19. Jahrhunderts wieder allgemein beliebt wurden. Schuhe und Strümpfe der modernen Damen sind in ihrer feinsten Ausführung oft ein kleines Wunderwerk, das sich sehen lassen kann und um so besser zur Geltung kommt, je schöner der Fuß ist, der damit bekleidet wird.

Schuhe und Strümpfe spielen im Volksglauben und in der Volksfeste seit langem eine Rolle. Große Dichter und Denker, wie Hans



Stöckelschuh aus braunem Leder um die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.



Sachs und Jakob Böhme, sind Schuster gewesen. Schon in alten Märchen und Sagen ist vom Schuh in gutem und schlechtem Sinne die Rede, wie jedermann aus dem Märchen vom „Aschenbrödel“ und „Schneewittchen“ weiß. Im Volksglauben spielt der Brautschuh eine besondere Rolle, ebenso auch der Brautstrumpf. Die Braut soll sich das Geld dazu selbst ersparen, und zwar nur in kleinerer Münze. Kommt der Brautschuh abhanden, so gilt das als schlechte Vorbedeutung. Weil der Schuh früher im deutschen Rechtsleben ein Symbol der Herrschgewalt des Mannes war, pflegte in verschiedenen Gegenden der Mann bei der Trauung seinen Fuß auf den der Frau zu setzen. Damit sollte bekundet werden, daß sie nunmehr unter seiner Vormundschaft stehe. Kam es nun in der Ehe dazu, daß der Mann von der Frau beherrscht wurde, so sagte man scherzhaft, die Frau wäre bei der Trauung dem Mann auf den Fuß getreten. Das alte Symbol ist heute längst verschwunden, aber der Ausdruck „unter dem Pantoffel stehen“ hat sich bis heute im Sprachgebrauch erhalten. Bei den Balkanvölkern taucht der Strumpf als Geschenk bei den wichtigsten Etappen des Lebens auf.

Dem Säugling in der Wiege wird als erstes Angebinde von sämtlichen Freundinnen des Hauses je ein Paar zartgefärbter Strümpfchen überreicht. Bei der Verlobungsfeier, die in Gegenwart des Popen, unter Heranziehung der Verwandten und Freunde beider Familien stattfindet, ist es üblich, daß die Braut an alle männlichen Anwesenden selbstgestrickte Strümpfe verteilt. Zur Hochzeit erhalten die Trauzeugen, der Brautführer, der Bräutigam sowie dessen Eltern und Angehörige von der Braut außer Hemden auch ein Paar Strümpfe. Der Brautführer hat neben Kranz, Schleier und Handschuhen auch für die seidenen Strümpfe der Braut zu sorgen. Der Geistliche bekommt bei jeder Kindtaufe, die er vollzieht, außer klingender Münze ein Paar Strümpfe, die nicht selten weiterverkauft werden, da der persönliche Bedarf schon nach kurzer Zeit gedeckt ist.

So haben Schuhe und Strümpfe ihre eigenartige romantische Vergangenheit, von der jedoch in unserer ernüchterten Zeit, die sich mehr mit Schuhpreisen und Strumpfpreisen als mit alten Sitten und Sagen beschäftigen muß, nicht mehr viel Aufhebens gemacht wird.



Schuh aus der Empirezeit, links aus weißem Atlas mit Goldstickerei, rechts aus weißem Silberbrokat.

## Kleine Schäden

Wie wenig erfreulich ist es, wenn wir an unserer Wäsche und Kleidung oder in der Wohnung, in Haus und Garten kleine Schäden entdecken. Weil diese nur „klein“ sind, werden sie gern von einem zum anderen Tage verschoben, da sich uns scheinbar wichtigere Aufgaben des täglichen Lebens in den Weg stellen, die zuerst erledigt sein wollen.

In unserem Strumpf bemerken wir vielleicht abends ein Löchlein; setzen wir uns nun gleich hin, um den Schaden auszubessern, so wird aus dem Löchlein kein Loch, und somit sparen wir Zeit und Flickmaterial.

An unserem Kleid oder Mantel lockert sich ein Knopf. Ehe uns nun dieser Ausreißer auf Nimmerwiedersehen verläßt, trennen wir ihn alsbald vollends ab und befestigen ihn neu. Auf diese Weise geht er uns nicht verloren, denn oft ist er unerseßlich, wenn er zu einem Kleide oder Mantel gehört, die wir vielleicht fertig kauften.

Ebenso ergeht es uns mit der Wäsche. Finden wir eine kleine dünne Stelle, so stopfen wir sie am besten gleich, nachdem wir die trockene Wäsche von der Leine genommen haben, also vor dem Mangeln. Durch das Ziehen und Dehnen beim Wäschelegen werden die schadhaften Stellen eher angegriffen als die noch guten, und wir ersparen uns so das Einsetzen manches Stückes. Ein bißchen Stopfgarn ist auch gewiß erschwinglicher als ein Stück Stoff zum Einsetzen.

Wir sind im Kriege immer praktischer geworden, und manche unter uns haben es auch gewagt, sich an die Ausbesserung des Schuhwerkes zu machen. Hat nun einer von unseren Schuhen ein Loch auf der Sohle, so daß wir die beiden Schuhe nicht schon besohlen lassen möchten, so nageln wir bald einen Flecken querüber; die Außenkanten schrägen

wir mit einem scharfen Messer ab, damit die harten Seitenteile uns nicht beim Auftreten behindern. Sollten wir nicht in der Lage sein, selbst den Schaden zu beheben, so übernimmt das jederzeit unser Schuster, dem wir ja dann später die Schuhe zum gründlichen Besohlen bringen. Und sieht ein solcher Flecken nicht schön aus, so ist er doch praktisch, und das ist heutzutage für uns maßgebend.

Auch in der Wohnung gilt es, alles instand zu halten. Lockert sich ein Nagel, so schlagen wir ihn bald an neuer Stelle ein, oder wir vergipfen ihn an der alten Stelle; wir sind so sicher, daß das Herunterfallen uns lieber Bilder vermieden wird. Bemerken wir, daß das Wasser in der Küche anfängt, träge abzulaufen, so drehen wir die Schraube auf, die sich unten am Knie des Wasserabzugsrohrs befindet. Mit einem starken gebogenen Draht fahren wir in das Rohr, wo sich leicht allerhand festsetzt. Lassen wir dies aber ansiehen, so muß der Handwerker kommen, der heute seine Arbeitszeit mit hohem Stundenlohn berechnet.

Ebenso gilt es in Haus und Garten auf solch kleine Schäden zu achten. Eine Latte, die sich im Gartenzaun oder am Hühnerstall lockert, ist bald wieder angenagelt. Beachten wir dies aber nicht, so bemerken wir den Schaden vielleicht erst, wenn sich die Latte gänzlich gelöst hat, so daß den Liebhabern für unser Obst oder unsere Eier freier Zutritt gewährt wird.

So wollen wir uns angewöhnen, mit offenen Augen unsere Umgebung auf die kleinen Schäden zu prüfen, und auch unsere Kinder wollen wir beizeiten dazu anhalten.

## In kurzer Zeit eine perfekte Schneiderin!

Dieser Wunsch wohl tausender Frauen und Mädchen erfüllt sich durch:

## Wie lerne ich Schneidern? Praktisches Lehrbuch zur Selbstanfertigung der Damen- und Kinderkleidung in 20 Lieferungen

Preis jeder Lieferung 75 Lts.

Auch denen, die über keinerlei schneiderische Kenntnisse verfügen, ist vorstehender leichtverständlich geschriebener Ratgeber eine unbezahlbare Hilfe, wie denen, die nur wenige Handgriffe kennen und selbst ältere Kleidungsstücke nicht in schöne, moderne Stücke umändern können.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder, wo eine solche nicht bekannt ist, durch den Verlag W. Vobach & Co., Zürich



H a u s w i r t s c h a f t l i c h e r T e i l

Zusammengestellt von **M. Zimmermann**, Leiterin der Privatkochschule in Bern

Was koche ich morgen?

Zu den mit einem \* versehenen Speisen bringen wir die Rezepte in der dafür bestimmten Rubrik. Die Rezepte sind für 6 Personen berechnet. Bei einer größeren oder geringeren Personenzahl sind die Zutaten entsprechend umzurechnen. Die Redaktion.

### A. Einfache Küche

Montag: Erbsensuppe. — Haschee von Fleischresten mit verlorenen Eiern.\*) —  
 Mandensalat.

Dienstag: Hafermehlsuppe. — Panierte Reisschnitten.\*) — Kompott.

Mittwoch: Maissuppe. — Milchcafee und Käsefuchen.

Donnerstag: Gelbrübensuppe. — Saure Leber. — Kartoffelpüree.

**Freitag:** Gerstensuppe. — Schinkenreis.\*) — Endiviensalat.

**Samstag:** Griessuppe. — Fleischkügelchen in weißer Sauce. — Gratinierter Blumenkohl.

Sonntag: Omelettensuppe. — Schweinebraten. — Parotten. — Apfeltorte.\*)

### B. Bürgerliche Küche

Montag: Lauchsuppe mit Kartoffeln. — Hackbraten. — Makkaroni. —  
Kabisssalat.

Dienstag: Sagoſuppe. — Kalbfkoteletten. — Bodenkohlſaben. — Obſt.  
Mittwoch: Eiernudeln in Milcheln.\*) — Entrecôte mit Kräuterbutter. —

Karotten und Zuckerrüben. — Rumpst.

Donnerstag: Dshenischwanjsuppe.\*) — Irish-stew. — Schokoladencreme.  
Freitag: Weiße Mehlsuppe. — Fischfoteletten. — Kartoffelsalat.

Sammelfg: Zwiebelsuppe. — Bratwürste auf bayrische Art.\*) — Röstl. — Obst.

Sonntag: Spaghetti mit Tomaten. — Rebhühner.\*) — Rotkraut. —  
Windbeutel.\*)

## Kochrezepte zu unsern Wochenspeisezetteln

Haschee von Fleischresten mit verlorenen Eiern

500 g gekochtes oder gebratenes übriggebliebenes Fleisch wird fein gewiegt oder durch die Fleischhackmaschine getrieben. Eine fein geschnittene Zwiebel wird in Butter oder Fett gedämpft, das Fleisch dazugegeben, eine Tasse übrige Sauce nebst ein bis zwei Eßlöffeln Tomatenpüree, Salz und Pfeffer beigelegt und alles einige Minuten gekocht. Unterdeßsen bereitet man sechs verlorene Eier, läßt diese abtropfen und beschneidet sie dem Rande nach gleichmäßig, legt sie im Kranz auf das in einer flachen erwärmten Platte angerichtete Haschee und gibt kurz vor dem Servieren einen Löffel dicke Tomatensauce auf jedes Ei.

Verlorene Eier. Zu dieser Zubereitung muß man frische Eier haben, sonst halten sie nicht zusammen. In eine flache Pfanne gibt man etwa 2 Liter Wasser, etwas Salz und zwei Eßlöffel Essig und läßt es kochen. Die Eier hält man, bevor man sie ausbricht, auf einem Schaumlöffel einen Augenblick in das kochende Wasser und zieht sie sofort wieder heraus, dadurch halten sie nachher besser zusammen. Diese Eier werden sorgfältig aufgeschlagen in das schwach kochende Salzwasser gegeben und 4 bis 5 Minuten kochen gelassen. Man hebt sie mit dem Schaumlöffel heraus, legt sie einen Augenblick in kaltes Wasser und hält sie in heißem gesalzenen Wasser warm bis zum Gebrauch. Diese Eier werden in Suppen und Saucen, um Gemüse oder Ragouts oder auf gerösteten Brotscheiben als selbständige Schüssel zum Frühstück oder Abendessen oder als erste Platte gereicht. Sie können auch in Bechamel-, Tomaten- oder Champignonsauce serviert werden.

### Panierte Reisschnitten

Man kocht 300 bis 350 g Reis in halb Milch und halb Wasser und etwas Salz zu einem dicken Brei und gibt diesen auf eine Platte oder ein Holzbrett, streicht ihn in gleichmäßiger Dicke auseinander und läßt ihn erkalten. Dann werden gleichmäßige Stücke davon abgeschnitten, diese in geschlagenem Ei und geriebenem Brot gewendet und in heißem Fett auf beiden Seiten schön hellbraun gebacken. Man kann auf diese Weise eine süße Speise bereiten, indem man statt des Salzes etwas Zucker nimmt und die Schnitten nach dem Backen überzuckert auf den Tisch gibt.

## Schinkenreis

400 g Reis, 50 g Butter, drei Eier, 2 Deziliter Milch oder Rahm,  
250 g Schinken, Salz.

Der Reis wird abblanchiert auf ein Sieb gegossen, mit kaltem Wasser abgespült und dann in Salzwasser in etwa 20 Minuten weich gekocht. Die Butter wird weich gerührt, der ausgekühlte Reis zugegeben, die mit Milch oder Rahm zerpfachten Eier daruntergerührt und die Masse lagenweise mit in Würfel geschnittenem gekochten Schinken in eine eingefettete Kochplatte eingefüllt und etwa 30 Minuten im heißen Ofen gebacken.

Apfeltorte

Fertiger, geriebener Butterteig wird ausgerollt, eine eingesezte Tortenform oder Kuchenblech damit ausgelegt. Nicht zu stark saure Aepfel werden geschält, in ziemlich dicke Scheiben geschnitten, der Kuchen schön im Krauze damit belegt, mit Zucker bestreut in den heißen Ofen getan. Wenn die Torte halb fertig gebacken ist, werden drei Eigelbe, zwei Eßlöffel Zucker, etwas Zimt und 2 Deziliter Rahm gut zerfloßt über die Aepfel gegossen und die Torte fertig gebacken.

### Eiernudeln in Muscheln

250 bis 300 g Muddeln kocht man in Salzwasser weich. Sie werden zum Abtropfen auf ein Sieb gegossen und mit drei Eiern, die mit 1 Deziliter frischem Rahm zerklöpft wurden, vermischt. Diese Masse wird in mit Butter bestrichene Muddeln gefüllt, mit geriebenem Käse bestreut und 20 bis 25 Minuten im Ofen gebacken.

### Ochsenchwanzsuppe

Ein halber Ochsenchwanz, 50 g Magerfleisch, Salz, Suppengrün, Gelbrühe und besteckte Zwiebel, 50 g Fett, 60 bis 70 g Mehl, etwas Rotwein oder Madeira.

Den mit kochendem Wasser übergossenen Dohenschwanz schneidet man in fingerlange Stücke und gibt diese mit dem Speck, den Gewürzzutaten und dem Suppengrün in etwa 2 Liter Wasser und läßt ihn 2½ bis 3 Stunden langsam kochen. (Kochliste.) Nach dieser Zeit wird das Mehl in Fett gleichmäßig braun geröstet, mit der durchpassierten Brühe abgeköcht, der in etwa 2 cm große Stückchen geschnittene Dohenschwanz, ebenfalls Karotten und Speck klein geschnitten beigelegt, nebst zwei bis drei Eßlöffeln Zuckerkirschen, und alles zusammen ½ Stunde schwach gekocht. Kurz vor dem Anrichten rührt man etwas Rotwein oder Madeira bei.

### Bratwürste auf bairische Art

Nicht bis zehn nicht zu stark saure, mürbe Äpfel werden geschält, in Schnitze geschnitten und leicht mit Zucker bestreut beiseitegestellt. Die Bratwürste gibt man kurze Zeit in kochendes Wasser, trodnet sie ab, brät sie in Butter gleichmäßig braun, legt die Äpfel ringsum bei, gießt etwas Weißwein dazu und dämpft alles zugedeckt in etwa 20 Minuten weich, wobei man die Würste einmal umwenden muß. Die fertigen Würste werden auf eine erwärmte Platte angerichtet, die Äpfel ringsum gelegt, die Flüssigkeit mit etwas Mondamin oder Kartoffelmehl leicht gebunden, über das Gericht gegossen und mit gerösteten Kartoffeln serviert. Alkoholfreier Wein nebst etwas Zitronensaft kann bei der Zubereitung auch verwendet werden.

## Rebhühner

Das Rebhuhn wird gerupft, flambiert, ausgenommen, rein gewaschen. in- und auswendig leicht mit Salz und Pfeffer gewürzt, dressirt, mit Speck bardiert und in heißer Butter unter fleißigem Begießen in etwa 1 Stunde gebraten. Wie bei jedem Braten wird zuletzt etwas Wasser oder Fleischbrühe zugegossen, damit sich ein Jus bildet, daselbe, wenn nötig, noch gewürzt, durchpassirt zu dem Geflügel geboten. Beliebig kann das Jus mit etwas saurem Rahm aufgeschotet werden.

# Windbeutel

2 $\frac{1}{2}$  Deziliter Wasser, 100 g Butter, Zitronengelb, 30 g Zucker,  
150 g Mehl, vier Eier, eine Prise Salz.

Zuerst wird ein Brühtheig fertig gemacht. Dazu läßt man Wasser, Milch, Salz, Butter und Zucker aufkochen, gibt das Mehl auf einmal hinein und läßt den Teig auf schwachem Feuer, unter fortwährendem Rühren, so lange kochen, bis er sich von der Pfanne löst. Dann läßt man ihn ein wenig auskühlen und rührt ein Ei nach dem anderen darunter. Ein eingefettetes Backblech wird leicht mit Mehl bestäubt, dann setzt man mit einem Löffel stark nußgroße Teighäuschen darauf, bestreicht diese mit verrührtem Eigelb und bäckt die Windbeutel bei mäßiger Ofenhitze in etwa 30 bis 40 Minuten. Wenn erkaltet, werden sie auf der Seite aufgeschnitten und mit versüßtem Schlagrahm oder einer Buttercreme gefüllt serviert.

## Briefkasten der Redaktion

An L. M. in M. Eigels läßt sich wirklich nicht gut aufbewahren, da es sehr leicht austrocknet und sich verfärbt. Bei folgendem Verfahren ist dies nicht der Fall: Man öffnet, wenn man das Eiweiß ge-

brauchen will, d. s. Ei nur so viel,  
daß man das Eiweiß ausgießen  
kann und stellt darauf das Ei in  
einem Eierbecher an einen kühlen  
Ort bis zum Gebrauch. Man wird  
den Eidotter tadellos vorfinden.



# Praktische Damen- und Kinder-Moden



**Vobach-Schnitt H8572\*\*** für 6—8, 8—10 oder 10—12 Jahre. Einfaches Schulleid mit Blendensbesatz für Mädchen von 10—12 Jahren. (Rückansicht 8572a.) Schnitt XVII (Figur 80 u. 81) a. d. Schnittmusterbg. 50.

**Vobach-Schnitt J8573\*\*** für 2—4, 4—6 oder 6—8 Jahre. Praktische Schürze für Mädchen von 4—6 Jahren. (Rückansicht 8573a.) Schnitt XVIII (Figur 82—86) a. d. Schnittmusterbg. 50.

**H8572.** Einfaches Schulleid mit Blendensbesatz für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff, 0,25 m Besatzstoff, je 80 cm breit.) Als Material zu dem einfachen, praktischen Kleid kommen die verschiedensten Baumwoll- und Wollstoffe in Frage. Unser Modell war aus dunkelblauem, rot gepunktetem Wollstoff gearbeitet. Rote Blendens ergaben den aparten Besatz an dem runden Halsausschnitt und den tief angelegten halblangen Ärmeln, jedoch kann man auch diese Verzierung an Stelle der Blendens aus Seidentresse herstellen oder das Kleid ganz schlicht ohne eine jede Garnitur arbeiten.



J8578\*\*

**J8573.** Praktische Schürze für Mädchen von 4—6 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,30 m Stoff, 0,15 m Besatzstoff, je 70 cm breit.) Das fleisame, praktische Schürzchen war aus gemustertem Schürzenstoff hergestellt und mit einfarbigem dunklen Stoff garniert. Schmale Paspel verzieren die je seitlich aufgesteppten Teile und den passartigen Teil aus Besatzstoff. In verlängerter Taillenslinie ist je seitlich eine gepasste Blende aufgesteppt, der sich hinten die Bindebänder anschließen. In der hinteren Mitte hat die Schürze verdeckten Schluß.

**H8574.** Beliebige mit langen oder halblangen Ärmeln zu arbeitendes Kleid für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,25 m Stoff 100 cm breit.) Blendens und Paspel aus gestreiftem Stoff bilden den Aufzug des bei unserem Modell aus dunkelblauem Wollstoff gearbeiteten Kleides. Vorn ist die Taille durchgehend geschnitten, je seitlich sind Quereinschnitte angebracht, deren obere gereimte Ränder mit den unteren glatten durch Naht

**Vobach-Schnitt J8578\*\*** für 6—8, 8—10 oder 10—12 Jahre. Beliebige mit langen oder halblangen Ärmeln zu arbeitendes Kleiderschürze für Mädchen von 10—12 Jahren. (Rückansicht 8578a.) Schnitt XX (Figur 96—98) auf dem Schnittmusterbogen 50.

**Vobach-Schnitt H8574\*\*** für 8—10, 10—12 oder 12—14 Jahre. Beliebige mit langen oder halblangen Ärmeln zu arbeitendes Kleid für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Rückans. 8574a.)

**Vobach-Schnitt K8575\*\*** für 1—2, 2—4 oder 4—6 Jahre. Aufbügelmuster 25866H. Kittelanzug mit leichter Kreuzstückerie für Knaben von 2—4 Jahren. (Rückans. 8575a.)

**Vobach-Schnitt H8576\*\*** für 2—4, 4—6 oder 6—8 Jahre. Kleid mit durchgezogenem Bandgürtel für Mädchen von 6—8 Jahren. (Rückansicht 8576a.)

verbunden sind. Die Ränder des fit der vorderen Mitte ausgeführten Schlitzeschnittes hat man mit Oberstoff gedoppelt und zu Aufschlägen nach außen umgebügelt, denen sich oben der Kragen anschließt. Die glatt eingesetzten Ärmel können beliebig lang gearbeitet und am unteren Rande in Bündchen gefast werden, oder man arbeitet sie halblang und befestigt sie mit Blendens aus gestreiftem Stoff. Das Mädchen ist dem unteren Taillenrande gereimt angefügt. Druckknopfschluß vereint die rückwärtigen Ränder des Kleides.

**K8575.** Kittelanzug mit leichter Kreuzstückerie für Knaben von 2—4 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,25 m Stoff 100 cm breit.) Für die Herstellung des hübschen Kittelanzuges kommen die verschiedensten Wollstoffe in beliebiger Farbe in Frage. Eine wirkungsvolle und doch einfach herzustellende Verzierung bildet die Kreuzstückerie, die in einem gut mit der Farbe des Stoffes harmonisierenden Stidgarn, Seide oder Wolle auszuführen ist. Die Stückerie verzieren die halblangen, angeschnittenen Ärmel, den runden Halsausschnitt und den unteren Rand des Kittels. Den in der hinteren Mitte eingeschnittenen Schlitz hat man mit verdecktem Knopfschluß versehen. Ein durch vorn je seitlich angebrachte Schlitzseinschnitte geleiteter Gürtel hält die Mitte des Kittels zusammen. Das dazugehörige glatte Höschen ist vorn einem Leibchen angelegt, hinten mit einer Klappe aufgedröpft.

**H8576.** Kleid mit durchgezogenem Bandgürtel für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,10 m Stoff 110 cm breit.) Das aus mittelfarbigen Wollstoff herzustellende Kleidchen hat ein sehr hübsches Aussehen. Vorn und hinten sind je seitlich Falten abgesteppt, die in ihrem oberen Teil Knopfbefestigung zeigen. Die langen Ärmel sind angeschnitten. Farblich absteichendes Seidenband hat man in Taillenhöhe unter den Falten hindurchgeleitet und je seitlich zur Schleife gebunden. Hinten linksseitlich unter der Falte befindet sich der unsichtbare Schluß des Kleides.

**H8577.** Bluse und Trägerrod für Mädchen von 8—10 Jahren. (Erforderlich zum Rod: etwa 1,25 m Stoff 100 cm breit; zur Bluse: etwa 1,30 m Stoff 80 cm breit.) Dunkelblauer Cheviot dient zur Herstellung des praktischen Trägerrodes, der zu den verschiedensten Blusen getragen werden kann. Er ist am oberen Rande eingereimt und in einen breiten Gürtel gefast, an dem die Träger mit Knöpfen befestigt sind. Die schlichte, jedoch sehr fleisame Bluse aus beliebigem hellen Wollstoff ist mit einem Kragen und Aufschlägen an den halblangen Ärmeln ausgestattet.

**Vobach-Schnitt H8577\*\*** für 6—8, 8—10 oder 10—12 Jahre. Bluse und Trägerrod für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. (Border- und Rückansicht.) Schnitt XIX (Figur 87—95) auf dem Schnittmusterbogen 50.







8170a



8154a



8232a



8151a



8580a



**Vobach-Schnitt**  
H8579\*\* für 8—10, 10—12 oder 12 bis 14 Jahre. Elegantes Kleid mit Samtjumper für Mädchen von 10—12 Jahren. (Vorder- und Rückansicht.)

**Vobach-Schnitt**  
K8232\*\* für 2—4, 4—6 oder 6 bis 8 Jahre. Eleganter Anzug mit heller Weste für Anaben von 6—8 Jahren. (Rückansicht 8232a.)

**Vobach-Schnitt K8153\*\*** für 1—2, 2—4 oder 4—6 Jahre. Kittelanzug mit Steppverzierung und gestickten Punkten für Anaben von 2—4 Jahren. (Rück- und Vorderansicht.) Schnitt XIV (Figur 69—74) a. d. Schnittmusterbogen 50.

**J8578.** Beliebige mit langen oder halblangen Ärmeln zu arbeitende Kleiderschürze für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,15 m Stoff 110 cm breit.) Eine praktische Kleiderschürze veranschaulicht J8578. Zu ihrer Herstellung verwendet man beliebig kräftiges Leinen, Kessel oder Schürzenfatin. Eine Blende aus dunklerem oder absteichendem Befasstoff schmückt den Halsauschnitt und die oberen Ränder der je seitlich aufgesteppten Taschen. Die glatt eingefügten Ärmel können beliebig lang gearbeitet und am unteren Rande in ein Bündchen aus Befasstoff gefasst werden, oder man arbeitet sie halblang und faltet sie mit einer breiten, absteichenden Blende aus. Ein breiter Gürtel aus Befasstoff hält in der Taillennähe die Weite der Schürze zusammen.

**H8579.** Elegantes Kleid mit Samtjumper für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,10 m Samt 90 cm breit, 1,25 m Stoff 120 cm breit.) Eine aparte Schnittform hat das mit H8579 dargestellte Mädchenkleid. Der in breite Tüllfalten gebügelte Rock aus beliebigem Wollstoff ist einem Futterleibchen angearbeitet. Die lose darüberhängende Jumperbluse aus Samt zeigt einen runden Halsauschnitt und angeschnittene halblange Ärmel. Der untere Rand des Jumpers ist in breite Zaden geschnitten.

**K8232.** Eleganter Anzug mit heller Weste für Anaben von 6—8 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff 120 cm breit.) Beigefarbener Wollstoff ergab das Material zu dem eleganten Anzug. Das einem Futterleibchen angelegte Beinkleid hat seitlich Knopfbefestigung. In der vorderen Mitte ist ein heller Westenlag mit Knopfschluß aufgenäht. Die Zade zeigt jederseits Taschen, deren Einschüpfen von spitzen Batten gedeckt sind. Die vorderen Ränder hat man mit weicher Einlage und Oberstoff hergerichtet und mit Knopfschluß versehen. Beliebige kann die Zade auch offen getragen werden. Ein heller Kragen mit Halbumrandung vervollständigt den hübschen Anzug.

**K8153.** Kittelanzug mit Steppverzierung und gestickten Punkten für Anaben von 2—4 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,55 m Stoff 90 cm breit.) Mittelfarbiger Wollstoff diente zur Herstellung des reizenden Kittelanzuges. Das jederseits mit Knöpfen ausgestattete Beinkleid ist vorn einem Futterleibchen angelegt und diesem rückwärts aufgenäht. Der hinten zu schließende Kittel zeigt einen runden Halsauschnitt und angeschnittene halblange Ärmel. Steppverzierung und gestickte Punkte, in Seide oder Wolle ausgeführt, bilden den hübschen Aufputz. Ein durch Riegel geleiteter, vorn zu knöpfender Gürtel hält die Weite des Kittels leicht zusammen.

**Vobach-Schnitt**  
H8154\*\* für 2—4, 4—6 oder 6—8 Jahre. Elegantes Kleid mit durchgezogenem Band für Mädchen von 4—6 Jahren. (Rückansicht 8154a.)

**Vobach-Schnitt H8151\*\*** für 8—10, 10—12 oder 12 bis 14 Jahre. Elegantes Kleid mit langer Taille und leichter Stiderei für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. (Rückansicht 8151a.) Schnitt XXI (Figur 99—101) auf dem Schnittmusterbogen 50.

**Vobach-Schnitt**  
H8580\*\* für 8—10, 10—12 oder 12 bis 14 Jahre. Elegantes Kleid aus zweierlei Stoff für Mädchen von 8—10 Jahren. (Rückansicht 8580a.)

**H8154.** Elegantes Kleid mit durchgezogenem Band für Mädchen von 4—6 Jahren. (Erforderlich: etwa 2 m Stoff 100 cm breit.) Das hübsche Kleid kann ebenso gut aus Seide als auch aus Wollstoff nachgearbeitet werden. Es besteht aus einem plissierten Volanttröckchen, das an einer Futtertaile hängt, und einer lose ausliegenden Rimonotaille mit vorn seitlich angeschnittenen Batten. Diese wie auch die halblangen Ärmel sind mit Seidenstiderei verziert, die man beliebig auch fortlassen kann. Schmäler Vapfel berandet den Halsauschnitt und die Ärmel. Das durch Einschnitte geleitete Seidenband wird in der hinteren Mitte zur Schleife gebunden.

**H8151.** Kleid mit langer Taille und leichter Stiderei für Mädchen von 8—10 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,60 m Stoff 120 cm breit.) Beigefarbener Wollstoff ergibt das Material für das reizvolle Kleid, das man mit aparter Stiderei verziert. Im Karomuster ist der tief angelegte, gereichte Rock mit Vortischen durchgezogen. Vortischverzierung befindet sich auch an dem Halsauschnitt. Die in mehreren Farben ausgeführten Motive schmücken den unteren Rand der langen Taille und die angeschnittenen halblangen Ärmel. Sichtbarer Knopfschluß vereint die rückwärtigen Ränder des Kleides. Das Aufbügelmuster zur Stiderei ist käuflich erhältlich.

**H8580.** Elegantes Kleid aus zweierlei Stoff für Mädchen von 8—10 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,80 m Samt 70 cm breit, 1 m Seide 50 cm breit.) Dunkel- oder mittelfarbiger Samt und bunt gemusterte Seide ergeben das geeignete Material für das trotz seiner Schlichtheit sehr elegante und vornehm wirkende Kleid. An einem Futterleibchen hängt der am oberen Rande eingereichte Rock. Die vorderen und hinteren Taillenteile mit den angeschnittenen Batten schließen je seitlich mit einem Doppelknopf. Den Schluß des Kleides vermitteln Druckknöpfe linksseitlich im Rücken.

**H8170.** Kleid mit leichter Seidenstiderei für Mädchen von 6—8 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,60 m Stoff 110 cm breit.) Für das reizende, leidsame Mädchenkleid kommen die verschiedensten Wollstoffe in Frage. Farbige absteichende Seidenblenden verzierten den runden, in der vorderen und hinteren Mitte leicht eingereichten Halsauschnitt und die Aufschläge der halblangen, angeschnittenen Ärmel. Eine wirkungsvolle, aparte Seidenstiderei, zu der das Aufbügelmuster käuflich erhältlich ist, bildet einen weiteren Aufputz des Kleides. Die lange Taille ist am unteren Rande eingereicht und durch einen Gürtel mit dem gleichfalls gereichten Rock verbunden.



**Vobach-Schnitt H8170\*\*** für 6—8, 8—10 oder 10 bis 12 Jahre. Aufbügelmuster 25779H. Kleid mit leichter Seidenstiderei für Mädchen von 6—8 Jahren. (Rückansicht 8170a.)





Vobach-Schnitt N8521\* für 2-6, 6-10 oder 10-14 Jahre. Kleidsame Mütze für Mädchen von 2-14 Jahren. (Rückansicht 8521a.)

Stoff 110 cm breit.) Aus kariertem Woll- oder Baumwollstoff arbeitet man das praktische Mädchenkleid H6532, das zusammen mit dem Anabenanzug K6533 als Geschwisterkleidung gedacht ist. Die Bluse schließt unsichtbar in der vorderen Mitte. Die vorderen Ränder legen sich oben zu Aufschlägen um und sind zum Teil von einem weißen Garniturragen verdeckt, der im Verein mit einem weißen Lag, passenden Aufschlägen an den langen, eingefügten Ärmeln sowie einer schwarzen Seidenschleife den Aufputz der Bluse bildet. In der Taillenslinie ist für den Banddurchzug ein Streifen untergesteppt.

Der glotzig geschnittene Rod wird der Bluse aufgenäht und ist für diesen Zweck am oberen Rande durch einen untergefügten Stoffstreifen verstärkt und mit Knopflöchern versehen. In der hinteren Mitte hat man den Schließ eingereiht, der

H8187. Kleid mit großem Kragen und Banddurchzug für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Erforderlich: etwa 0,95 m glatter Stoff 80 cm breit, 1,65 m Stiderei-

Stiderei-Stoff 25 cm breit.) Das reizende, aparte Mädchenkleid bestand im Modell aus weißem glatten und gemusterten Schleierstoff. Man kann auch nur glatten Schleierstoff verwenden und die gewünschten Teile mit einem leichten Streublümchenmuster verzieren oder das Kleid ganz aus einem Stoff arbeiten. Auch aus zweifarbigen Stoff hergestellt würde das Kleid sehr hübsch wirken. Zwei durch Hohlnaht verbundene Bänder beranden den runden, eingereichten Halsauschnitt. Den großen Schultertragen hat man je seitlich auf dem Vorderteil mit Hohlnaht festgehalten. Dem unteren, gereichten Taillenträger schließt sich der gleichfalls gereichte, mit Hohlnaht verzierte und mit einem breiten Saum abschließende Rod an. Hier ist auch der Durchzug angebracht, der das farbige, je seitlich verschlungene Seidenband aufnimmt. Das Kleid schließt unsichtbar in der hinteren Mitte.

H8188. Kleid mit Garnitur aus Valenciennespizzen für Mädchen von 12-14 Jahren.

(Erforderlich für 10-12 Jahre: etwa 2,10 m Stoff 110 cm breit, 21 m Spitze 2 cm breit.) Ein reizendes, für festliche Gelegenheiten und die Tanzstunde besonders geeignetes Kleid bringen wir mit H8188. Im Modell bestand das duftige Kleid aus hellblauem Schleierstoff, jedoch kommen auch andere Stoffe, wie Batist oder leichte Seide in beliebigen Farben, zu seiner Herstellung in Frage. Eine schmale Einfassung sichert den runden Halsauschnitt und die ange-



6532a



8190a



Vobach-Schnitt H8190\*\* für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre. Elegantes Kleid mit durchgezogenem Band für Mädchen von 4-6 Jahren. (Rückansicht 8190a.)



8188a



6533a



Vobach-Schnitt H8187\*\* für 8-10, 10-12 oder 12-14 Jahre. Kleid mit großem Kragen und Banddurchzug für Mädchen von 10-12 Jahren. (Rück- und Vorderansicht.)

Vobach-Schnitt H8188\*\* für 8-10, 10-12 oder 12-14 Jahre. Kleid mit Garnitur aus Valenciennespizzen für Mädchen von 12-14 Jahren. (Rückansicht 8188a.)

schrittenen halblangen Ärmel. Biesenäumenstepperei verziert, über die Ähse laufend, die Taille und den sich dem unteren gereichten Taillenträger gleichfalls gereicht angefügten Rod. Eine aparte Verzierung bilden außerdem die in Toffalten gebügelten, mit Hohlnaht angefügten Valenciennespizzen, die in je vier Reihen angeordnet das Kleid vorn und hinten sowie an den Ärmeln schmücken. An Stelle der Valenciennespizze kann man auch ebenförmig andere Spitzen oder Stoffalben als Garnitur wählen. Ein an den Enden mit Valenciennespizze besetzter Schärpengürtel deckt die Anfnahme von Taille und Rod. Sichtbarer Knopfschluß vereint die rückwärtigen Ränder des Kleides.

H8190. Elegantes Kleid mit durchgezogenem Band für Mädchen von 4-6 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,60 m Stoff 80 cm breit.) Das reizende, aus heller Seide oder Schleierstoff angefertigte Mädchenkleid hat eine durchgehende Schnittform mit halblangen Ärmeln und ist deshalb äußerst einfach in der Herstellung. Die hinteren Ränder sind mit verdecktem Schließ eingereiht. Sehr kleidsam sind die zierlichen, getönten Falben, die den runden Halsauschnitt, die unteren Ärmelränder sowie den unteren, ausgebogenen Rand des Kleides begrenzen. Die Vogen sichert man hierfür am besten mit verstärkt untergefügten Schrägstreifen. Ein durch Einschnitte geleitetes, links-



8526a



Vobach-Schnitt N8526\* für 2-4, 4-6 oder 6 bis 8 Jahre. Kleidsames Häubchen mit abstehenden Eden für Mädchen von 2 bis 8 Jahren. (Rückansicht 8526a.)

N8526. Kleidsames Häubchen für Mädchen von 2-8 Jahren. (Erforderlich für 4-6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.) Ein apartes, kleidsames Häubchen bringen wir unseren Lesertinnen mit N8526. Im Modell bestand es aus Affenhaut und Samt, jedoch

kommen auch andere Stoffe, wie Tuch und Seide, für seine Herstellung in Frage. Das Häubchen besteht aus zwei Teilen, die durch die obere Naht miteinander verbunden sind. Die seitlich abstehenden Eden sind mit absteichendem Stoff bekleidet. Bindebänder vermitteln den Schluß des Häubchens.

K6533. Anzug mit Einknöpfbluse für Anaben von 10-12 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,90 m Stoff 110 cm breit.) Der zu dem Mädchenkleid H6532 passende Anabenanzug, den K6533 veranschaulicht, hat eine immer beliebte, praktische Machart. Die Bluse zeigt eingefügte lange Ärmel, die am unteren Rande mit hellen Aufschlägen versehen sind. Linksseitlich auf dem Vorderteil befindet sich eine Brusttasche. Die Bluse schließt unsichtbar in der vorderen Mitte. Die vorderen Ränder legen sich oben zu Aufschlägen nach außen um und sind mit einem aus gleichem Stoff und einer Einlage bestehenden Kragen verbunden, der von einem hellen Garniturragen bedeckt ist. Die vordere Mitte füllt ein Lag, den man mit



Vobach-Schnitt K6533\*\* für 6-8, 8-10 oder 10 bis 12 Jahre. Anzug mit Einknöpfbluse für Anaben von 10 bis 12 Jahren. (Rückansicht 6533a.)

kleinen Perlmutterknöpfen besetzt hat. Eine schwarze Seidenbandschleife vervollständigt die hübsche Bluse. Das kurze, seitlich mit Knöpfen versehene Beinkleid ist am oberen Rande durch einen untergefügten Stoffstreifen verstärkt und mit Knopflöchern versehen, die die auf der Bluse befindlichen Knöpfe aufnehmen. Den Seitenträger sind nach innen hängende Futtertaschen angefügt. Man kann den Anzug natürlich ebenförmig aus einfarbigem Stoff arbeiten.





Vobach-Schnitt B8670\*\*\*, Gr. I oder II. Sport- oder Straßenkostüm. Beliebige auch hochzuschließende Jade mit eingefügten Taschen. Passende Breeches siehe N8671. (Rückans. 8670a.)

B8670 u. N8671. Sport- oder Straßenkostüm. Beliebige auch hochzuschließende Jade mit eingefügten Taschen. Passende Breeches siehe N8671. (Erforderlich für B8670: etwa 4 m Stoff 130 cm breit; für N8671: etwa 1,60 m Stoff 130 cm breit.) Als Material für das fleisame Sportkostüm kommen am besten melierte, möglichst wenig empfindliche Wollstoffe in Frage. Die dreiviertel lange Gürteljade zeigt seitlichen Pattenstich und hat tief angelegte Ärmel mit aufgesetzten Patten. Die vorderen Ränder sowie der anschließende Kragen sind zum Verstellen eingerichtet (siehe N8671). Die seitlich eingearbeiteten Brust- und Seitentaschen mit gepassten Einschlüssen können mittels Knopf und Anversloch geschlossen werden. Der schlichte Rod ist einem Wiedergürtelband ausgenäht. Für besonders große Sportliebhaberinnen bringen wir mit N8671 zum Kostüm passende Breeches im Schnitt.

N8672. Kleiner, aus farbiger Wolle gehäkelter Hut. Der nach Schnitt mit farbiger Zephyrwolle zu häkelnde Hut besteht aus dem vierteiligen, im tunesischen Häkelstil gearbeiteten, mit Kettenmaschen verzierten Kopfteil und dem nach oben gebogenen Sutrande, der in festen Maschenrunden auszuführen ist. Zwei große Wollpompons ergeben die fleisame Garnierung. Jeder der vier Kopfteile wird nach der Schnittform mit entsprechend großem Luftmaschenanschlag begonnen, die tunesisch zu arbeitenden Reihen werden nach oben



Vobach-Schnitt N8672\* (mit Beschreibung der Häkelerei). Kleiner, aus farbiger Wolle gehäkelter Hut. Schnitt IX (Figur 45-47) auf dem Schnittmusterbogen 50.

seine Verzierung befähigt auf dem breiten Kragen und dem unteren, vorn abgerundeten Rande der kurzen, schlichten Jade mit den eingefügten Ärmeln. Der Rod zeigt jederseits eingebügelte Falten.

B8305. Eislauftkostüm, bestehend aus Jackenrod und halbloser Jade mit Pelzbesatz. (Erforderlich: etwa 4,50 m Stoff 130 cm breit.) Sehr apart wirkt das Kostüm durch die eigenartige, wie der Rod in Tüllfalten gebügelte Jade mit den angelegten breiten Gürtelteilen. Der hintere Gürtelteil ist mit Pelz bekleidet. Ein breiter Pelzschaltragen vervollständigt die Jade.

verfügt. Die beliebig gleich anzuhäkelnde oder extra anzunähende Krempe wird anfangs mit, dann ohne Zunehmen gearbeitet.

B8043. Flottes Sportkostüm mit Blumenjade und Pelzbesatz. (Erforderlich: etwa 4 m Stoff 130 cm breit.) Das flotte Kostüm aus warmem, weichem Wollstoff hat eine dreiviertel lange Blumenjade mit angelegtem, je seitlich in Tüllfalten gebügelten Schoß. Pelzbesatz auf dem unteren Rande, den Rändern der eingefügten Ärmel sowie auf dem verstellbaren Kragen geben dem Kostüm, das ein einfacher Rod vervollständigt, ein elegantes Aussehen.



Vobach-Schnitt N8671\*\*, Gr. I oder II, nur die Breeches. Unsere Abb. zeigt, wie man zu der Jade B8670 für Sportzwecke auch Breeches tragen kann.



8673a



8043a



Vobach-Schnitt B8043\*\*\*, Größe I oder II. Flottes Sportkostüm mit Blumenjade und Pelzbesatz. (Rückans. 8043a.) Schnitt X (Figur 48-58) (Größe I) a. d. Schnittmusterbogen 50.



Vobach-Schnitt B8673\*\*\*, Gr. II oder III. Flottes Kostüm mit Pelzbesatz. Für den Eislauf besonders geeignet. (Rückansicht 8673a.)



Vobach-Schnitt B8305\*\*\*, Größe I oder II. Eislauftkostüm, bestehend aus Jackenrod und halbloser Jade mit Pelzbesatz. (Rückans. 8305a.)



8305a



8670a

Blau Robau-Tyngtann Pönnar auf Ungnübta orbuitan





8082a



8086a



8085a



8087a



7986a

**D8682. Kleidsame Bluse** mit Blendendurchbruch. (Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff 120 cm breit.) Chinalreppdiente zur Herstellung der kleidsamen Bluse. Die in Falten gebügelten Borderteile sind an den oberen Rändern eingereicht und durch Achselstücke mit dem gleichfalls eingereichten Rückenteil verbunden. Eine breite, durch Handhohnaht angelegte Blende bedeckt den Kragen, der außerdem an den Seitenrändern mit je einem in Blendendurchbruch gearbeiteten Quadrat ausgestattet ist. Durchbrochene Blendebordüren, die man an Hand unseres künstlichen Druckmusters arbeitet, bilden auch den Abschluss

mit Leinen und Oberstoff unterfütterten vorderen Rändern schließt sich ein breiter, verstellbarer, aus doppeltem Stoff und Einlage hergerichteter Kragen an. Schmale Aufschläge mit Knopfbefestigung begrenzen die weiten, unteren Ränder der eingereichten Ärmel. Sichtbarer Knopfschluß vereint die vorderen Ränder.

**C8087. Langer Mantel** mit Biesensäumchen, weiten Ärmeln und verstellbarem Kragen. (Erforderlich: etwa 3,40 m Stoff 120 cm breit.) Reiche Biesensäumchenstepperei



**Vobach-Schnitt**  
**D8682\*\***, Größe II.  
Druckmuster 25868H.  
Kleidsame Bluse mit  
Blendendurchbruch.  
(Rückansicht 8682a.)

an den vorderen, breiten Aufschlägen. Die eingesehten Ärmel hat man am unteren Rande eingereicht und mit geschweiften Manschetten versehen. Ein Gummizug schränkt die untere Blusenweite ein.

**C8085. Langer Wintermantel** mit Schaltragen aus Pelz, langer Taille und weiten Ärmeln. (Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff 130 cm breit.) Kleidam und elegant ist die Schnittform dieses Wintermantels, den man aus den verschiedensten Wollstoffen herstellen kann. Tuch, Gabardin, Cheviot oder Velours de laine in beliebiger Farbe kommen als Material hierfür in Frage. Der Mantel ist etwa in Taillenhöhe geteilt. Der obere Mantelteil ist ganz glatt gehalten und zeigt schräg übereinandertretende, vordere Ränder, denen sich ein breiter, mit Pelz besetzter Schaltragen anschließt. Die eingesehten langen Ärmel hat man an den unteren, weiten Rändern mit breiten Aufschlägen ausgestattet. Der untere Mantelteil ist gerade geschnitten und am oberen Rande eingereicht dem oberen Mantelteil angefügt. Eine schmale Blende deckt die Anfnahmt.

**C8086. Langer Mantel** in loser Form mit eingekrümeltem Rücken, unten weiten Ärmeln und verstellbarem Kragen. (Erforderlich: etwa 3,50 m Stoff 130 cm breit.) Weicher, hellfarbiger Wollstoff ergibt das Material für den geschmackvollen Mantel. Der eingereicht einer Passe angearbeitete Rücken greift je seitlich mit einer breiten, knopfbesetzten Falte auf die Borderteile über. Den



**Vobach-Schnitt**  
**D7986\*\***, Größe II oder  
III. Einfache, beliebig  
auch hochzuschließende  
Hemdbluse. (Rück-  
ansicht 7986a.)

bildet die Verzierung an dem aparten Tuchmantel. Sie befindet sich an dem einer Passe angefügten Rückenteil sowie an den Borderteilen und wiederholt sich an den unteren Rändern der weiten, tief angelegten Ärmel. Den vorderen, durch Knopfschluß vereinten Rändern schließt sich ein verstellbarer Kragen an. Ein schmaler Stoffgürtel mit Schnallen-schluß hält die Weite des durchgehend geschnittenen Mantels zusammen.

**D7986. Einfache, beliebig auch hochzuschließende Hemdbluse.** (Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff 110 cm breit.) Unsere Abbildung zeigt eine in besonders hübscher Art gearbeitete Hemdbluse, die im Modell aus weichem Batist angefertigt war. Man kann jedoch auch ebensogut Schleierstoff oder Seide als Material hierfür wählen. Eine Rückenpasse verbindet die Borderteile mit dem eingereichten Rückenteil. Die Borderteile hat man jederseits der vorderen, mit Stoff unterlegten Ränder mit schmalen Säumchen und Hohnnähten verzieren. Zwischen den Säumchen sind zum weiteren Schmuck in erfrischlicher Weise farbig, mit Handstapptischen umrandete Batistpunkte zwischengefügt. Diese wiederholen sich an dem den vorderen Rändern und dem Halsauschnitt angelegten verstellbaren Kragen sowie an den Umschlagmanschetten der eingesehten langen Ärmel. Perlmutterknöpfe und Knopflöcher vermitteln den Schluß an den vorderen Rändern.

**Vobach-Schnitt C8085\*\*\***, Größe I. Langer Wintermantel mit Schaltragen aus Pelz, langer Taille und weiten Ärmeln. (Rückansicht 8085a.)

**Vobach-Schnitt C8086\*\*\***, Größe II. Langer Mantel in loser Form mit eingekrümeltem Rücken, unten weiten Ärmeln und verstellbarem Kragen. (Rückansicht 8086a.)

**Vobach-Schnitt C8087\*\*\***, Größe II. Langer Mantel mit Biesensäumchen, weiten Ärmeln und verstellbarem Kragen. (Rückansicht 8087a.)



# Wäsche für Damen und Kinder

G39496. Elegantes, reich garniertes Nachthemd in Schlupfform. (Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff 84 cm breit.) Unser Modell zeigt ein besonders elegantes Nachthemd, das aus kräftigem Wäschebatist hergestellt ist und mit feinen Valencienneseinsätzen und -spitzen und Klöppelmotiven sowie Seidenbandschleifen reich garniert war. Die einfache Schlupfform mit angeschnittenen Ärmeln ist in der vorderen Mitte mit einem Einschnitt versehen, den zwei durch umschürzte Bindlöcher geleitete Bandschleifen zusammenfassen. Beide Rumpfteile sind in passender Form mit eingestrichenen Motiven, Einsätzen und Spitzen verziert und mit kurzen, auspringenden Biesensäumen ausgestattet. Ähnliche Anordnung der Garnierung findet sich auch an den Rändern der kurzen Ärmel, die ein querüber eingearbeiteter Einsatz von dem Rumpf des Nachthemdes zu trennen scheint.

G39672. Anstandsunterrock mit Säumchen und breiter Randspiße. (Erforderlich: etwa 1,35 m Stoff 80 cm breit.)

Viereckbarchent diente als Material zu dem praktischen Anstandsunterrock, den man aus vier Bahnen zusammengefügt hatte. Dem oberen

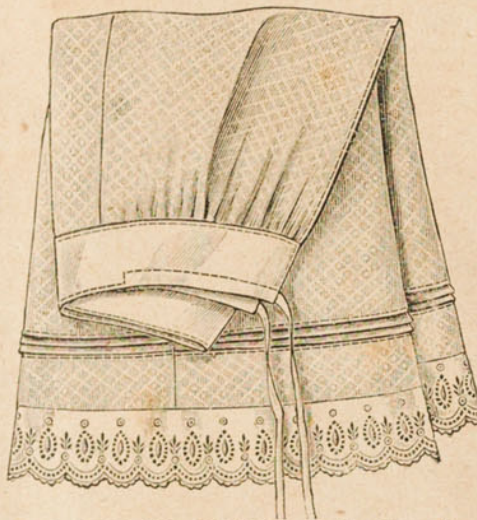
Rande schloß sich ein breiter, aus Wäschebatist hergestellter Bund an. Dieser war hinten mit Bandzug versehen. Der untere, mit einer Stiderei- spitze abgeschlossene Rand wurde von drei schmalen Säumchen begleitet.

G8285. Elegante, lose Untertaille, unter Zumperblusen und langtailligen Kleidern zu tragen. (Erforderlich: etwa 0,65 m Stoff 84 cm breit.) Mit dieser Abbildung veranschaulichen wir eine Untertaille, wie man sie unter den jetzt so beliebten Zumperblusen und langtailligen Kleidern trägt. Man stellt sie aus feinem Wäscheleinen oder -batist her und garniert sie mit Klöppeleinsatz und -spitze sowie mit Stiderei- einsatz. Den Ausschnitt begleitet vorn und hinten Stiderei- einsatz, er setzt sich seitlich, über die Achseln gehend, bis zum vorderen Taillenschluß fort. Der Klöppeleinsatz ist vorn unterhalb des Stiderei- einsatzes und im Taillenschluß angebracht. Der untere Rand sowie Ausschnitt und Ärmelränder haben Spitzenabschluß. In der hinteren Mitte ist die Untertaille mit verdecktem Knopfschluß versehen.

Vobach-Schnitt G39496\*\*\*, normal- groß. Elegantes, reich garniertes Nachthemd in Schlupfform. (Rückansicht 39496a.)

J8299 u. J8300. Taghemd und dazu passendes geschlossenes Beinkleid für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich zum Taghemd: etwa 1,80 m Stoff 80 cm breit; zum

Beinkleid: etwa 1,25 m Stoff 80 cm breit.) Stiderei- spitze bildet die einzige Garnierung der Wäsche- garnitur, die man aus feinem Leinen, Batist oder Wäsche- stoff herstellen kann. Das Taghemd zeigt eine einfache Schnittform mit Achsel- schluß. Den vorderen Ausschnitt umgibt eine mit



Vobach-Schnitt G39672\*\*, Größe II. Anstandsunterrock mit Säumchen und breiter Randspiße. Schnitt XI (Figur 59—62) (Größe II) auf dem Schnittmusterbogen 50.



Vobach-Schnitt G8285\*\*, Gr. I oder II. Elegante, lose Untertaille, unter Zumperblusen und langtailligen Kleidern zu tragen. (Rückansicht 8285a.) Schnitt XV (Figur 75—77) (Größe II) auf dem Schnittmusterbogen 50.

tels Hohnaht angefügte breite Stiderei- spitze, während der hintere Ausschnitt sowie die Ärmelränder von Langgettenbörtdchen begrenzt werden. Das geschlossene Beinkleid hat seitlich übereinandertretende Schlitze, die mit Stoffstreifen veräubert sind. Die unteren, geraden Ränder weisen seitlich kleine Schlitze auf und schließen mit Spitze ab. Die oberen Ränder sind eingeträufelt und in gedoppelte Bündchen gefaßt. In diese werden, wie ersichtlich, Knopflöcher eingeschürzt.

J8303 u. J8304. Zweiteilige Wäsche- garnitur, bestehend aus Taghemd und geschlossenem Beinkleid für Mädchen von 12—14 Jahren. (Erforderlich zum Taghemd: etwa 2 m Stoff 80 cm breit; zum Beinkleid: etwa 1,30 m Stoff 80 cm breit.) Verschiedene Arten von Spitzen können zur Garnierung dieser hübschen Wäsche- garnitur verwendet werden. Unsere Modelle waren mit Klöppelspitze ausgestattet.

Sehr hübsch würde auch eine Faltspitze oder ein feines Stiderei- spitzen wirken. Als Material kommt feines Leinen oder Wäsche- stoff in Betracht. Das Taghemd zeigt einfache, auf

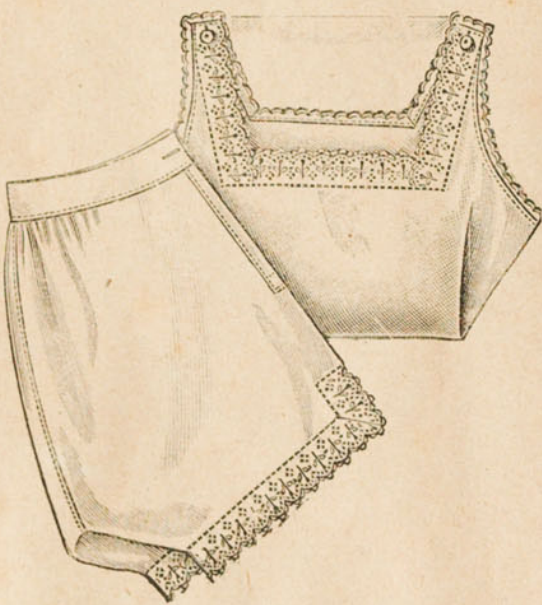
den Achseln zu schließende Form. Den viereckigen Ausschnitt begleitet ringsherum eine etwas breitere Spitze, während die Ärmelränder von schmaler Spitze umgeben sind. Der Vorderrumpf hat oben eingesteppte, aus- springende Säumchen- gruppen, zwischen denen gestickte Punkte angebracht sind. Eben- solche Punkte befinden sich noch beiderseits des Ausschnitt- randes. Das Beinkleid ist in geschlossener Form gehalten. Es ist an den unteren, von Spitze begrenzten Rändern mit dem Taghemd übereinstimmend mit Säumchen- gruppen und gestickten Punkten garniert. Die seitlichen, übereinander- tretenden Schlitze sind mit Stoffstreifen veräubert. Die oberen Ränder werden eingeträufelt und in erforderlich weite, gedoppelte Bündchen gefaßt, in die man Knopflöcher schürzt. Handarbeitliebende Damen können diese Garnitur sehr hübsch mit selbstgearbeiteter Spitze in Häkel- oder Faltarbeit verziern.

G8269. Nachthemd mit Ärgen und Hohnahtverzier- rung. (Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff 84 cm breit.) Mit diesem Modell zeigen wir unseren Leserinnen ein schlichtes, leicht nachzuarbeitendes Nachthemd, dessen Verzier- handhohnahten bilden. Besonders beachtenswert ist der

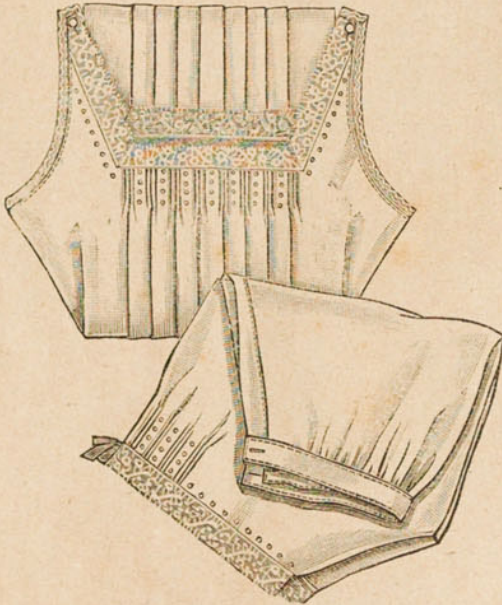
Vobach-Schnitt G8269\*\*\*, normal- groß. Nachthemd mit Ärgen und Hohnahtverzier- rung. Schnitt XVI (Figur 78 u. 79) (normalgroß) auf dem Schnittmusterbogen 50.

große Ärgen, der das Nachthemd sehr kleidsam erscheinen läßt. Zum Nacharbeiten des Nachthemdes wird Wäsche- stoff, -leinen oder -batist verwendet. Den Ausschnitt be- gleitet hinten und seitlich ein ziemlich großer, mit Hohnaht verzierter Ärgen. Vorn unterhalb des Ausschnitt- randes werden, wie auf der Ab- bildung zu ersehen, Hohnahten und der verdeckte Schluß an- gebracht. Hinten ist das Nachthemd mit auspringenden Bie- sen- säumchen aus- gestattet. Die halblan- gen, angeschnittenen Ärmel schließen mit Hohn- säu- men ab. An Stelle der Hohn- nähte kann man das Nachthemd auch mit schmalen Einsatz oder Wäsche- börtchen verziern.

8285a



Vobach-Schnitt J8299\*\* (Beinkleid), J8300\*\* (Taghemd) für 6—8, 8—10 oder 10—12 Jahre. Taghemd und dazu passendes geschlossenes Beinkleid für Mädchen von 10—12 Jahren. Schnitt XII (Figur 63—65) auf dem Schnittmusterbogen 50.



Vobach-Schnitt J8303\*\* (Taghemd), J8304\*\* (Beinkleid) für 10—12, 12—14 oder 14—16 Jahre. Zweiteilige Wäsche- garnitur, bestehend aus Taghemd und geschlossenem Beinkleid, für Mädchen von 12—14 Jahren. Schnitt XIII (Figur 66—68) auf dem Schnittmusterbogen 50.



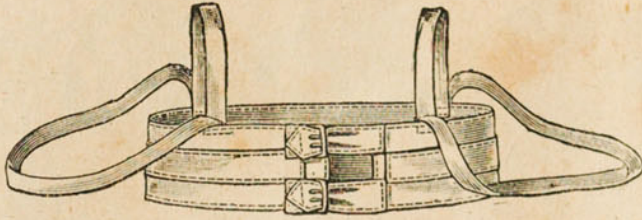
39496a





**G8270 u. G8433. Neuartiger Büstenhalter mit schmalen Bandachseln und Reformbeinkleid nebst Einknöpfer.** (Erforderlich zum Büstenhalter: etwa 0,45 m Stoff 80 cm breit; zum Reformbeinkleid: etwa 1,20 m Stoff 130 cm breit; zum Einknöpfer: etwa 1,70 m Stoff 84 cm breit.) Den Büstenhalter arbeitet man am besten aus weißem Wäschestoff und versteht ihn am oberen Rande mit schmaler Spitze oder Langettenbörchen. Der untere Vorderteil wird den Brustteilen aufgesteppt. Die sich kreuzenden Rückenteile werden vorn durch Bindebänder zusammengehalten. Auf den Achseln hat der Büstenhalter verstellbaren Knopfschluß. — Für das Reformbeinkleid verarbeitet man dunklen Wollstoff oder Satin.

**8294. Praktischer Laufgürtel für Babys.** Mit vorliegender Abbildung möchten wir jungen Müttern Anregung geben, sich einen Laufgürtel für ihren kleinen Liebling selbst anzufertigen. Man verwendet dazu am besten feste, etwa 3 cm breite Gurtbänder oder in doppelter



8294. Praktischer Laufgürtel für Babys. (Anwendungsansicht 8294a.)



Vobach-Schnitt M8296\*. Gummihöschen in neuartiger Form für Babys.



8294a. Anwendungsansicht des Laufgürtels 8294 für Babys.

Stofflage fadengerade zugeschnittenes Leinen. Der Querteil, der um den Körper gelegt wird, ist 8 cm breit und besteht aus drei 54 cm langen Gurtbändern. Das mittlere Band ist den beiden äußeren aufzusteppen. Hinten wird dieser Teil mit Schnallenschluß versehen. Erst werden die Hände gesichert und dann bringt man links mit Hilfe von aufzustappenden Stoffstreifen die fertig lässlichen Schnallen an. Rechts stept man zugeschnittene, etwa 14 cm lange Bänder auf, die dann durch die Schnallen geleitet werden, wie 8294 zeigt. Statt des Schnallen-

**L39871. Nachthemd mit Umlegen und doppelter Schlussschleife für Anaben von 14—16 Jahren.** (Erforderlich für 12—14 Jahre: etwa 3,15 m Stoff 84 cm breit.) Der glatte Vorderkörper des Nachthemdes ist mit dem gereihten Rücken durch eine Passe verbunden. Den Halsauschnitt begleitet ein mit Börtchen besetzter Umlegekragen. Börtchen schmückt auch die Schlussschleife, die beiderseits von einem schmalen, eingesteppten Säumchen begleitet wird. Die langen Ärmel sind in mit Börtchen besetzte Bündchen gefaßt. Vorn hat das Nachthemd sichtbaren Knopfschluß.

**M8296. Gummihöschen in neuartiger Form für Babys.** (Erforderlich: etwa 0,65 m Stoff 50 cm breit.) Das Höschen war aus gelbem Gummistoff hergestellt und zum Schlüpfen eingerichtet. Seine Form ermöglicht ein bequemes An- und Ausziehen und verhindert das Verlieren der Windel. Das Höschen wird aus einem Stück, und zwar im Schritt mit Stoffbruch, zugeschnitten. Aufgenähte schmale Gummistreifen verdecken die Seitennähte. Der obere Rand und die unteren Ränder werden je für sich zweimal eingereicht und dann schmalen, erforderlich weiten Gummistreifen aufgesteppt.



8277a

**L39872. Nachthemd mit Ausschnitt und Faltengruppen für Anaben von 12—14 Jahren.** (Erforderlich: etwa 3,30 m Stoff 84 cm breit, 1,80 m Börtchen.) Mittelstarker Wäschestoff diente zur Herstellung des Nachthemdes, das man vorn jederseits mit drei Säumchen verzieret. Die aufgesteppte Ausschnittblende, die sich an den vorderen Rändern fortsetzt, ist mit Wäschebörtchen garniert. Schmale Bündchen begrenzen die langen Ärmel.



Vobach-Schnitt G8270\*\* (Büstenhalter), G8433\*\* (Reformbeinkleid), Größe II oder III. Neuartiger Büstenhalter mit schmalen Bandachseln und Reformbeinkleid nebst Einknöpfer. (Rückansicht 8270a und 8433a.)

Schlusses kann man den Gürtel auch mit Knopfschluß arbeiten. An Stelle der Schnallen sind dann Knöpfe zu befestigen und die Bänder entsprechend mit Knopflöchern zu versehen. Etwa 5 cm von der vorderen Mitte und 8 cm vom Ansatz der hinteren Schnalle bzw. der Tasche entfernt werden die Achselträger und die langen Schlingen zusammen gut festgenäht, um den nötigen Halt zu erzielen. Die Achselträger müssen etwa 26 cm und die Bandschlingen 90 cm lang sein. 8294a zeigt den Gürtel in der Anwendung.



39872a



Vobach-Schnitt L39872 für 12-14\*\* oder 14-16 Jahre\*\*\*. Nachthemd mit Ausschnitt und Faltengruppen für Anaben von 12-14 Jahren. (Rückansicht 39872a.)

Vobach-Schnitt L39871 für 12-14\*\* oder 14-16 Jahre\*\*\*. Nachthemd mit Umlegen und doppelter Schlussschleife für Anaben von 14 bis 16 Jahren. (Rückansicht 39871a.)



39871a



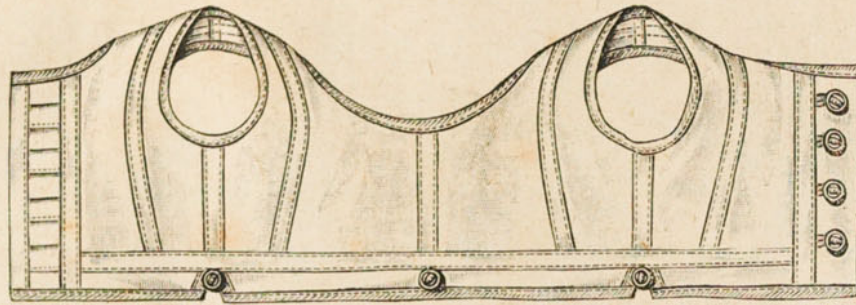
Vobach-Schnitt G8277\*\*, Gr. II. Einfache, im Schritt offene Hemdhose mit Vorder- und Hohl-nahtverzierung. (Rückansicht 8277a.)

**G8277. Einfache, im Schritt offene Hemdhose mit Vorder- und Hohl-nahtverzierung.** (Erforderlich: etwa 2,50 m Stoff 80 cm breit.) Vorliegende einfache Hemdhose arbeitet man wohl am besten aus mittelstarkem Wäschestoff oder Leinen. Die Vorderteile sind durchgehend geschnitten, während dem Rücken die unteren, breit übereinandertretenden Beinleiste gereiht angelegt sind. Den runden Halsauschnitt begleitet eine mittels Hohlnaht angefügte Blende. Hohläume sichern die unteren Beinleistebränder. Vorn ist die Hemdhose mit sichtbarem Knopfschluß versehen.



# Das Arbeiten eines Kinderleibchens

Mit den heutigen Abbildungen und beifolgender Anleitung geben wir das Arbeiten eines Leibchens für Kinder wieder, das mancher Mutter mehr oder weniger große Schwierigkeit bereiten dürfte. Auch lassen sich hierfür noch sehr gut kleinere Stoffreste verarbeiten, wenn man die Teile zwischen den Blenden einzeln zuschneidet. Als Material eignen sich feste Stoffe, wie kräftiges Leinen, Satindrell oder starkfädige poröse Stoffe, 1 1/4 cm breite Stoffblenden decken die Nähte und sind zur besseren Haltbarkeit

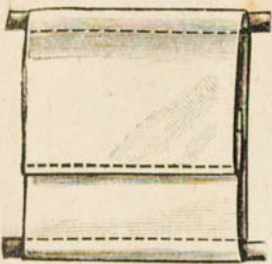


Vobach-Schnitt J7716\*\* für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre. Einfaches, praktisches Leibchen für Kinder von 4-6 Jahren.

der Knopflochleiste ersetzen. Hierfür ist ein 3 cm breiter, gerader Stoffstreifen erforderlich, den man an beiden Längsrändern schmal umlegt, dann zur Hälfte seiner Breite zusammenfaltet, siehe 7716d, und nun nach 7716e die einzelnen Teile dazwischenschiebt und dann feststept. Die fertig hergerichtete Knopflochleiste setzt man dem rechten hinteren Leibchenrande in gleicher Weise wie die Knopflochleiste dem linken Rande an. Dieser ist hierfür nachbreit nach der rechten (Außen-) Seite umzulegen, worauf die Schnittländer der



7716b. Das Zusammenlegen und Durchsteppen eines einzelnen Knopflochteiles.

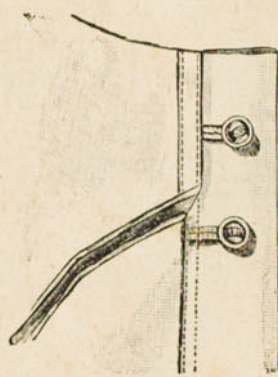


7716c. Das Einsteppen von Schnur an den Bruchrändern.

wird längs der Mitte an den Stoffbruch gelegt, ebenso die Knopflochleiste, die dem linken rückwärtigen Rande angeheftet wird. Für den rechten hinteren Leibchenrand setzt man die Leiste aus einzelnen, nach 7716b und c hergerichteten doppelten Stoffteilen zusammen, die mit ihren Bruchrändern aneinandergelegt und an einem Rande durch einen doppelten Stoffstreifen zusammengehalten werden, vgl. 7716d und e. Die dadurch gebildeten Schlitze ergeben die Knopflöcher. Für die Länge und Breite der fertig hergerichteten Leibchen, die die Knopflochleiste ergeben, ist die Vorzeichnung auf dem Schnittmuster maßgebend, doch ist jeder Teil etwa zweieinhalbmal so breit wie angegeben zuzuschneiden, da er doppelt zusammengelegt wird, wie es aus 7716b zu erkennen ist. Den in der Mitte liegenden Nahttrand hat man aufzusteppen. Zur

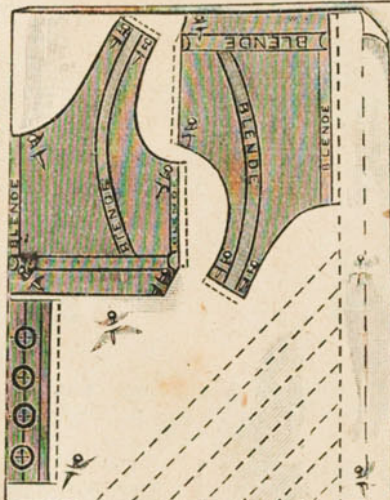


7716f. Das Ansetzen der Knopflochleiste an den linken, hinteren Leibchenrand.



7716h. Das Annähen der an Bandschlingen hängenden Knöpfe.

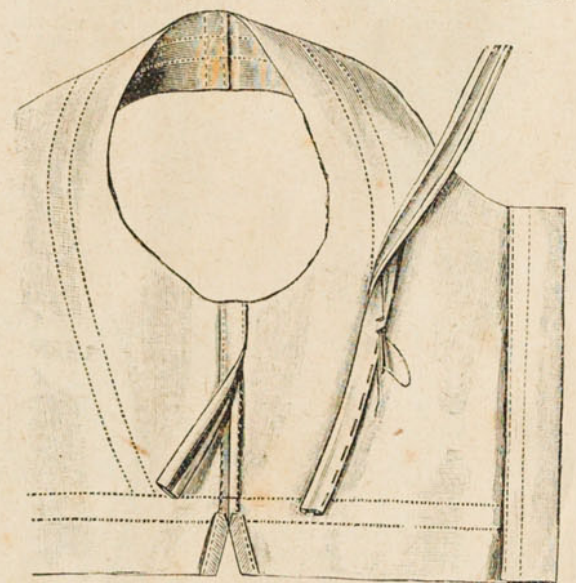
des Leibchens auch über die Achseln geführt. Außerdem befestigen sie die durch Bandschlingen gehaltenen Knöpfe und geben diesen dadurch eine bedeutend größere Haltbarkeit. Seitlich sind die Nähte des Leibchens vom Taillenschluß ab, der durch eine Stoffblende bezeichnet ist, als Schlitze offen gelassen, damit das Leibchen sich besser dem Kinderkörper anpassen kann. 7716a zeigt das Auslegen der Schnittteile auf den zur Hälfte zusammengelegten Stoff. Die punktierten Linien bezeichnen die Nahtzugabe an den einzelnen Teilen und die Blenden, die teils fadengerade, teils schräg, und zwar 2 1/2 cm breit, zuzuschneiden sind, da sie an beiden Rändern bis auf ihre erforderliche Breite (1 1/4 cm) umgeschlagen werden müssen. Die Schrägblenden sind für die über die Achseln laufenden Rundungen bestimmt, da mittels der Ränder leichter einhalten bzw. dehnen lassen, während die fadengeraden Blenden vorn, rückwärts, jederseits unter den Armen und im Taillenschluß aufzusteppen sind. Alle auf dem Schnittmuster angegebenen Vorzeichnungen hat man mit einem Kopierädchen auf den Stoff zu übertragen. Der Vorderteil



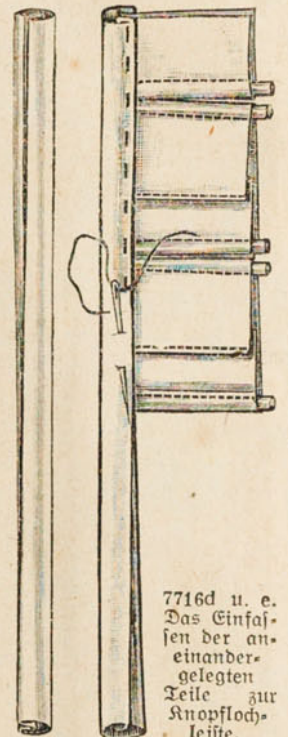
7716a. Das Auslegen der Schnittteile und das Zuschneiden der Blenden für das Leibchen.

Knopflochleiste nach 7716f aufgeschichtet und dann mit der Maschine festgesteppt werden. In Breite der punktierten Linie wird später die fadengerade Blende aufgesteppt, die die Schnittländer deckt. Vor dem Zusammennähen des Leibchens faßt man die Schnittländer an den seitlichen Nähten mit Band oder einer schmalen Blende ein. Nach Ausführung der nach der Außenseite gerichteten Seitennähte werden die Nahtländer scharf auseinandergerichtet und je durch eine gerade Stoffblende gedeckt, vgl. 7716g. Nachdem man die Achselränder durch breite Rappnähte zusammengefügt, heftet man zunächst und stept hierauf die schräg geschnittenen Blenden über die Achseln fortlaufend dem Leibchen auf, wie es die gleiche Abbildung zeigt, indem man hierbei die Ränder nach Erfordernis einhält bzw. dehnt. Hierauf hat man auch in der vorderen Mitte und dann im Taillenschluß je eine gerade Blende aufzusteppen. Letztere deckt die Ansatzstellen der übrigen Blenden und befestigt gleichzeitig vorn und jederseits die an Bandschlingen hängenden Knöpfe zum Aufknöpfen des Höschens und des Unterröckchens. In gleicher Art sind auch die Knöpfe für den rückwärtigen Schluß des Leibchens anzubringen. Man verwendet hierfür am besten zweiföcherige Horn-

Knöpfe und starkes Leinenband, das man in gleiche, etwa 4 1/4 cm lange Enden schneidet. Jedes so entstandene kurze Band leitet man an einem Ende von unten nach oben und wieder zurückgehend durch die Löcher der Knöpfe, so daß es eine Schlinge bildet, deren Enden nach 7716h mittels einer geraden Blende festgesteppt werden, die gleichzeitig die Ansätze der Knopflochleiste deckt. Die Knöpfe müssen in der Mitte



7716g. Das Annähen der geraden und schrägen Stoffblenden.



7716d u. e. Das Einfassen der aneinandergelegten Teile zur Knopflochleiste.

## Wie erhält man Vobach-Schnitte?

Zu allen in der Zeitschrift abgebildeten Modellen sind gedruckte Vobach-Schnitte zu haben. Die Größe ist unter jeder Abbildung angegeben. Befindet sich an dem betreffenden Ort keine Verkaufsstelle für Vobach-Schnitte, so bestelle man nicht brieflich, sondern auf grünem Einzahlungsschein auf Postcheckkonto VIII 2526

W. Vobach & Co., Zürich, Weinbergstr. 29

Einzahlungsscheine sind an jedem Postkasten zu haben. Die Vorderseite des Einzahlungsscheines wird mit dem Betrage und der Adresse ausgefüllt. Auf die Rückseite kommt die Bestellung. Die eingezahlten Beträge können nicht verlorengehen, weil die Post für den Betrag haftet. Bei Einfragen wird gebeten, 10 Cts. für Rückporto beizufügen. - Nicht vergessen, anonyme Adresse anzugeben.

## Die Schnitt- und Aufbügelmuster kosten:

Jeder Schnitt mit \*\*\* Fr. 1.20  
Jeder Schnitt mit \*\* Fr. 0.90  
Jeder Schnitt mit \* Fr. 0.60

Es kostet bei portofreier Zusendung ein Aufbügelmuster, das hinter der Musternummer den Buchstaben trägt:

E... Fr. 0.60 X, Y... Fr. 2.10  
F, G, H... Fr. 0.90 Z... Fr. 2.30  
J, K, L... Fr. 1.10 Ab, Bc, De... Fr. 2.80  
M, N, O... Fr. 1.30 Ei... Fr. 3.30  
P, R, S, T... Fr. 1.70 Fg, Gh... Fr. 3.80  
U, V, W... Fr. 1.90 Hi, Jk, Kl... Fr. 4.30

## Maße der Vobach-Schnitte.

Die Oberweite ist unter den Armen hindurch über Brust und Rücken recht zu messen, die Taillenweite fest um den Taillenschluß, die Hüftweite 15 cm unter dem Taillenschluß rings um den stärksten Teil der Hüfte. Die vordere Rocklänge misst man vom Taillenschluß bis zum Fußboden. - Da sich ein Kinderschnitt in der Länge leichter ändern läßt als in der Weite, so ist hier stets die Oberweite maßgebend.

### 1. Für Damengarderobe

Größe	I	II	III	IV
Oberweite	90 cm	96 cm	104 cm	110 cm
Taillenweite	68 "	72 "	78 "	84 "
Hüftweite	100 "	106 "	112 "	118 "
Vordere Rocklänge	106 "	106 "	108 "	108 "

### 2. Für Kindergarderobe

Alter	Doerweite	Vordere Länge
1-2 Jahre	62 cm	48 cm
2-4 "	66 "	50 "
4-6 "	70 "	60 "
6-8 "	74 "	70 "
8-10 "	78 "	80 "
10-12 "	82 "	90 "
12-14 "	86 "	100 "
14-16 "	88 "	115 "



## KNABEN-ANZÜGE



MOD. 657. Anzüge aus weissem Piqué mit farbiger Stickerei garniert.  
 Alter 1-2 3-4  
 Rs. 15\$ 16\$

MOD. 658. Praktischer Anzug aus weissem Piqué mit mehrfarbiger Handstickerei.  
 Alter 1-2 3-4  
 Rs. 15\$ 16\$

MOD. 659. Spielanzug aus blau-weiss gestreiftem Brim mit blauem Brim garniert.  
 Alter 1-2 3-4 5-6  
 Rs. 7\$ 8\$ 9\$

MOD. 660. Reizender Anzug aus erstklassigem Piqué, Bluse weiss, mit Handstickerei und Häkel-einfassung, Hose aus dunkelblauem Baumwollrips.  
 Alter 2-3 4-5  
 Rs. 27\$ 29\$

MOD. 661. Eleganter Anzug aus vorzüglichem Piqué, Bluse weiss, Hose aus nattierfarbigem Baumwollrips.  
 Alter 1-2 3-4 5-6  
 Rs. 26\$ 28\$ 30\$

MOD. 662. Feinster Rohseidenanzug mit Fraisé und nattierfarbiger Seiden-Handstickerei.  
 Alter 1 2 3 4-5  
 Rs. 45\$ 48\$ 51\$ 54\$



Reichhaltiges Lager an Wasch- und Woll-Anzügen in allen Grössen und Preislagen.

**SCHÄDLICH & Cia.**

**Rua Direita 16-20**





## Brasilisches Stadtleben vor hundert Jahren

Von Capistrano de Abreu. (Deutsch von Dr. C. B.)



Den Weissen waren, im Gegensatze zu den Negersklaven und den Mulatten, vor hundert Jahren in den brasilianischen Küstenstädten durch das Herkommen grosse Beschränkungen in ihrem Tun und Lassen auferlegt. Anmassliche Beamte aus dem Mutterlande, welche mit der gleichen hochmütigen Verachtung auf das Land und seine Bewohner herabschaute; grobe und wenig ehrenhafte Kaufleute, die nur Vertreter von Handelshäusern im Königreiche waren, welche ihrerseits wieder auch nur englische Firmen vertraten; misstrauische Kapitalisten; verarmte Nachkommen reicher und verschwenderischer Väter; selbst jene Mulatten, deren Abstammung dank der Vielheit der Kreuzungen verdeckt war; sie alle bewegten sich in der Öffentlichkeit zurückhaltend, verschlossen, wie Automaten.

Der ganzen Bevölkerung schien die Zunge angewachsen, berichtet der Engländer Luccock; kein Kinderspiel, keine lebhafte Jugend, kein geräuschvolles Auftreten älterer Personen. "Die erste gemeinsame Kundgebung hörte ich in Rio am Geburtstage der Königin im Jahre 1810; sie folgte einem Feuerwerke, das bei jener Gelegenheit abgebrannt wurde, und bestand aus einem erstickten "Vivat!", nicht kühl, aber furchtsam, gleich als wolle es fragen, ob es wiederholt werden dürfe."

Die Erziehung beschränkte sich darauf, den Zöglingen Lebhaftigkeit und Ursprünglichkeit auszu-treiben. Knaben und Mädchen liefen bis zum Alter von fünf Jahren im Hause nackt, während der folgenden fünf Jahre nur mit einem Hemde bekleidet. Wenn sie jedoch zur Kirche oder auf Besuch gingen, so waren sie genau so angezogen wie die Erwachsenen. Wenige lernten lesen. Da Bücher selten waren, so wurde das Lesen an Handschriften geübt: das ist der Grund, weshalb so viele kostbare Dokumente verloren gegangen sind.

Nur die Mönche gehorchten, dem Beispiele der Farbigen folgend, dem Gebote ihres Temperamentes, ohne den Skandal zu fürchten, ja ihn sogar suchend. "Einer der Gründe der Zügellosigkeit ist die grosse Zahl der Klöster und die geringe Zahl der Mönche, schrieb der Bischof Frei Gaetano Brandão von Pará; die Entschuldigung, eine kleine Anzahl Insassen könne nicht alle Ordensregeln genau innehalten, artet bald in frivolen Vorwand aus, um sich auch von den leichtesten frei zu machen, und so sind sie müssig,

der Kirche und dem Staate völlig unnütz." Die Lüderlichkeit der Mönche erreichte einen solchen Grad, dass sie in der letzten Zeit nur noch schwer Novizen fanden. Von den Nonnen werden gleiche Ausschweifungen nicht berichtet.

Die Weltgeistlichen dagegen genossen Ansehen als echte Vertreter der brasilianischen Intelligenz, noch bis zum Beginne des zweiten Kaisertumes, als die auf den Akademien zu São Paulo und Olinda ausgebildeten Juristen an ihre Stelle traten. Geistliche Berufung und die daraus entspringenden Tugenden besaßen freilich nur wenige; aber der Fall war so alltäglich, dass es nicht auffiel. Einige brachen mit der Alleinherrschaft des Lateinischen, lernten Französisch und sogar Englisch, pflegten die Naturwissenschaften, machten sich die Ideen der Enzyklopädisten zu eigen, begeisterten sich für die Tragödie der französischen Revolution, kannten die Theorien von Adam Smith.

Auch Freimaurer befanden sich unter ihnen, von denen es auch sonst bereits eine kleine Anzahl gab, portugiesische Offiziere und Brasilier, die im Auslande gereist waren. Sie vereinigten sich noch nicht in Logen. Das Volk, welches sie übrigens nicht kennen konnte, denn niemand wagte sich als Freimaurer zu erkennen zu geben, hegte eine wahn-sinnige Furcht vor ihnen. Furchtbare Gerüchte von ihren gotteslästerlichen Abscheulichkeiten gingen um darunter das, sie vergnügten sich damit, Kreuze mit Dolchen zu durchbohren. Trotz ihrer geringen Anzahl, oder vielleicht gerade deshalb, verfügten sie über einen gewissen Einfluss und konnten den Engländer Thomas Lindley entwischen lassen, der in Bahia als Schmuggler festgenommen worden war.

"Die Hauptvergnügungen der Bürger sind die Feste der verschiedenen Heiligen, Gelübde-Ablegungen von Nonnen, prunkvolle Leichen-Begängnisse, die Karwoche u.s.w., die mit grossem Gepränge, Musik und häufigen Prozessionen begangen werden, berichtet dieser Reisende. Kaum vergeht ein Tag, auf den nicht das eine oder andere dieser Feste fällt und so bietet sich eine Reihe von Gelegenheiten, Frömmigkeit und Vergnügen zu vereinen, wovon namentlich die Frauen sehr gern Gebrauch machen. An grossen Festen dieser Art besuchen sie einander, wenn sie aus der Kirche kommen, und nehmen ein reichlicheres Mahl ein als gewöhnlich. Während desselben

### DIE NACHT

Georg Knoll — Curitybanos

Die Nacht senkt ihre Schleier  
Schon über Feld und Flur,  
Und wie in ernster Feier  
Erscheint mir die Natur.

Verstummt das frohe Singen  
Der Hirten dort am Hang,  
Die Abendglocken klingen  
Das ganze Tal entlang.

Ich sehe Lichter blitzen  
In Hütten nah' und fern,  
Und über schroffen Spitzen,  
Glänzt hell der Abendstern.

Kein Lüftchen noch so leise,  
Das einen Zweig bewegt,  
Auch keine Sangesweise,  
Die an das Ohr mir schlägt.

Auf der Gedanken Flügel  
Zieht nun mein Geist hinaus,  
Schwebt über Tal und Hügel  
In's ferne Vaterhaus.



und nachher trinken sie unmässige Mengen Wein. Wenn sie ordentlich in Hitze geraten sind, wird eine Geige oder eine Guitarre gebracht; man beginnt zu singen und bald den aufregenden Neger- tanz zu tanzen, eine Mischung afrikanischer Tänze mit den Fandangos Spaniens und Portugals: eine Person von jedem Geschlechte tanzt zu dem ein- tönigen Klange des Instrumentes, immer im Rythmus, fast ohne die Beine zu bewegen, aber mit allen sinnlichen Bewegungen des Körpers und während des Tanzes vereinen sie sich häufig zu ausser- ordentlich unzuchtiger Berührung.\*) Die Zuschauer begleiten die Musik mit einem Chore aus dem Stegreife und erfreuen sich, Beifall klatschend, der Szene mit unbeschreiblichem Genusse."

Die Frauen zeigten sich wenig in der Oeffent- lichkeit und besuchten die Frühmesse. Einige be- dienten sich der Sänfte, die von stattlichen Negern in reicher Livree getragen wurden. Wagen, kann man sagen, gab es nicht. Den grössten Teil der Zeit brachten sie in ihren Gemächern zu, fast im Hemde, ohne Strümpfe und sogar ohne Pantoffel, liessen sich von den Mucamas (als Zofen dienenden Sklavinnen) Ammenmärchen oder den neuesten Klatsch erzählen, das Haar kämmen und berauschten sich am Cafuné (dem Kopfkraulen durch die Mu- camas). Sie stickten, machten Spitzen oder Back-

\*) Man sieht, wie alt unsere sogenannten "modernen" Tänze schon sind. Dr. C. B.

werk, trällerten sentimentale Liedchen, sprachen vom Hofe aus mit den Nachbarinnen, unterhielten sich mit Grünkram-Händlerinnen und Betschwern oder suchten durch das Fenstergitter auf die Strasse zu spähen. Die heiratsfähigen Mädchen wurden beleibt, wenn die Heirat lang auf sich warten liess; und glücklich waren die, welche einen Mann fanden, den sie unter den Pantoffel kriegen konnten.

Von den Bewohnerinnen Rios sagt Luccock, dass ihr Putz einen angenehmen Eindruck machte und die Reize eines runden Gesichtes hervorhob: regelmässige Züge, schwarze, lebhafte und neugierige Augen, glatte und offene Stirn, ein Mund, der Ein- fachheit und Sanftmut ausdrückt, zwei Reihen weisser und ebenmässiger Zähne, das Ganze erträglich hübsch, die Miene lächelnd, die Art heiter, offen und ohne Bosheit.

"So, fügt er hinzu, sieht ein junges Mädchen von dreizehn oder vierzehn Jahren gewöhnlich aus. Mit achtzehn Jahren erreicht die Brasilierin ihre volle Reife. Einige Jahre später wird sie beleibt und sogar schwerfällig; ihr Gang wird ungraziös und wackelnd. Sie beginnt zu verfallen, verliert die Heiterkeit des Gesichtsausdruckes, den sie durch eine finstere Miene ersetzt; Augen und Mund ver- raten beide dass sie sich gewöhnt haben, heftige Leidenschaften und Rachsucht auszudrücken; die Wangen verlieren ihre Frische und ihre Farbe; und mit fünfundzwanzig oder dreissig Jahren verwandelt sie sich in eine runzelige Alte." (Schluss folgt.)



## Das Bier für Damen

Wir empfehlen allen Damen unser Bier

# MALTE

wegen seines vorzüglichen  
Geschmackes und hohen  
Nährgehaltes. — Etwas süss  
✿ und sehr schmackhaft. ✿



## COMP. ANTARCTICA PAULISTA



# PREISAUSSCHREIBEN

Alle Abonnenten des

## "Deutsch-Brasilianischen Unterhaltungsblattes",

deren Jahresabonnement bezahlt ist, können gegen Vorweisung der  
Quittung an diesem Preisausschreiben teilnehmen.

**Als Verlosungsnummer gilt die Nummer der Abonnements-Quittung**

Die Ziehung findet im April statt und läuft mit der ersten Ziehung der  
loteria Federal von 50 Contos de réis (Genaueres Ziehungsdatum wird  
noch bekannt gegeben.)

### PREISE:

**Erster Preis:**

Eine komplette Nähmaschine mit Tisch, Wert 700\$

**Zweiter Preis:**

Eine komplette Kollektion "Sang und Klang" (Nichtmusik-  
liebhabern stehen Bücher im gleichen Werte zur Ver-  
fügung) Wert 80\$

**Dritter Preis:**

Eine komplette Kollektion Ganghofer-Romane, Wert 30\$

**Vierter Preis:**

Eine komplette Kollektion Zahn - Romane Wert 30\$

**Fünfter Preis:**

Eine komplette Kollektion Marlitt Romane, Wert 20\$





## Mitteilungen vom Büchertisch



Die an dieser Stelle besprochenen Bücher sind in unserem Verlage vorrätig und werden auch bereitwilligst nach auswärts geschickt. ...

*Von Fürsten und anderen Sterblichen* von Hans v. Tresckow. Hochinteressante Lebenserinnerungen des bekannten Kriminalkommissars. Tresckow war es, der während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. als Vertrauensmann der Behörden mit den Ermittlungen in fast allen Prozessangelegenheiten betraut wurde, die damals die ganze Welt in Aufregung versetzten. So geben gerade seine Aufzeichnungen die u. a. Kapitelüberschriften wie "Verschiedene Verbrechertypen", "Das Erpresserdezernat", "Die Homosexuellen", "Der Fall Krupp", "Der Kaiser und die Hofkamarilla", "Die Sensationsprozesse", "Der internationale Mädchenhandel" etc. tragen, manchen charakteristischen Aufschluss über eine Epoche, deren Fäulniserscheinungen schon damals den Eingeweihten erschreckten, heute aber den Schlüssel bieten zu Ereignissen, die wir inzwischen mit Schrecken erlebt haben.

*Das Ende des Feuers.* Eine phantastische Zukunftsgeschichte. Von Franz Cervulus. — Ein Buch voller vaterländischer Begeisterung, voller atemraubender Spannung und Abenteuerlust, voller sensatio-neller Erfindungen, gewürzt mit köstlichem deutschen Humor, das hunderttausende begeisterte Leser finden wird. Thema: Deutschlands Rettung aus all seiner gegenwärtigen Not durch die überraschende Entdeckung eines deutschen Ingenieurs. Gewaltige Umwälzung aller sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen auf der ganzen Erde. Starke Ueberlegenheit Deutschlands und gegnerische Massnahmen, um den Deutschen das Geheimnis zu entreissen. Frankreichs Enttäuschung. Englands und Amerikas Ueberraschung, Deutschlands Triumph, alles mit köstlichem Humor geschildert in einer fortlaufenden Kette spannender Abenteuer, so erinnert der Verfasser durch kühne und prophetische Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten an Jules Verne, durch die packende Art seines Erzählertalentes an die besten Detektiv- und Abenteuer-Romane.

*Rudolf Binding: Stolz und Trauer.* — Binding, zweifellos einer der reifsten Erzähler Deutschlands, erschliesst in diesem Versbuch sein Erlebnis des Krieges. Der grosse, vollklingende, wohl die tiefsten Gefühle aller Deutschen aussprechende Titel hat in dem wissenschaftlichen Inhalte eine tiefe, mächtige Resonanz gefunden. Dieses Werk ist einem Orgelakkord vergleichbar.

*Die Inseln der Weisheit.* Geschichte einer abenteuerlichen Entdeckungsfahrt. Von Alexander Moszkowski. — Bei Moszkowskis Buch handelt es sich um

eine Fahrt in unbekannte Länder, nach weltentlegenem Inselgebiet, das dem Verfasser durch eine okkulte Prophezeiung des Zauberes Nostradamus verheissen worden ist. In geistreichen, mit ungeheurer Spannung erfüllten Kapiteln wird die abenteuerliche Fahrt nach jenen nie gesehenen Wunderinseln geschildert, von denen jede in der Natur ihrer Bewohner, in ihrer vollen Lebensgestaltung eines jener philosophischen, sozialen, politischen, künstlerischen Probleme verwirklicht, die die moderne Kulturwelt bewegen und erschüttern. In abwechslungsreichen, immer wieder überraschenden und fesselnden Geschehnissen wird zu Erkenntnissen und Offenbarungen geführt, die oft die Peripherie unserer Denkgepflogenheiten durchbrechen, gerade dadurch aber die gesamte Öffentlichkeit im höchsten Masse beschäftigen werden.

*EINSTEIN. Einblicke in seine Gedankenwelt.* Gemeinverständliche Betrachtungen über die Relativitäts-Theorie und ein neues Weltsystem entwickelt aus Gesprächen mit Einstein. Von Alexander Moszkowski. — Das erste Buch, das sich nicht ausschliesslich mit den schwierigen Problemen der Relativitäts-Theorie beschäftigt, sondern darüber hinaus einen hochinteressanten Einblick gewährt in die gesamte Weltanschauung und Persönlichkeit des grossen Gelehrten, in die weltumstürzende Bedeutung seiner Entdeckungen. Dabei liegt sein besonderer, allen ähnlichen Erscheinungen weit überragender Wert darin, dass es unmittelbar aus Gesprächen mit Einstein entstanden ist, also durchaus authentisches Material enthält, dabei aber selbst die schwierigsten Probleme in so interessanter, leichtverständlicher Sprache behandelt, dass sich das ganze Buch wie ein spannender Roman liest, den man von Anfang bis Ende

mit immer wachsendem Interesse verfolgt. Wem die Beschäftigung mit geistigen Dingen überhaupt Genuss bereitet, der wird das Buch nicht wieder aus der Hand legen, nachdem er erst einige Seiten gelesen hat. Fussend auf Gesprächen mit Einstein behandelt der Verfasser Eingangs die Relativitäts-Theorie und führt in fesselnder Form die durch die Astronomie gewonnenen Beweise dafür auf, dass in dieser Einsteinschen Theorie das allein gültige Fundament aller kosmischen Bewegungserscheinungen gefunden worden ist. Dann geht es in plastischer Anschaulichkeit tiefer hinein in Einsteins Entdeckung, die Beziehungen zwischen Masse, Energie und Lichtgeschwindigkeit werden aufgerollt. Und nun ist Moszkowski so recht in seinem Element: aus gewonnenen Erkenntnissen Zukunftswelten aufzubauen, das märchenhafte Wunder des Atomzerfalls, die Erzeugung ungeheurer Energiemassen aus geringster Materie. Einsteins wundersame Sesamformel "Masse mal Quadrat der Lichtgeschwindigkeit" hört er gewaltig an die Pforten der Zukunft klopfen.





**Lehrerkalender 1923.** — Der Buchhandlung Edanee wurde von seiten des Verlages Rotermund u. Cia. in S. Leopoldo ein Lehrerkalender zur Verfügung gestellt mit der Bitte, ihn im Laufe dieses Monats an alle Lehrer und Schulleiter kostenlos abzugeben. Dieser Kalender ist als Merk- und Taschenbuch gedacht und enthält ausser einem Notizkalender allerlei wichtige Angaben für den Lehrer. Soweit die Buchhandlung Edanee Adressen besitzt, wird sie den Kalender ohne weiteres an diese senden. Sollte bei dieser Zusendung der eine oder der andere keinen Kalender erhalten, so wolle man ihn unter der Adresse: Edanee — Caixa 2V, bestellen. Die Zustellung erfolgt völlig kostenlos.

### Astrologische Lebenshoroskope

nach sphärisch — trigonometrischer Berechnung geben genauen Aufschluss über das ganze Leben von der Wiege bis zum Grabe, sagen wo der Mensch Erfolg, Misserfolg oder Unglück resp. Glück hat, geben genaue Auskunft über Beruf, Geschäft, Freunde, Feinde, Krankheiten, Reisen, Liebesleben und Ehe, Kinder, Finanzen u. Spekulationen, etc. etc. Ein Lebenshoroskop ist viel besser als eine Lebensversicherung und ein Mensch ohne Horoskop treibt auf den Wogen des Schicksals wie ein steuerloses Schiff auf hoher See.

### Jahreshoroskope

werden für das betreffende Jahr berechnet, so das der Inhaber genau weiss, wann und in welchen Angelegenheiten ihm in diesem Jahre Erfolg oder Misserfolg erwartet und kann die Gelegenheiten erfassen oder auf der anderen Seite Schaden und Verluste aus dem Wege gehen.

### Wissenschaftliches Handlesen

Die Hand ist das Buch des Lebens, in ihr hat der Schöpfer das ganze Leben gezeichnet. Wer die «Sprache der Hand» versteht, kann die verborgensten Geheimnisse der Menschen erkennen. Die wissenschaftliche Chiromantie oder Handlesekunst wurde auf dem 2. Kongress der Experimental-Psychologen in Paris 1913, als Wissenschaft anerkannt und hat mit Wahrsageschwindel nach Zigeunerart nichts gemein.

### Graphologische Handschriftenuntersuchungen

Die Graphologie wurde vom 3. internationalen Psychologenkongress in München 1896 als Wissenschaft anerkannt, Professor Dr. med. Preyer schreibt in seinem Buche "Zur Psychologie der Schrift": Treuer als die Photographie die Gesichtszüge wiedergibt, spiegeln die Schriftzüge seelische Vorgänge ab. Die Schrift zeigt den genauen Charakter eines Menschen an und graphologische Schriftuntersuchungen sind im Geschäfts- und Freundschaftsleben unentbehrlich.

### Eignungsprüfungen

stellen die besten Anlagen zu einem Beruf fest und führen den Menschen Berufen zu, in welchen er, dank seiner Anlage, die besten Aussichten auf Erfolg hat. Diese Untersuchungen, werden heute in allen Ländern von der Regierung besorgt und zur Pflicht gemacht. (Die Untersuchungen können auch auf schriftlichem Wege durch Photographien gemacht werden.)

PROSPEKTE GEGEN RUECKPORTO

## DR. H. LEMAN

Mitglied mehrerer astrologischen Gesellschaften in Deutschland, England und Nord-Amerika. Mitglied der Arbeitsstätte für Menschheitskunde der Universität Berlin, der psychologischen Gesellschaft Berlin, des Verbandes der Chiromanten Deutschlands, der englischen und nordamerikanischen phrenologischen Gesellschaften, etc. etc.

S. PAULO, Rua São José N. 106  
(Bond 29) Strasse links vom Bond

# Hochaktuelle Buecher

aus dem bekannten Verlage

**Fontane & Co., Berlin**

soeben eingetroffen:

- Tresckow, Hans von. Von Fürsten und anderen Sterblichen. Das hochinteressante Gegenstück zu Kaiser Wilhelms eigenen Erinnerungen. — Erinnerungen eines Kriminalkommissars. Gebunden 5\$000  
In Halbieinen gebunden 5\$500
- Gribble, Francis. Franz Joseph Tragödie eines Kaiserhauses. Mit einem Vorwort von Raul Dobert. Gebunden 4\$000
- Moszkowski, Alex. Einstein. Einblicke in seine Gedankenwelt. Gemeinverständliche Betrachtungen über die Relativitäts-Theorie und ein neues Weltsystem, entwickelt aus Gesprächen mit Einstein. In Ganzleinen gebunden 5\$000
- Moszkowski, Alex. Die Insel der Weisheit. Geschichte einer abenteuerlichen Entdeckungsfahrt. In Ganzleinen gebunden 5\$000
- Moszkowski, Alex. Die Welt der Kehrseite. Eine Philosophie der reinen Galle. In Ganzleinen gebunden 5\$500
- Schirokauer, Alf. Die graue Macht. Roman. Gebunden 4\$500
- Kotze, Stefan von. Südsee-Erinnerungen. Aus Papuas Kulturorgen. Gebunden 4\$000
- Cervulus, Franz. Das Ende des Feuers. Ein phantastischer Zukunftsroman. Gebunden 4\$000

### Prompter Versand nach dem Innern

Bei Aufträgen wolle man den Bestellwert zuzügl. 10% für Porto (Mindestbetrag hierfür 500 Rs.) per Vale Postal oder per Registrado com valor declarado einsenden.

## Livraria Edanee

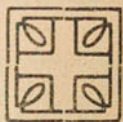
Rua de São Bento 93 — Caixa 2-V

Telephone 1416 Central

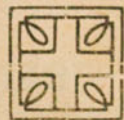
Santos : Rua Frei Gaspar, 37 / 39

Rio de Janeiro : Rua da Alfandega, 112





# Gesundheitspflege



## SELTSAME KRANKHEITEN

Von Prof. HEINKE.

Unter den vielen Krankheitszuständen, die in ungezählten Mengen die Menschheit belästigen, gibt es auch solche, die weniger schädlich als eigentümlich sind, ja, mitunter sogar einer gewissen Komik nicht entbehren und die daran "Leidenden" in die fatalsten Situationen geraten lassen.

Zu diesen, oft seltsamen Leiden gehören die Phobien oder Angstzustände verschiedenster Art, das Zwangsdenken u. a. m.

Ohne scheinbare Ursache überfällt manchen Menschen eine nicht zu begründende Angst, gewaltsam schlägt sie ihn in ihren Bann und mit nichts lässt sie sich vermeiden oder wegsuggerieren.

Oft hat der "Kranke" selbst keine Erklärung für dieses plötzliche, meist sehr heftige Auftreten der äusserst deprimierend wirkenden Furcht. Er fasst nach dem Kopfe oder dem Herzen, dessen Schlag auszusetzen droht, oder dann in erregter Weise das Blut durch den Körper jagt. Das ruhige Ueberlegen hört auf, das Gesicht wird rot oder blass, Hände und Füße kalt und der Körper wie in Schweiss gebadet. Dazu gesellt sich ein nicht zu unterdrückender Stuhl- und Harndrang, Zittern durchläuft den Aermsten, dessen Zustand eine richtige Qual werden kann, — um schliesslich bis zum nächsten Anfall wieder ganz zu verschwinden.

Meistens werden diese Zustände aber wohl von besonderen Umständen ausgelöst.

Am bekanntesten dürfte wohl die Platzangst sein. Beim Ueberschreiten irgend eines freien Platzes wird der Kranke plötzlich von seiner Furcht befallen und zwar derart, dass er Kehrt macht, um die "schützende" Häuserreihe wieder zu erreichen und an dieser entlang, jener "Gefahr" entgehend, der anderen Seite ohne weiteren Zwischenfall zustrebt. Obgleich der Kranke seine Angst nicht zu begründen weiss, so entgeht er ihr in den meisten Fällen nicht, es sei denn, dass er in Gesellschaft ist. Die höchste Fatalität erreicht dieser komische Zustand, wenn er gar beim Ueberschreiten breiter Strassen ausgelöst wird.

Ähnliche Gründe zum Auslösen dieser Angstzustände können leere Zimmer, Eisenbahn, gewisse Tiere u. a. mehr sein.

Weiterhin gibt es die Furcht vor Wasser, die Furcht vor dem Erröten, ja sogar eine Furcht vor der Furcht u. a. m.

Da gibt es Schauspieler, Sänger und sonstige Künstler, die vor jedem Auftreten ihren "gewohnten", aber dennoch sehr peinlichen Angstzustand (Berufsfurcht) bekommen. Zu diesen soll auch der berühmte

Caruso gehört haben. Ich kannte in Deutschland einen Rennfahrer, der oft genug vorm Rennen aus Angst weinte, von seinen Freunden mit Gewalt aufs Rad gesetzt und ins Rennen geschoben wurde, um dann aber oft Grossartiges zu leisten und mit lachender Miene seinen Konkurrenten davonzufahren. —

Dann gibt es noch eine andere Klasse, darunter solche, die alle möglichen Dinge zählen müssen. Einer die Fenster, an denen er vorübergeht, ein anderer Laternenpfähle, Treppenstufen, die Platten des Bürgersteiges usw.

Alle diese Menschen sehen das Unsinnige ihres Verhaltens und Zählens vollkommen ein, aber die einen kommen von der Angst und die andern nicht vom Zählen weg.

Noch andere denken bei jedem vorüberfahren den Wagen: "Wenn ich nun überfahren würde." Dann gibt es auch solche die bei jedem Fenster ans Herunterstürzen denken, andere können kein Messer sehen, ohne an das Sichschneiden zu denken, oder auch solche, die beim Anfassen irgendwelcher Gegenstände sich zu verunreinigen glauben.

Noch andere Kranke gibt es, die bestimmte Gegenstände unbedingt berühren müssen, seien dies Hauspfeiler, Laternenpfähle oder andere Sachen, an denen sie vorübergehen. Merkwürdig aber ist, dass sich diese Manie selten auf strafbare Handlungen ausdehnt, gradesowenig wie man sie mit Handlungen Geistesgestörter verwechseln darf. —

Weit gehen die Meinungen über die Entstehung solcher "Krankheiten" auseinander, sicher aber ist, dass sie sich nur auf degenerierter Basis zu entwickeln vermögen. Immer geht Hand in Hand mit ihnen ein gewisser Erschöpfungszustand oder ein krankhaft überreiztes Nervensystem.

**Alle Leser**

des

**Deutsch-Brasilianischen  
Unterhaltungsblattes**

welche unsere Zeitschrift weiter  
empfehlen und uns neue  
Abonnenten verschaffen,

**erhalten**

für je fünf bezahlte Abonnements

**Spezialprämien**

in Büchern oder Künstler-Postkarten

**im Werte von 12\$000**



## Gesunde Nerven

### Natürlicher Schlaf

durch das harmloseste und zuverlässigste aller  
Beruhigungsmittel

# Bromural "KNOLL"

in Roehren mit 20 Tabletten.

Ausführl. Beschreibung liegt jeder Packung bei.

In allen besseren APOTHEKEN vorrätig.



Die besten Resultate werden also auch immer mit einer Regelung der Lebensweise und der Kräftigung des gesamten Organismus auf vernünftiger Grundlage erzielt werden. Schimpfen und Spotten ist nicht nur zwecklos, sondern ebenso wie "Gewaltkuren" verwerflich.

#### Kopfschmerz.

Das Bestreichen der Stirn mit einer durchschnittenen Zitrone ist sehr zu empfehlen.

Bei rheumatischem Kopfschmerz tut ein Dampfkopfbad oft sehr gute Dienste. Rührt der Kopfschmerz, was nicht selten ist, von Verstopfung her, so sind Abführmittel anzuwenden.

Senfpflaster im Nacken und auf die Waden gelegt, sind oft von gutem Erfolg. Viel frisches Wasser getrunken und viel Bewegung lindern sehr oft den Kopfschmerz.

Sind schwer verdauliche Speisen die Ursache, dann muss der Magen durch Erbrechen geleert werden.

#### Zahnpflege.

Die Wichtigkeit guter, namentlich Backzähne, ist aus dem Vorhergehenden schon zu ersehen. Je schadhafter dieselben sind, umso mehr ist auf recht weich gekochte Speisen zu sehen. Menschen mit guten gesunden Zähnen sind körperlich stets kräftiger wie solche mit schlechten Zähnen, was bei Musterungen leicht wahrzunehmen ist. Wer bis ins hohe Alter gesunde, gebrauchsfähige Zähne besitzen will, der vermeide zu heisse und zu kalte Getränke. Bonbons, Konfituren und alle Fruchtsäuren greifen die Glasur der Zähne an, reiner Zucker dagegen nicht. Zu einer guten Zahnpflege gehört ferner eine tägliche mindestens einmalige Reinigung der Zähne und deren Zwischenräume.

#### Haarausfall.

Es ist unstreitbar, dass in den letzten 50 Jahren die Kahlköpfigkeit ganz bedeutend zugenommen hat und gibt der Umstand, dass die Frauen fast gar nicht kahlköpfig werden, sowie, dass sich bei den Naturvölkern die Kahlköpfigkeit äusserst selten findet, zu denken.

Die rapide Verbreitung der Kahlköpfigkeit begann mit der Einführung der zur Mode gewordenen Filzhüte. Diese fast hermetisch schliessende Kopf-

bedeckung erschwert, ja hindert zunächst die Blutzirkulation nach der oberen Kopfhaut und verhindert, was eben so wichtig ist, die Ausdünstung, so dass sich unter dem Hut eine verhältnismässig hohe Temperatur vorfindet, die namentlich im Sommer höchst lästig wird und die Hauptveranlassung zum Ersticken und Absterben der Haarzwiebel sein dürfte. Dies mag die Hauptursache der immer mehr zunehmenden Kahlköpfigkeit sein.

"Kopf kalt und Füsse warm!" ist eine uralte Gesundheitsregel, auf deren Basis eine Reform der Kopfbedeckung angestrebt werden müsste und muss.

Reinhaltung der Kopfhaut, viel Licht und Luft schützen gegen Haarausfall. Durch kalte, jedoch nicht eiskalte, Wasserwaschungen der Kopfhaut wird der Haarwuchs gekräftigt und dem Haarausfall entgegengearbeitet.

#### Augenpflege.

Das edelste Organ des menschlichen Körpers ist das Auge, weil dasselbe fast zu jeder Verrichtung gebraucht wird. Während der Benutzung der Augen lasse man es nie bis zu dem Gefühl der Ermüdung kommen. Grelles sowie flackerndes Licht ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Kalte Füsse und Leibesverstopfung sind der Sehkraft allemal nachteilig, was man nicht ausser Acht lassen sollte.

Sind die Augen gegen helles Licht und Luftzug sehr empfindlich, so empfiehlt sich das Tragen einer am besten grauen Brille, mit gewölbten Gläsern, welche dicht anschliessen.

Wer genötigt ist, viel bei Lampenlicht zu arbeiten, sehe auf eine gut brennende Lampe, gutes Brennmaterial und zweckmässige Bedeckung der Flamme. Am besten ist Milchglas. Ferner empfiehlt sich in diesem Fall am besten ein grüner Lampenschirm, damit die Lampenwärme den Augen nicht lästig wird, der am besten nur über das halbe Milchglas geht, doppelt, innen hohl und offen ist.

Waschungen der Augen und ganzer Stirne mit schwachem Fencheltee stärken die Sehkraft, dabei ist Zugluft und Helle zu vermeiden, bis alles trocken ist. Macht sich Ermüdung der Augen bemerkbar, so setze man die jeweilige Beschäftigung aus, richte den Blick mindestens 5 Minuten lang auf möglichst bunte Farben, was sich ganz besonders wohltätig erweist.



## ≡ WUNDERBAR ≡

wie jedermann seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfahren kann. — Dr. Tokal erklärt, dass er für jedermann ein Horoskop stellen kann, sobald man ihm Jahr, Monat und Tag der Geburt mitteilt. — Dr. Tokals Horoskop gibt Auskunft über Charakter, Herzensangelegenheiten, Geschäft, Reisen, Gesundheitszustand, Freunde, Feinde u.s.w. und sagt Näheres über Affinität (Seelenverwandtschaft), was besonders für Liebende wertvoll ist. Dr. Tokal vervollständigt seine Angaben mit Hilfe der Graphologie. Briefwechsel streng diskret! Schreiben Sie heute noch und Sie erhalten kostenlos nähere Mitteilung. — Für Rückantwort bitte 400 Reis in Sellos beizufügen.

Graphologisches und Astrologisches Institut  
Dr. TOKAL

Inh.: E. R. Dietze, S. Leopoldo  
RUA INDEPENDENCIA Nr. 87



## Deutsche Stoff-Farben

in allen Farbtönen  
zum Selbstfärben im Haushalt,  
färben gleichmässig Stoffe aller  
Art, Blusen, Decken, verblasste  
Kleider etc. in hervorragender  
Schönheit und Echtheit.

Leichte Anwendung!  
Erstklassige Qualität!  
Sicherer Erfolg!

Achten Sie beim Einkauf stets  
auf die Schutzmarke

" ARBO "

## Damen- und Herren- HÜTE

in reichster Auswahl im deutschen Hutgeschäft

Chapelaria Sta. Ephigenia

W. DAMMENHAIN

Rua Sta. Ephigenia No. 122 - 124

## PIANOS

Wir erhielten eine neue Sen-  
dung Klaviere der weltbe-  
rühmten deutschen Marken

SCHIEDMAYER  
UND  
NEUFELD

Verkauf gegen Bar-  
und Teilzahlung

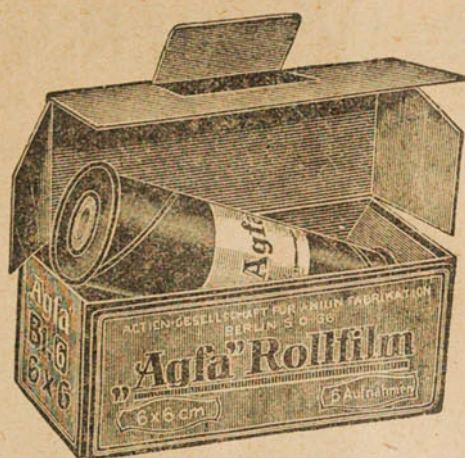
CASA SOTERO

Rua Direita, 47 - S. PAULO - Caixa postal 186

Der systematisch praktische  
Näh- und Zuschneideunterricht  
bei Frau Ida Schneider  
(Verfasserin des Buches Zuschneidekunst)

beginnt am 22. Januar  
Das Buch ist in allen Buchhandlungen  
erhältlich, oder bei der Verfasserin  
Rua Helvetia 38  
São Paulo





Photoartikel **Agfa** sind die besten



"Agfa" Rollfilms  
 "Agfa" Filmpacks  
 "Agfa" Platten  
 "Agfa" Entwickler  
 "Agfa" Hilfsmittel, etc. etc.



erhältlich in allen Fachgeschäften

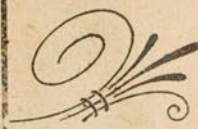
Allein-Vertreter ganz Brasiliens für: Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin - Photographische Abteilung.

**JOHN JUERGENS & C. - RIO DE JANEIRO**  
 Rua da Alfandega, 120

Filialen in : S. PAULO — Rua Florencio de Abreu, 108.  
 PORTO ALEGRE (Estado do Rio Grande do Sul) — Rua Dr. Flores, 31.  
 JUIZ DE FÓRA (Estado de Minas Geraes) — Rua 15 de Novembro.



## HAUS UND HOF



### Küchen-Rezepte.

#### Suppen.

Um Suppen für Kranke rasch und kräftig zu bereiten, stellt man das dazugehörige Fleisch und Wurzelwerk, feinblättrig geschnitten, mit kaltem Wasser zu Feuer, kocht es eine Stunde langsam und salzt erst ganz zum Schluss.

Will man Suppen oder sonstige flüssige Speisen lange kochen, so stellt man einen Emaillelöffel während des Kochens in den betreffenden Topf. Bei normalem Feuer wird dadurch das Ueberkochen vermieden, sodass man ruhig die Küche verlassen kann.

#### Reisfrikadellen.

Von Mittag übriggebliebener Reis kann für die Abendmahlzeit verwendet werden, indem man davon längliche Klösse formt, in deren Mitte man ein Loch macht, das mit gewiegtem Braten oder Geflügel gefüllt wird. Die Klösschen drückt man zu, wälzt

sie in Ei und Semmel und bäckt sie in heissem Fett. Man kann eine Tomatensauce dazu geben, doch sind sie auch ohne diese schmackhaft.

#### Polenta.

500 g Maismehl kocht man mit dem nötigen Salz in etwa 1 Liter Wasser zu einem steifen Brei, den man auf einer Schüssel anrichtet und obenauf Zwiebelbutter gibt. Die Polenta ist eine angenehme Zugabe zu Braten oder Geflügel. Erkalte schneidet man den Rest des Maismehlbreis in fingerdicke Streifen, die man in Fett goldbraun brät.

### Blumenpflege.

#### Regenwürmer aus Blumentöpfen zu entfernen.

Bemerkt man in den Untersätzen der Blumentöpfe kleine, krümelige Häufchen Erde, so ist dies ein sicheres Zeichen, dass Regenwürmer in den Töpfen sind. Um sie zu entfernen, mache man einen



# CASA BRANDT

JUWELIER

RUA DE SÃO BENTO N. 38

Telephone Central 2213

JUWELEN, KUNSTGEGENSTAENDE, SILBERWAREN, GESCHENKARTIKEL

WANDUHREN

Aufguss von Rosskastanien oder Wermut und giesse die Pflanzen, wenn sie des Wassers bedürfen, damit. Es dauert nicht lange, so kommen die Regenwürmer an die Oberfläche des Topfes und können abgenommen werden.

## *Geknickte Blumenstauden.*

Wenn durch Wind, Sturm oder etwaige Unachtsamkeit Blumenstauden oder kleinere Zweige geknickt werden, so besitzt man im Tischlerleim ein einfaches Mittel, um den Schaden zu beheben. Man bestreicht die betreffenden Stellen mit lauwarmem Tischlerleim; bei Blumenstauden umwickelt man die Wunde mit etwas steifem Papier; bei Zweigen umbinde man sie fest mit einem Stückchen alten Zeuges und Bast. Man wird erfreut sein, wie schnell der Schaden behoben wird.

## *Schnittblumen frisch zu erhalten.*

Bekannt dürfte das Verfahren sein, zur Frischerhaltung abgeschnittener Blumen Salz in das Wasser zu geben. Man bewirkt das Frischerhalten der Schnittblumen aber weit besser, wenn man dem Wasser statt Salz Kampferspiritus zusetzt. Selbst schon welke Blumen, deren Blütenköpfchen bereits tief herabhängen, werden durch dieses Verfahren wieder frisch und schön.

## ECHTER DEUTSCHER

**Himbeer-, Kirsch- und  
Johannisbeer-Saft**

ist das beste Erfrischungs-Getränk für den Sommer.

CASA GODINHO • SÃO PAULO

Largo da Sé, 5a u. 7. — Teleph. Central 5759

## Hühnerzucht.

### *Die Mauser der Hühner.*

In der Zeit des Federwechsels haben wir dem Geflügel ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Mauser ist ein ganz natürlicher Vorgang, dem alle Vogelarten unterworfen sind; und nicht eine Krankheit, wie viele Leute meinen. Durch den Feder-

ausfall werden die Tiere sehr empfindlich gegen Zugluft und Kälte und bei noch dazutretender Nässe neigen die Tiere zu allerlei Erkältungskrankheiten, genau wie der Mensch. Richtig gefütterte, in kalten Ställen gehaltene und im Auslauf abgehärtete Tiere werden die Mauser überstehen, ohne irgendwelche gesundheitlichen Störungen. Nicht so leicht geht der Federwechsel vorüber, wenn es den Tieren an genügend freiem Auslauf mangelt, indem sie die für die Neubildung des Gefieders nötigen Stoffe in genügender Menge und in richtiger Zusammensetzung nicht aufnehmen konnte wie es so leicht bei Geflügelzüchtern in grösseren Städten der Fall ist.

Wohl können wir das Bestreben der Natur unterstützen und den Ausfall der Federn, wenn er begonnen hat, durch eine kurzfristige knappere Fütterung, auch vielleicht durch einen Hungertag beschleunigen. Dann muss aber sofort ein kräftiges, federnbildendes warmes Mauserfutter einsetzen. Während der Mauser sind die Tiere am besten in einem warmen, vor Zugluft und Regen geschützten Stall zu halten.

Die Nahrung muss in dieser Zeit besonders kräftig sein. Namentlich animalische Stoffe müssen den oft ganz nackten Tieren gegeben werden. Dabei darf aber das Grünfutter auch nicht fehlen. Feingemahlene frische Knochen, mit heissem Wasser abgebrühte Fischköpfe, Fleisch- und Fischmehl und Granelenschrot mit warmem Weichfutter vermengt ist zu reichen. Dem Weichfutter früh morgens ist zweckmässig etwas Fett oder Milch zuzusetzen, ebenso eine Prise Futterkalk (phosphorsauren Kalk), der günstig auf die Federnbildung wirkt. Auch Sand mit Grit darf den Tieren nicht fehlen, denn die Steine helfen nicht nur bei der Verdauung, sondern sie führen dem Körper auch Mineralstoffe, wie Kieselsäure zu. Abends gibt man immer Körner worunter auch Sonnenblumenkörner sehr gute Dienste tun. Eine tägliche Fütterung mit Hanf- und Leinsamen gibt dem Gefieder einen schönen Glanz. Durch Beimischung von kohlensaurem Eisen unter das Weichfutter erzielt man ein schönes Rot (Rhodeländer). Weissen Rassen darf man letzteres aber nicht geben, da es hässliche Rostflecke erzeugt.

Wer sein Geflügel in dieser Weise behandelt, wird es ohne Schaden in kurzer Zeit durch die Mauser haben und dankbar werden sich die Hühner durch reichliches Eierlegen zeigen.



### Eierfressen der Hunde.

Wie mancher Hundebesitzer hat sich wohl schon den Kopf zerbrochen, dass sein Phylax so rund und fett wird, aber auch seine Hühner, trotz gutem Futters und guter Pflege recht wenig Eier legen. Wenn er seinen Hund aber einmal heimlich beobachtet, wird er bald das Rätsel lösen. Sein guter Phylax maust die Eier und lässt sie sich selbst recht gut schmecken. Um nun dem Hunde diese Unart abzugewöhnen, nimmt man ein kleines Ei, macht mit einer Nadel an beiden Enden ein kleines Loch, bläst den Inhalt des Eies aus und ersetzt ihn durch frischen, recht scharfen Mostrich. Ausgezeichnet dazu eignet sich das englische Senfpulver, weil es sehr

scharf ist. Dieses so mit Mostrich gefüllte Ei verklebt man an beiden Enden mit weissem Papier, legt es ins Hühnernest und wartet der Dinge, die da kommen sollen, ab. Unser Freund ist durch Erfahrung so schlaue geworden, dass er das Ei anbeisst und sofort verschluckt denn anderenfalls würde ihm die Hälfte des Eies aus der Schnauze laufen. Geht nun der Hund nach dem Nest und findet das Ei, wird er es zerbeissen und verschlucken, doch wird er bald anfangen zu pusten, niesen und husten und wenn er sofort noch eine tüchtige Tracht Prügel bekommt, seine Naschhaftigkeit sicher einstellen. Es kommt selten vor, dass man das Mittel zweimal anzuwenden hat.

### "Terra das Palmeiras"

Die illustrierte humoristische Zeitschrift zum spielenden Erlernen und zur Fortbildung in der portugiesischen Sprache. Abonnements nehmen entgegen: LIVRARIA EDANEE, S. Paulo, Rua S. Bento 93 — Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 112 — Santos, Rua Frei Gaspar 37-39.

Halbjahres Abonnement v. Januar bis Juni 8\$000  
Jahres-Abonnement mit Nachlieferung ab Nr. 1 der Zeitschrift bis Ende Juni (mit Ausnahme der November-Nummer, vergriffen) . . 13\$800

### Zwei Heilmittel

von hervorragender Wirkung

#### Heinemanns Original-Krautertee

Blutreinigendes Kräftigungsmittel der Nerven. Empfohlen gegen Rheumatismus, Magenleiden, Herzbeschwerden, etc.  
1 Paket 3\$500; 10 Pakete 32\$000

#### Combustin (Winter)

Heilt unfehlbar in kurzer Zeit offene Beinschäden, Flechten, sowie Wunden aller Art.

Kleine Kruke 3\$500 — Grosse Kruke 6\$ zuzüglich Porto  
Zu haben in allen besseren Apotheken.

Alleiniger Depositär: Francisco Bevenroth — São Paulo  
Caixa postal 2059

### DORYCEDINA in Kapseln

Das wirksamste schmerzstillende Mittel. Stillt augenblicklich Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenschmerzen, etc. Heilt Influenza, Neuralgie und Erkältungen, ist besonders wirksam gegen Rheumatismus.

Unschädlich für das Herz!

Ertraeglich fuer den empfindlichsten Magen.

Käuflich in allen Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten und Konzessionäre:

MARIO GONÇALVES & Co. Ltda.

SANTOS, Rua Aguiar de Andrade, 109

Depositäre in São Paulo: Francisco B. da Costa,  
Rua 11 de Agosto, 29 — Tel. Cent. 1384 — Caixa, 429

## Deutsche Bügeleisen

Lampen, Motore, Dynamos etc.

kaufen Sie am besten bei

**A. BOSE**

RUA DOS ANDRADAS 40

São Paulo

**SCHIEDMAYER  
& SOEHNE**



### Die berühmten Pianos

Alleinvertreter für den Staat São Paulo:

**L. LEVY & IRMÃO**

São Paulo -- Rua 15 de Novembro, 50 A

Illustrierte Kataloge auf Wunsch.



### *Beissen der Hühner.*

Wenn neu zugekaufte Hühner in den Hof kommen, geht gewöhnlich das Beissen los, so dass die noch fremden Tiere oft übel zugerichtet werden und manchmal erheblich bluten. Um dies zu verhindern, reibe man alle Tiere mit etwas Branntwein ein, so dass sie alle den gleichen Geruch haben und die Uneinigkeit wird sofort aufhören. Noch sicherer ist es, wenn man diese Procedur abends vornimmt und die neu zugekauften Tiere zwischen die anderen auf die Sitzstangen setzt. Fröhnmorgens werden sie sich sicher vertragen. Dieses Mittel lässt sich auch bei Tauben anwenden.

### *Kalkbeine der Hühner.*

Zu Beginn des Leidens zeigt sich an den Beinen der Hühner eine gelblichgraue Masse, die sich im Laufe der Zeit in eine graue, dicke, zerklüftete und poröse Kruste umbildet. Wird diese Krankheit vernachlässigt, so kann sie auch auf den Kamm und die Kehlappen übergehen. Die Ursache dieser Erscheinung sind kleine Milben, welche sich auf der Beinhaut ansiedeln, dort Gänge graben und weiter schmarotzen. Durch diese Hautgänge verursachen sie ein Juckgefühl, so dass die Tiere sich fortwährend mit dem Schnabel die Beine reiben. Da die Milben hauptsächlich Nachts eine lebhaft Tätigkeit entwickeln, so haben die erkrankten Hühner wenig Nachtruhe und mägern infolgedessen sehr bald ab, auch lassen sie in der Regel im Eierlegen nach.

Aus Obigem geht die Behandlung schon von selbst hervor. Die Milben müssen vernichtet werden. Die Krusten an den Beinen werden gründlich mit einer scharfen Schmierseife bestrichen, welche man nach 24 Stunden mit lauwarmem Wasser abwäscht und dabei versucht, mit einem Messerrücken oder einem Löffelstiel recht vorsichtig und schonend die Krusten abzulösen. Darauf bestreicht man die Beine mit einer fünfprozentigen Kreolinsalbe (5,0 Kreolin und 100,0 Fett).

Da aber die Milben sehr leicht auf andere Tiere übergehen, so isoliert man sofort die gesunden von den kranken und reinigt, resp. desinfiziert den Stall und vor allem die Sitzstangen gründlich. Am besten geschieht dies mit Petroleum.

### **Praktische Winke für die Hausfrau.**

#### *Brandflecke.*

Brandflecke, die durch ein zu heisses Bügeleisen entstanden sind, ohne dass die Gewebe zerstört wurden, bestreicht man mit in Wasser aufgelöstem Borax und plättet sie trocken. Sind sie schon veraltet, so streiche man auf die Flecke einen Brei von Tonerde, Zucker, Stärke, Gummi und Wasser und lasse ihn trocknen.

#### *Desinfektion.*

Kaffee als Desinfektionsmittel ist noch immer zu wenig bekannt. Und doch ist sein Geruch viel angenehmer, als der anderer Desinfektionsmittel. Gemahlener, gebrannter Kaffee hebt den schädlichen Einfluss vieler tierischer und pflanzlicher Ausdünstungen auf. In Krankenhäusern verwendet man mit Vorliebe Kaffeesatz zum Aufwischen der Fussböden. Uebrigens hält sich Wildbret, das man mit gemahlenen Kaffee bestreut, längere Zeit frisch.

## CASA PASTEUR

Hygienische Artikel jeder Art.

Gummischwämme, Gummischläuche, Betteinlagen, Eisbeutel, Wärmeflaschen, Reisebadewannen, Gummikissen, Irrigatoren, Catheder, Frauenduschen, Schutzmittel, Watte, etc. etc.

Eigene Werkstätte für Gürtel und orthopaedische Apparate.

## Moser & Cia

Rua S. Bento, 32 - Tel. Cent. 3205

## SÃO PAULO

## Casa Fourcade

### Spezialgeschäft feiner Schuhwaren

RUA URUGUAYANA 74

Telephon Central 1040

Vollkommen umgebaut, empfiehlt sich dem verehrten Publikum

### Schuhe, Stiefel, Strümpfe

in allen Preislagen.

Es wird deutsch gesprochen.

INHABER:

### FOURCADE & AMARANTE



## Hochfeine Kuenstlerpostkarten!

in grösster und bester Auswahl. Original-Aufnahmen  
von São Paulo und Umgebung, Rio de Janeiro etc.  
Postkartengrösse und Format 18 x 24.

Prompter Versand nach dem Innern!

**LIVRARIA EDANEE**

Rua São Bento 93, São Paulo.

In Rio de Janeiro: Rua da Alfandega 112.

In Santos: Rua Frei Gaspar 37—39.

## GOLDENE WORTE

Verkehrtes Trachten!  
Vergang'nes, Künft'ges hoch,  
nie Jetz'ges achten.  
Shakespeare.

— o —

Unaufhaltsam enteilet die Zeit,  
sie sucht das Beständige.  
Sei getreu und du legst  
ewige Fesseln ihr an!  
Schiller.

— o —

Wer mit dem Leben spielt,  
kommt nie Zurecht;  
wer sich nicht selbst befiehlt,  
bleibt immer Knächt.  
Goethe.

— o —

Das Leben ist schwer, das will Bedacht,  
Vor dir besonders nimm dich in acht.  
Vischer.

Sobald du vertraust, sobald weisst du zu leben.  
Goethe.

— o —

Was die Schickung schickt, ertrage!  
Wer ausharrt, wird gekrönt.  
Herder.

— o —

Magst du zu dem Alten halten oder Altes neu  
gestalten,  
Mein's nur treu und lass Gott walten!  
Eichendorff.

— o —

Vergiss, wenn man vom Schönen spricht,  
das Leben in der Tiefe nicht!  
Wolzogen.

— o —

Sei schlicht und wahr,  
blick der Gefahr  
frei ins Gesicht;  
fürchte dich nicht!  
Hahn.

— o —

## Sentenzen über Erziehung

Die Kinder brauchen schnellen, strengen Ge-  
horsam aufs Wort. Ohne diesen würde es unmög-  
lich sein, sie zu führen und zu bilden. Sie müssen  
aufs Wort folgen; denn man kann ihnen nur selten  
die Gründe des Befehles erklären; sie würden sie  
nicht verstehen, und oft ist auch keine Zeit dazu da.  
Also fordere ich von Kindern Gehorsam.

P. Villaume.

— o —

Reicht das Wort — die Rute fort;  
Reicht der Blick — spare das Wort.  
O. Sutermeister.

den 1923

An den

Verlag "Livraria Edanee"

Rua S. Bento, 93 — S. Paulo

Endesunterzeichneter ersucht hiermit um die sofortige Uebersendung des

"Deutsch-Brasilianischen Unterhaltungsblattes"

für ein ganzes Jahr 15\$000

—

für ein halbes Jahr 8\$000

Der Betrag von ..... liegt anbei.

Name: .....

Adresse: .....

Ort: .....

Bemerkungen: .....

Schneiden Sie diesen Coupon aus und senden Sie  
ihn sofort an den Verlag "Livraria Edanee"





### Ein Mädchen nur . . . .

Ein Mädchen nur,  
ein süßes Kind wie viele,  
Anmutig zart, mit blondem Ringelhaar,  
Geschaffen wie zu heiterm Liebespiele,  
Mit schelmisch blühend' blauem Augenpaar.

Und wieder doch  
so anders, so ganz eigen!  
Ein etwas, das aus Ihrem Wesen bricht  
Und zauberhaft beglückend zu mir spricht,  
Mag froh sie plaudern oder sinnend schweigen.

Ein Mädchen nur . . .  
doch anders wie sie alle,  
Die Herz und Sinne mir in Glut gebracht.  
— Noch hab' die Schwärmerei in jedem Falle  
Ich schmerzlos über kurz und lang verlacht.

Doch hier, doch jetzt?  
Gefesselt bin ich, Sklave!  
Wie der Verstand sich auch dagegen bäumt  
Und grübelnd von verlorn'ner Freiheit träumt,  
Die Knechtschaft dünkt mich eine süße Strafe.

Ein Mädchen — nur,  
was nur? Sie hat wie keine  
Mein ganzes Sein mit hehrem Glück erfüllt,  
Und selig fühle ich, wie nur die Eine  
Der Liebe Sehnsucht mir auf ewig stillt.  
Fr. Ernst Schulz.

### Überrascht.

„Sie tragen ja nur ein Regenschirm-  
gestell mit sich, Herr Professor.“  
„Wahrhaftig! Da hat meine Frau  
aus dem Überzug gewiß eine Bluse  
geschneidert.“

### Anheimelnd.

„Schwaben haben Sie in Ihrer neuen  
Wohnung? Na! Ich danke.“  
„Das macht nichts. Mein Mann  
ist doch auch geborener Schwabe.“

### Heerschau



„Mit mir hat er ein Rendezvous  
verabredet, und nun sehe ich auch  
seine verflossene Flamme anrücken . . .  
Der will hier wohl die Häupter seiner  
'Lieben' zählen.“

### Genauer Bescheid.

Eine neue Perle ist angetreten. Sie  
stammt zwar vom Lande, besitzt aber  
nach ihrer eigenen Angabe Bildung.  
Nach Tisch macht sich die Gnädige  
zum Ausgehen fertig. Vorher ver-  
ständigt sie das Mädchen:

„Kommt Besuch, Verta, so weisen  
Sie denselben ab. Ich bin jetzt bei  
der Toilette.“

Wirklich klingt es nach kurzer Zeit.  
Auf die Frage nach der Dame des  
Hauses erklärt sie:

„Nee! Die gnädige Frau ist jetzt  
nicht zu sprechen. Die ist mal uff die  
Toilette gegangen.“

### Ein harter Schlag.

„Gestern traf ich den Baron im  
Theater und vor einem halben Jahre  
behauptete er, für ihn gäbe es keinen  
anderen Ausweg, als sich eine Kugel  
vor den Kopf zu schießen.“

„Das Schicksal hat ihn noch härter  
getroffen: er ist verheiratet.“

### Gelernt bleibt gelernt.

Bei Schiebers ist große Gesellschaft.  
Dem Hauspersonal liegt die Bedienung  
der Gäste ob. Man spürt, daß die  
Leitung der Veranstaltung in den  
Händen der reichlich zwanzigjährigen  
Tochter liegt. Ein Gast spricht an-  
erkennend zur Hausfrau:

„Ihr Fräulein Tochter ist eine recht  
tüchtige junge Dame. Es geht Alles  
wie am Schnürchen.“

„Das möchte auch sein. Sie ist doch  
mehrere Jahre Kellnerin gewesen.“





**Bedenkliche Zärtlichkeit.**

#### **Viel verlangt.**

Ein Landwirt hat sich vom Gemeindeamte zur Verrichtung der Erdarbeiten einen Erwerbslosen als Aushelfer zuweisen lassen. Der Mann scheint zu der Klasse der Arbeitslosen zu zählen, die schon vor der Revolution einer geregelten Tätigkeit fleißig aus dem Wege gingen, nur mit dem Unterschied, daß diese Talente früher nicht bezahlt wurden. Immerhin ging die Sache am ersten Tage so einigermaßen. Als noch vor Tagesgrauen die Leute am anderen Morgen geweckt wurden, war der Aushelfer nicht munter zu kriegen. Er schlief wohl infolge der völlig ungewohnten Anstrengungen wie tot weiter. Schließlich versetzte ihm der Knecht einige derbe Rippenstöße. Auf diese Aufmunterung murmelte er schlaftrunken: „Was ist denn los?“

„Aufstehen! Arbeiten!“

„Was? Heute schon wieder?“

#### **Liebe auf den ersten Blick.**

„Sagen Sie, Herr Meyer, glauben Sie an die Liebe auf den ersten Blick?“

„Freilich, sogar aus eigener Erfahrung. Als ich f. Z. als Reisender in das Geschäft meines jetzigen Schwiegervaters kam und seine gefüllte Brieftasche liegen sah, war ich sofort in seine Tochter verliebt!“

#### **Zeitgemäßer Ausdruck.**

„Sie wollen sich scheiden lassen?“

„Ja, wir haben die Stilllegung unserer Ehe beschlossen.“



Fremder: „Hier ist das Fischen erlaubt? Wo anders ist es immer streng verboten.“

Bauer: „Wo anders werden halt Fisch' drin faul!“

## **Die „Not am Mann“**



„Das Gedränge in der Bahn ist die einzige Möglichkeit, wo ich mich wenigstens noch an einen Mann drücken kann.“

#### **Wahres Geschichtchen.**

Ich bin mit meiner Familie in die Sommerfrische gereist. Wir wählten ein völlig weltentlegenes und waldumraushtes kleines Dörfchen mit dem innigen Wunsche, dort wirklich Ruhe und noch einigermaßen vernünftige Preise zu finden. Unsere erwachsene Filia hofft aber als eifrige Sportdame selbst in dieser Weltabgeschiedenheit auf Gelegenheit zum Tennisspiel, und so nahm sie als unentbehrliches Gerät ihren Tennisschläger mit. Als wir in dem einfachen Bauernhause unseren Einzug halten, Räte den Schläger unterm Arme, spricht die Bäuerin:

„O mei! Dös Ding hätt's nit gebraucht. So viel Fliegen gibts halt bei uns nit.“

#### **Kritik.**

Maier: „Ich habe eben zwei Gemälde beendet, über die ich gern Ihre Meinung hören würde, Herr Doktor.“

Das eine Bild ist mein Vater, nach einer alten Photographie, das andere stellt Mia May als „Herrin der Welt“ dar.“

Kritiker (nach längerer Betrachtung): „Bitte, welches ist der Vater?“

#### **Schüttelreim.**

Anbeter sie die schwere Menge hatte,

Lag sie so reizend in der Hängematte.

#### **Mutmaßung.**

„Der Krebuse erzählt, er habe vergangene Nacht im Tiergarten etwas verloren.“

„Jedenfalls die bürgerlichen Ehrenrechte.“



„Wissen Sie, mein Herr, ich muß unser Verhältnis auflösen, indem mein Papa jetzt Minister ist und davon nichts weiß.“

**Splitter.**

Für die Kunst leben  
ist nicht schwer,  
Von der Kunst  
aber sehr.



## Unter der Republik

„Weißt Du, mein Alter ist Regierungsrat geworden; er darf von meiner Liebe zu unserem Zeitungsmädel nichts wissen.“

**Splitter.**

Der Weg durchs  
Land der Bildung  
führt oft zur Ein-  
bildung.



## Das Brandunglück.

Sigi Mandelbaum bedarf dringend neuer Mittel zur Erweiterung des Geschäfts. Er berät mit Jung-Sally, und Sally soll abends punkt acht Uhr auf die Straße rennen und „Feuer“ rufen. Als er sieht, wie zur verabredeten Zeit der Tote die Holzwolle nimmt, stürzt er aufgeregt und viel zu früh hinaus und brüllt aus Leibeskräften. Da man nichts sieht, erhält Sally von den zusammengelaufenen Nachbarn eine tüchtige Tracht Prügel. Als er hat, was er braucht, erhebt er sich und sagt mit vorwurfsvollem Blick: „Worum die Mackes?! Hole Se doch nur weil die Spriz — 's fangt doch gleich an zu brenne . . .!“

## Verhältnisse.

Der Krause ist mit dem ererbten Vermögen ja sehr schnell fertig geworden.“

„Seine Verhältnisse lebten über seine Verhältnisse.“

## Anerkennung!

Die Gattin fragt: „Wie ist denn Deine neue Stenotypistin?“

„Großartig! Die könnte sogar Deiner Rede folgen.“

## Dem Schatz.

Wenn alles Gold im Lande  
Man willig opfern sollt'.  
Hast Du doch noch Dein Herz,  
So treu, wie lauter Gold!

Wenn auch im ganzen Reiche  
Die Kohlenzufuhr ruht!  
Aus Deinen Augen leuchtet  
Dennoch die tiefste Glut.

Und schmelz' man alle Glocken  
In deutschen Landen ein,  
So wird mich doch ergötzen  
Dein Lachen, glockenrein!

Emil Pein.



## Zweifel



„Mama sagt, ich sei eine dumme Gans, Alfred schwört immer, daß ich sein Engel sei. Zum Geflügel scheine ich also auf alle Fälle zu gehören.“

## Druckfehler.

Aus einem Roman.

Beglückt sank er in ihre Arme und seufzte: „Du bist mein Glück, meine Ruh (Ruh), mein Alles.“

Oh so.

Freund: „Was hast Du denn da für eine Beule am Kopf?“

Ehemann: „Ach, das ist ein Topf gewächs!“

## Peter's Aufsatz.

„Die Entdeckung des Schießpulvers.“

Es lebte einmal ein Mönch und der entdeckte das Schießpulver. Und das kam so. Er nahm einen Topf und wollte etwas anderes reinmachen, aber es wurde Schießpulver daraus, indem daß ein Funke losging und in den Topf sprang und explodierte und der hieß Berthold Schwarz. Dann machte er Flinten und Kanonen und tat sie damit laden und als sie losgingen, konnte keiner widerstehen, und der Krieg war wieder gleich aus.

## Dankbar

### Folgerung!

„Gibt es ‚Kartoffel-Augen‘ Vater?“

„Es gibt Kartoffelnesen, Kartoffelbäuche, da wird es schon Kartoffelaugen auch geben.“

## Dankbar.

(Zu nebenstehendem Bilde.)

„Ich bin kein Feind der Engländer! Ohne die Engländer hätten wir keine Blockade gehabt, ohne Blockade wäre keine Lebensmittelknappheit entstanden, ohne die Lebensmittelknappheit hätte man nicht so große Schiebungen machen können und ohne die großen Schiebungen wäre ich heute nicht Millionär!“ —



## Brüderschaft



Themann (der mit seiner Heirat gründlich hineingefallen ist): „Fürchtet euch nicht, ihr lieben Vögelchen; ich gehörte immer zu euch: früher als lockerer Zeisig und jetzt als armer Pechvogel.“

### Allerlei.

Die Tugend ist wohl ein guter Begleiter, aber ein schlechter Gendarm.

Manch Fehltritt des Weibes ist nur der Unschuld ihrer Schönheit anzurechnen.

Das Urgefühl des Daseins — beim Menschen wie beim Tier — ist nur das Fressen.

Die Pension: Der vergoldete Faden im Leben des Staatsangestellten, wenn er sie erreicht — gleichsam der seidenen Schnur des Sultans.

Das Weib ist der geborene Mittelpunkt alles Lebens — wenn sie schön ist und Geld hat.

Von der Weltgerichtsflamme werden auch die Hellscher blind.

### Verblümt.

Gast (im Kegelflub): „Ihre Damen kommen, wie ich sehe, auch auf die Regelbahn?“

Der Vorsitzende des Klubs (verlegen): „Na — ja — hm — das heißt: wenn wir zur rechten Zeit aufhören, dann nicht.“

### Nelisch.

Hypochonder (in den Anblick eines Briefkastens versunken, melancholisch): „Der hat's gut. Der hat täglich fünfmal seine pünktliche Entleerung.“

### Schiebung



„Kunstmalers Schmierinsky hat jetzt eine 2-Zimmerwohnung bekommen.“

„So, der ist doch aber Junggeselle.“

„Macht nichts, er hat einfach seine Gliederpuppe als seine Frau ausgegeben.“

### Schiebemann's Ahnen



„Glauben Sie wirklich, daß mein seliger Vater so ausgesehen hat, Herr Professor?“

Moderner Maler: „Ich habe das Bild genau ihrer Beschreibung nachempfunden.“

„Na, dann bin ich aber doch froh, daß ich ihn nie gekannt habe.“

### Zweideutig.

Ein Herr sieht einige Zeit etlichen halbwüchsigen Burschen zu, die mittels Stöcken und Steinen Birnen von einem Baume abschlagen. Da ruft ihn einer der Burschen zu: „Soll ich Ihnen eine 'runterhauen?“

### Schüttelreim.

Huber ist ein großes Rauhbein, Niemand darf in seinen Bau 'rein.

### Mißverständnis.

Knecht (welcher beim Melken ist, wo ihm der kleine Fritsch zusieht): „Komm her Fritsch, ich geb' dir ein bißchen Milch!“

Fritsch: „Ich mag keine Milch!“

Knecht: „Aber warum denn nicht Fritsch?“

Fritsch: „Weil die Milch von der Kuh ist!“

Knecht: „Von wo ist denn die Milch, die du zu Hause trinkst?“

Fritsch (ganz stolz): „Von der Milchfrau!“

### Kurz und gut.

Der Lehrer spricht: „Nun, Hans, sag' an, Welch' Nutzen hat von Ziegen man?“

Und Hanschens Antwort lautet hier:

„Die Geiß gibt Milch, der Vock gibt Bier.“





**Hautschälkur "Eta"**, absolut unschädlich, heilt jede Verunreinigung, Sprödigkeit des Teints und erzeugt in wenigen Tagen eine blendend weisse reine Haut.  
Tube Rs. 4\$500.

### Nasenformer "Zello Punkt".

Bei Anwendung dieses vielfach begutachteten Apparates wird jede unschön geformte Nase in kurzer Zeit in jede gewünschte Form gebracht.



**Mitesser.** Talggeschwülste und Fleckchen etc. verschwinden schmerzlos und sicher mit "ETA". Fläschchen mit Pinzette 8\$000

### Täto-Tropfen.

Muttermale, Tätowierungen, Warzen und Knötchen verschwinden in 8 Tagen. 1 Flasche 6\$000.



### Augenbad "Eta"

erzeugt strahlende, wundervoll anziehende Augen in einigen Tagen. Ein Fläschchen mit Bad 5\$000.



**Rote Nase** wird durch Nasenbad "ETA" rasch und sicher geheilt, gleichgültig welcher Herkunft das Leiden ist.  
Flasche mit Bad 4\$500.



**Reizende Locken** durch "ETA" Lockenbad, es erzeugt ein weiches, glänzendes, schön gelocktes Haar und wird mit Lederröllchen verwendet. 1 Flasche 6\$000.  
10 Lederlockenroller 3\$000.

**Zahnpasta "Eta"** gegen Poyrrhea und einzigartiges Mittel um bis ins hohe Alter ein schönes Gebiss zu bewahren.



**Formenprickler "Eta"**. Die neueste Erfindung f. Busenmassage. Eine schwache, schlaffe Brust erlangt in kürzester Zeit wieder ihre Festigkeit bei voller schöner Form zurück. Absolut sicherer Erfolg.  
1 Apparat 5\$000.

### Bleichwachs für die Haut "Eta"

Sehr empfehlenswertes Mittel für alle Damen welche raschest eine reine weisse Haut erlangen wollen. Vollkommen unschädlich. 1 Tube 3\$500.



**Haarfarbe "Eta"** erzeugt herrliche naturtreue Färbungen unsichtbar für den Beobachter. Anwendung nach beiliegender Gebrauchsanweisung. Jede Abtönung erzielbar. 1 Flasche 5\$000.

**Schuppen** und andere Haarkrankheiten heilt "ETA" in drei Tagen. Eine Waschung mit Teermilch alle 14 Tage erhält das Haar bis ins hohe Alter frisch und glänzend.  
ANTI-SCHUPPEN "ETA" . . . . . Tube 4\$000  
TEERMILCH . . . . . Flasche 4\$000

Für Bestellungen aus dem Innern ersuchen wir um Zusendung von einem Milreis für Porto. Bei kleineren Bestellungen werden auch Briefmarken oder Estampilhas in Zahlung genommen.  
Alle Waren stammen aus dem Laboratorium "ETA" in Berlin, welches ihre vorzügliche und unschädliche Wirkung garantiert.

**CASA DORA** \* Largo dos Guayanazes, 2 u. 2<sup>a</sup>



# CIA. CERVEJARIA BRAHMA

## RIO DE JANEIRO

Caixa Postal 1205 - Rua Marquez de Sapucahy 200 - Tel. Villa 111

Empfiehl Ihre allgemein bekannten und beliebten Biere von unübertrefflicher Bekoemmlichkeit

### FLASCHENBIERE:

Brahma-Rainha  
(Pilsener)

— Fidalga —  
(Das bekannte Modebier)

Brahma-Bock  
(Münchener)

### Brahma-Porter

O Stout Brasileiro, wird schon jahrzehntelang von der Companhia Cervejaria Brahma hergestellt und verkauft. Der enorme, ständig steigende Verbrauch an allen Plätzen Brasiliens ist der beste Beweis für seine hervorragend gute Qualität.

VON VIELEN AERZTEN EMPFOHLEN.

### Malzbier

Was ist Malzbier? Malzbier ist ein von der Brahma durch ein gesetzlich geschütztes Verfahren unter Verwendung von hochfeinem Material hergestelltes Bier, von schwachem Alkoholgehalt und sehr nahrhaft, süß und von feinem Geschmack, leicht und bekömmlich. Malzbier ist sehr zu empfehlen für Personen mit zarter Gesundheit, sowie für Magenleidende und Blutarme, es regt den Appetit an und fördert die Verdauung. Malzbier vermehrt das Blut und vertreibt die Bleichsucht.

MALZBIER IST DAS BESTE GETRÄNK FÜR STILLENDE MÜTTER

Bier vom Fass Der berühmte Brahma-Chopp in Faessern und in Syphons von 5 und 10 Litern.

Alkoholfreie Getränke: BERQUIS, das beliebteste Getraenk für Sportsleute und Damen.

Ginger-Ale, Agua Tonica de Quinino, Grenadine, Limonaden, Agua-Crystal, Sport-Soda, Syphon.

Kohlensäure; chemischreine: in Stahlflaschen zu 10 und 20 kg.

Kristall-Eis

VERTRETER IN SÃO PAULO:

## COMPANHIA GUANABARA

TELEPHONE AVENIDA 365

Vertretung in Santos: Filial da Brahma, Telephone Central 670